



DEMOGRAFISCHES LEITBILD 2025 FÜR DIE GEMEINDE MÖSER

Ein Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept (IGEK)

- ENTWURF -

gefördert durch die:



Auftraggeber:

Gemeinde Möser
Brunnenbreite 7/8
39291 Möser

www.gemeinde-moeser.de

Planer:

Büro für Architektur und Stadtplanung
Marlies Brinkhoff
Liebermannstraße 14
39108 Magdeburg

Mitarbeit:
Marlies Brinkhoff
David Brinkhoff

stadtplanung-brinkhoff@web.de
www.stadtplanung-brinkhoff.de

Inhaltsverzeichnis

Einführung	8
0. Steckbrief Einheitsgemeinde Möser	9
1. Kurzfassung	10
1.1 Ausgangssituation und Zielstellung	13
2. Methode und Prozess	14
2.1 Arbeitsmethode und Aufbau des Konzeptes	14
Herangehensweise	14
Arbeitsstruktur und Beteiligungsformate	15
Planungsgrundlagen	15
3. Rahmenbedingungen	17
3.1 Demografische Situation und Perspektive auf Landes- und Kreisebene	18
Bundesland Sachsen-Anhalt	18
Landkreis Jerichower Land und seine Gemeinden	20
3.2 Demografische Situation und Perspektive der Einheitsgemeinde Möser	21
Gesamträumliche Betrachtung	21
Einwohnerentwicklung 1990-2014	22
Altersstrukturen der Einwohner 2014	24
Konsequenzen für die künftige Gemeindeentwicklung	26
3.3 Das Meinungsbild in der Einheitsgemeinde	28
4 Handlungsfelder – Status Quo und Erkenntnisse	32
4.1 Raum- und Gemeindestruktur	33
Lage und Rolle in der Region	33
Politische Gemeindestruktur	33
Erkenntnisse	34
4.2 Städtebau und Wohnen	35
Siedlungs- und Baustruktur	35
Die Gartenstadt Möser	35
Die Ortsteile	36
Wohnen	37
Besondere Wohnformen	40
Erkenntnisse	41
4.3 Wirtschaft, Beschäftigung, Nahversorgung	42
Profil des Wirtschaftsstandorts	42

Anteil der Land- und Forstwirtschaft	43
Tourismus/ Naherholung	44
Industrie- und Gewerbeflächen	44
Beschäftigtenentwicklung und Arbeitskräftepotenzial	45
Einzelhandel und Nahversorgung	46
Kommunale Finanzsituation	48
Erkenntnisse	50
4.4 Gemeindeleben	51
Soziale und bildungsbezogene Infrastruktur	51
Kindertagesstätten	51
Grundschulen/ Sekundarschulen	52
Kinder und Jugend	53
Senioren	54
Medizinische Versorgung	56
Kirchen	57
Freiwillige Feuerwehr	58
Ehrenamtliches Engagement	59
Erkenntnisse	60
4.5 Kultur, Tourismus und Freizeit	61
Touristische Angebote	61
Touristische Destinationen	63
Kulturelle Angebote	65
Sport- und Freizeit	65
Dorfgemeinschaftshäuser	66
Vereinsleben	67
Erkenntnisse	69
4.6 Landschaft, Freiraum, Klima	69
Einbettung in die regionale Kulturlandschaft	69
Öffentliche und private Grünflächen	70
Schutzgebiete	72
Hochwasserschutz	72
Gewässer	73
Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel	74
Erkenntnisse	75
4.7 Mobilität, Verkehr und technische Infrastrukturen	76
Motorisierter Individualverkehr (MIV)	76
Ländlicher Wegebau	77
Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	78
Schienen-Personenverkehr (SPV)	78
Radverkehr	79
Breitbandversorgung und Telekommunikation	80
Regenerative Energien	82

Trink- und Abwasser	83
Abfallwirtschaft	84
Erkenntnisse	84
5 Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte	87
5.1 Siedlungs- und Flächenentwicklung	88
5.2 Städtebau und Wohnen	89
5.3 Gemeindeleben und Daseinsvorsorge	91
5.4 Kultur und Tourismus	92
5.5 Wirtschaftskraft und Handel	93
5.6 Bedarfsgerechte, zeitgemäße Mobilität und Infrastruktur	94
5.7 Landschaft, Klima, Energie	96
5.8 Vorschläge für konkrete Projekte	98
6. Empfehlungen zur Umsetzung	107
6.1 Prozesssteuerung und Beteiligte	107
6.2 Monitoring und Evaluierung	108
Abbildungsverzeichnis	110

Einführung

Die im Jahr 2010 gegründete Einheitsgemeinde Möser zählt auf Grund ihrer Randlage zur Landeshauptstadt Magdeburg und zum Mittelzentrum Burg zu den Stadt-Land Gemeinden. Zugehörig zum Landkreis Jerichower Land kann die Gemeinde Möser auf ein facettenreiches Landschaftsbild verweisen. Nach Westen geprägt durch die Elbe mit der sich daran anschließenden offenen Landschaft der Elbniederung und flachen Auen, nach Osten markieren dichte Wälder den Übergang in ein deutlich ländlich geprägtes Gebiet. Eine Vielzahl von Verkehrswegen tangieren das Gemeindegebiet und ermöglicht den Bewohnern eine schnelle Erreichbarkeit in die benachbarten Zentren. Im nördlichen Bereich gehört hierzu die Bundesautobahn A2, als wichtige Ost-West-Achse. Zusätzlich durchquert die Bundesstraße B1, als direkte Verbindung der Städte Magdeburg und Burg, diagonal das Gemeindegebiet.

Die Ortschaften der Gemeinde Möser haben nach der politischen Wende im Jahr 1990 große Veränderungen erfahren. Gerade die Nähe zur Landeshauptstadt Magdeburg sowie auch die naturräumlichen Potentiale machten die Ortsteile Möser, Lostau, Hohenwarthe und Schermen attraktiv für Zuzügler aus dem angrenzenden Ober- und Mittelzentrum (Suburbanisierung). An der Peripherie der Ortschaften entstanden so neue Siedlungsbe-
reiche. Manche der Ortschaften verdoppelten so bis zum Ende der 1990iger Jahre ihre ursprüngliche Einwohnerzahl. Mit der schnellen Erreichbarkeit der benachbarten Zentren verband sich für die Bewohner auch der schnelle Zugriff auf die dort vorgehaltenen Angebote der Daseinsvorsorge.

Für die Ortschaften in der Gemeinde Möser stellt sich nach den Jahren des Wachstums bis Ende der 1990iger Jahre und der darauf folgenden Periode des Stabilisierens nun die Frage des qualitativen Erhalts und der punktuellen Verbesserung des Gemeindestandortes. Gleichzeitig erfordert auch der sich hier vollziehende demografische Wandel neue Strategien zum Erhalt und zur Anpassung der gemeindlichen Daseinsvorsorge.

Von der Erarbeitung eines Demografischen Leitbildes verspricht sich die Gemeinde Möser Erkenntnisse und Anpassungsstrategien an die sich verändernden Bedürfnisse der kommunalen Daseinsvorsorge. Zugleich sollen über den öffentlichen Leitbildprozess auch die Gemeindebürger für die Folgen des demografischen Wandels sensibilisiert werden. Der Leitbildprozess bewegt sich in einem Spannungsfeld zwischen Vision und Realität. Basierend auf der Analyse und Bewertung des derzeitigen Standes und des Einbeziehens zukünftiger Entwicklungen soll das entstandene Leitbild Orientierung für das zukünftige Handeln der Gemeinde Möser bieten.

Die Ergebnisse des Demografischen Leitbildes sollen auf Grund der intensiven Analyse (SWOT-Analyse) und öffentlichen Beteiligungsarbeit auch als Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept (IGEK) verstanden werden. Der Aufbau der Studie orientiert sich hierbei an dem Leitfaden zur Aufstellung 'Integrierter Gemeindlicher Entwicklungskonzepte' des Landes Sachsen-Anhalt.

Die Erarbeitung des Demografischen Leitbildes /Integrierten Gemeindlichen Entwicklungskonzeptes konnte durch eine Förderung der Investitionsbank Sachsen-Anhalt umgesetzt werden. Über das Programm 'Demografie - Wandel gestalten' unterstützt die Investitionsbank Sachsen-Anhalt Kommunen mit der Umsetzung von Demografischen Leitbildern bei der Vorbereitung und Anpassung an eine schrumpfende und vor allem älter werdende Gesellschaft.



Einheitsgemeinde Möser	Landkreis Jerichower Land 91.359 EW (Stand 2014)	Einheitsgemeinde seit 01. Januar 2010	Entfernungen: ⇄ Magdeburg 18 km Burg 9 km
Fläche: 80,25 km ²	Einwohner: 8.214 (Stand 2015)	Ortschaften: Hohenwarthe Körbelitz Lostau Möser Pietzpuhl Schermen	Verkehrliche Anbindung:  Autobahn A-2
Bevölkerungsdichte: 102 Einwohner/ km ²			Elbkilometer: 9,6 km 

Abb.01 Gemeindesteckbrief

0. STECKBRIEF EINHEITSGEMEINDE MÖSER

1. KURZFASSUNG

Die Gemeinde Möser gehört über ihre angrenzende Lage zu Magdeburg und Burg zu den zentrumsnahen ländlichen Gemeinden. Auf Grund der unmittelbaren Nähe und der sehr guten infrastrukturellen Erreichbarkeit des Oberzentrums Magdeburg und des Mittelzentrums Burg besitzt die Gemeinde Möser einen guten Zugang zu den dort vorgehaltenen Angeboten der Daseinsvorsorge.

Bis zum Ende der 1990iger Jahre verdoppelten sich die Bevölkerungszahlen vielen Ortsteilen der Gemeinde Möser. So konnte die Gemeinde ihre Einwohnerzahl auf deutlich über 8.000 Einwohner steigern. Die Prognose des Statistischen Landesamtes geht bis zum Jahr 2025 von einer stark schrumpfenden Gemeindebevölkerung (auf ca. 6.900 Einwohner) aus. Diese Prognose wird durch die bisher konstant bleibenden Einwohnerzahlen in der Gemeinde Möser nicht gestützt.

Die Gemeinde wird vor allem als natur- und zentrumsnaher Wohnstandort wahrgenommen. Natur und Lagequalität machen die Ortsteile Möser, Hohenwarthe, Lostau und Schermen interessant für Bauwillige aus den benachbarten Zentren. Neben den alten Ortskernen entstanden so Mitte der 1990iger Jahre vornehmlich an den Ortsrändern große neue Wohnbaulandgebiete. Das selbst genutzte Eigentum in Form des Einfamilienhauses stellt auch heute noch die weit verbreitetste Wohnform in der Gemeinde dar.

Aus einer älter werdenden Gemeindebevölkerung werden sich hier zukünftig veränderte Wohnbedürfnisse ergeben. Kleinere Haushaltsgrößen werden kleinere und vor allen Dingen altersgerechte Wohnangebote nachfragen. Für diese Nutzergruppe bestehen trotz des mehrheitlichen Wunsches der Gemeindebewohner zum Verbleib in der Gemeinde auch im Seniorenalter keine ausreichenden Betreuungs- und alternative Wohnangebote.

Die Elbniederung und der Külzauer Forst sind einzelnen Beispiele für den facettenreichen Landschaftsraum der Gemeinde Möser. Die einzigartige Ausprägung machen diesen zu einem wesentlichen Identitätsträger für die Gemeinde Möser. Der Erhalt und Schutz dieser Landschaft muss Vorrang vor weiteren extensiven baulichen Erweiterungen haben.

Die innergemeindlichen Angebote der Daseinsvorsorge (Einzelhandel, Post, Apotheke, medizinische Versorgung, etc.) konzentrieren sich vornehmlich auf die Ortsteile Lostau und Möser. Der Ortsteil Möser wird über die hier vorgehaltenen Angebote auch seiner Rolle als Grundzentrum innerhalb der Gemeinde gerecht. Dennoch orientiert sich ein Großteil der Bevölkerung in der Nachfrage des alltäglichen und nicht alltäglichen Bedarfes sowie auch in Bezug auf die medizinische Versorgung in die benachbarten Zentren Burg und Magdeburg. Gründe hierfür sind u.a. die vergleichsweise größere Vielfalt und Wertigkeit des dortigen Angebots sowie auftretende Koppelungseffekte bei den vorwiegend zur Arbeit in die Zentren pendelnden Gemeindeeinwohnern.

Mit dem Wasserstraßenkreuz/Trogbrücke und dem Elberadweg kann die Gemeinde Möser auf zwei überregional bedeutende touristische Ziele (Destinationen) verweisen. Zudem verleihen das Wirken des ‚Alten Fritz‘ in Körbelitz sowie eine Vielzahl weiterer touristischer Inhalte, wie zum Beispiel weitere Anlagen des modernen Ingenieurbaus (Schiffshebewerk, Doppelsparschleuse) und ‚Gartenstadt Möser‘ der Gemeinde ein beachtliches touristisches Potential. Die zukünftige Aufgabe für die Gemeinde besteht darin, diese Inhalte miteinander zu verzahnen und dem Touristen über eine sog. ‚Landpartie‘ zugänglich zu machen. Aus dem touristischen Repertoire ergibt sich gleichzeitig ein beachtliches wirtschaftliches Entwicklungspotential für die Gemeinde.

⁰¹ Quelle

Das derzeitige wirtschaftliche Profil der Gemeinde ist vor allem durch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) gekennzeichnet und orientiert sich an einem typisch ländlichen Branchenmix. Der Großteil der Gemeindebewohner orientiert sich im Arbeitsleben über die Gemeindegrenzen hinweg in die Zentren Burg und Magdeburg. Das geringe wirtschaftliche Profil drückt sich für die Gemeinde auch in den relativ geringen Gewerbesteuereinnahmen aus. Dafür profitiert die Gemeinde über die anteilige Zuweisung der Einkommenssteuer von seinen hoch qualifizierten Gemeindebewohnern.

Aufgrund der zentrumsnahen Lage und der sehr guten infrastrukturellen Anbindung über die BAB A2 und Bundesstraße B1 sind das anliegende Oberzentrum Magdeburg und auch die Region Braunschweig/ Wolfsburg sehr gut zu erreichen. Der ÖPNV besitzt in der Gemeinde Möser auf Grund der sehr komfortablen Verkehrsinfrastruktur des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) eine eher untergeordnete Rolle und wird vornehmlich durch den Schülerverkehr in das Grundzentrum Möser in Anspruch genommen. In Bezug auf die gute Fahrradinfrastruktur ist insbesondere der Elberadweg entlang der Elbe (Lostau-Hohenwarte) zu erwähnen. Im Gegensatz dazu besteht beim Ausbau der Fahrradinfrastruktur zur innerörtlichen Vernetzung der weiteren Ortschaften (Möser, Pietzpuhl, Schermen, Körbelitz) noch Entwicklungsbedarf. Der sich in Umsetzung befindende Telegraphenradweg kann über die Verbindung dieser Ortsteile zu einer erheblichen Verbesserung beitragen.

Hochwertige und attraktive Kinder- und familienfreundliche Strukturen sind für die Gemeinde überlebenswichtig. Ein Ziel muss es sein, das zentrale Schulzentrum quantitativ zu erhalten sowie auch weiterhin als qualitativ attraktiven Schulstandort zu entwickeln. Auch das wohnortnahe Netz der Kita-Standorte ist für die Attraktivität der Gemeinde essenziell.

Das vielfältige Vereinsleben aus Sport, Kultur und Gesellschaft gehört zu den besonderen Stärken der Gemeinde. Auch die in den Vereinen praktizierte Engagement- und Ehrenamtskultur sind wesentliche Träger des einheitlich als lebendig empfundenen Gemeindelebens. Hier ist im Hinblick auf den demografischen Wandel vor allem die jüngere Generation stärker einzubinden.

Die Zusammenfassung freiwilliger gesellschaftlicher Aktivitäten sowie deren Kommunikation, Vermittlung und Weitergabe an Interessierte und Hilfesuchende kann möglicherweise in einer Freiwilligenagentur organisiert und konzentriert werden.

Der eingeschlagene Weg der interkommunalen Kooperation sollte fortgeführt und weiter ausgebaut werden. Die Folgewirkungen des demografischen Wandels zwingen die Gemeinden zum Blick über die eigenen kommunalen Grenzen. Interkommunale Zusammenarbeit wird daher insbesondere dann nötig, um Angebot und Nachfrage in Bezug auf die bevölkerungsnahen Infrastruktur in Einklang zu bringen.

Ein wichtiges Standbein für Kooperation in der Region bleibt das Europäische LEADER-Programm. Die Gemeinde Möser ist Bestandteil der Aktionsgruppe 'Zwischen Elbe und Fiener Bruch' (Elfi). Gerade für die Weiterentwicklung der touristischen Infrastruktur verschafft der LEADER-Prozess den Zugang zu investiven Mitteln, die für die Gemeinde Möser aus dem eigenen Haushalt nicht zu leisten wären.

Die Einrichtung eines Gemeindesenioresenates und Jugendbeirat sind wichtige zukünftige Strukturen zur aktiven Bürger-Partizipation an der Gemeindeentwicklung. Gerade die wachsende Altersgruppe der 65-jährigen (2025: ca. 30 % der Gemeindebevölkerung) erhält hierüber die Chance zum Mitgestalten der Gemeindeentwicklung.

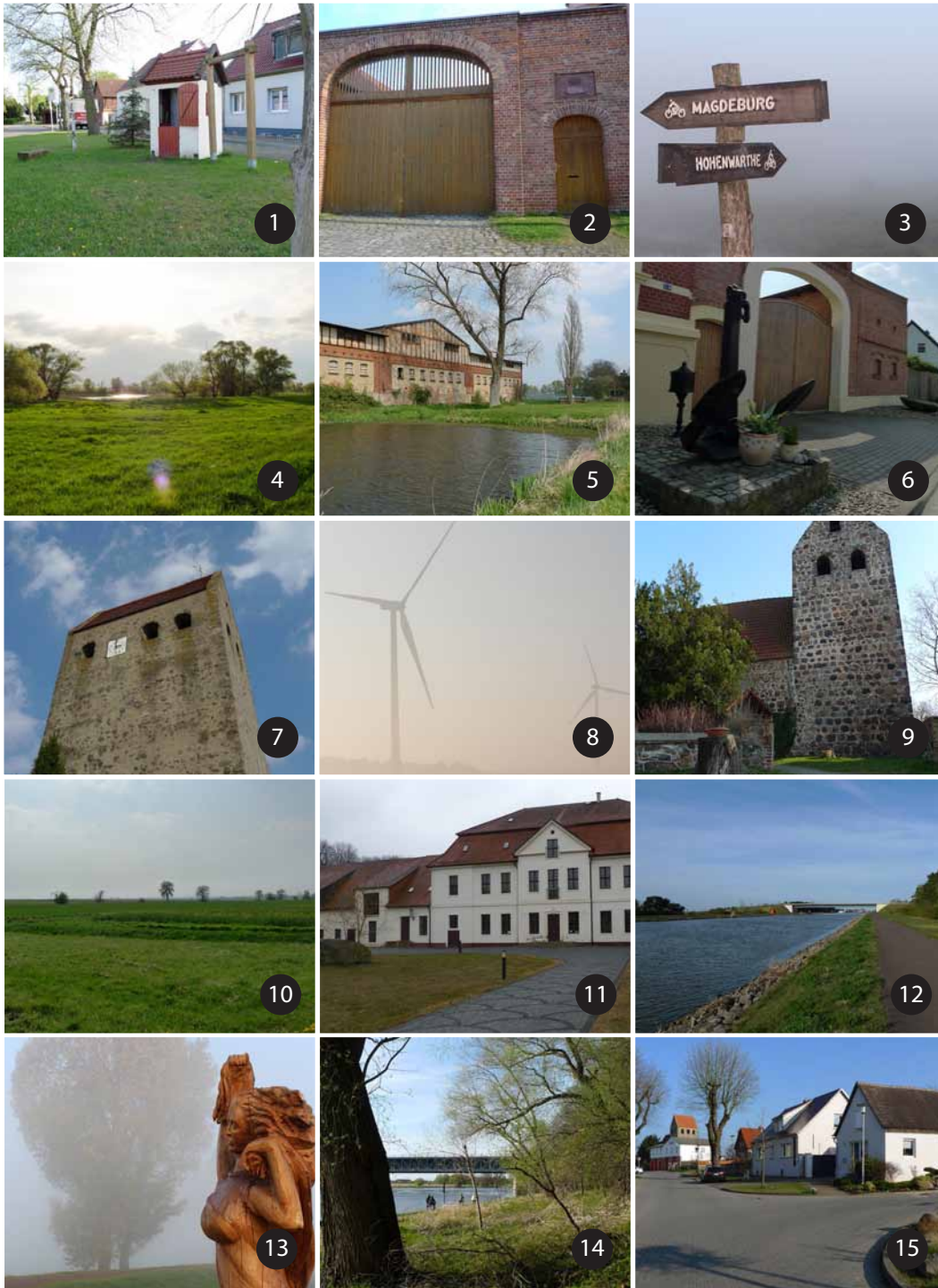


Abb.02 Gemeindeeindrücke

01
02
03
04
05

06
07
08
09
10

11
12
13
14
15

1.1 Ausgangssituation und Zielstellung

Das hier zu erarbeitende Leitbild/ das Integrierte Gemeindliche Entwicklungskonzept (IGEK) formuliert den zukünftigen Handlungskorridor für die Entwicklung der Gemeinde Möser. Dazu bilden praxisorientierte Empfehlungen konkrete und machbare Möglichkeiten, die formulierten strategischen Ziele in die Umsetzung zu überführen.

Die Veränderungsprozesse in der Gesellschaft, allen voran der demografische Wandel erfordern eine stärkere konzeptionelle Arbeit in den Gemeinden. Der demografische Wandel wird auch die Gemeinde Möser verändern. Das Leitbild versteht sich darauf als Anpassungsstrategie, die auf die demographische Entwicklung und der sich daraus ableitenden Notwendigkeit zu Veränderungen (z.B. in Bezug altersgerechtes Wohnen, Erhalt der Daseinsvorsorge, nachhaltiges Gesellschaftsleben) neue Antworten und Wege sucht. Den neuen Anforderungen soll zudem nicht reaktionär begegnet werden. Vielmehr soll die Gemeinde Möser mit Hilfe des Leitbildes die Möglichkeit haben, sich schrittweise den identifizierten Anforderungen der demografischen Entwicklung zu nähern bzw. zu begegnen.

Neben der Gestaltung des Anpassungsprozesses an hauptsächlich negative Folgeerscheinungen (u.a. Einwohnerverlust, Infrastrukturveränderungen) soll das Leitbild aber auch eine positive Vision enthalten. Nur über ein Zukunftsbild, das eine realistische, aber vor allem zukunftsgerichtete Vision vermittelt, warum man in der Gemeinde wohnen bleiben möchte, gelingt es, dass sich wiederum auch neue Bewohner für die Gemeinde Möser als Wohnort entscheiden bzw. auch hier weiter engagieren wollen.

Die Erarbeitung eines Leitbildes bietet so die Chance über die Analyse und Bewertung des Status Quo sowie der partizipativen Auseinandersetzung mit zukünftigen Anforderungen, eine eigene Entwicklungsstrategie zu formulieren, die durch die Bevölkerung der Gemeinde mitgetragen wird.

Die Einbeziehung der Gemeindebewohner in die Leitbildentwicklung übernimmt hier einen tragenden Teil. Über das Festlegen und Verständigen auf gemeinsame Ziele und Strategien wird die Identifikation des Einzelnen mit dem Leitbild unterstützt. Der einzelne Bewohner soll so zum Gestalter seines Lebensumfeldes werden.

Die Gemeinde hat mit dem so formulierten Leitbild 2025 einen Zeitrahmen bis in die Mitte des nächsten Jahrzehnts im Blick. Auf Grund möglicher externer Effekte o.ä. muss das Leitbild und die darauf basierenden Annahmen und Erkenntnisse dennoch stetig bzw. regelmäßig überprüft und ggfs. angepasst werden.

- Das Leitbild / IG EK soll für die künftige Entwicklung der Einheitsgemeinde Möser als Leitlinie und strategische Orientierungshilfe fungieren.
- Dabei sind die Anforderungen zur Anpassung an den demografischen Wandel ein zentrales Thema, das in alle Themenfelder der Gemeindeentwicklung hinein wirkt.
- Mit dem Erarbeitungsprozess des Leitbildes / IG EK sollen neue Sichtweisen herausgearbeitet und bestehende sowie absehbare Herausforderungen der Ortsteil- und Gemeindeentwicklung benannt werden.
- Dabei geht es auch um das Herausstellen der eigenen Stärken bzw. Alleinstellungsmerkmale, die Identifizierung der Hemmnisse und möglicher Risiken sowie das Aufzeigen von konkreten Möglichkeiten bzw. Handlungsansätzen zur Erschließung der vorhandenen Entwicklungspotenziale.
- Als Instrument mit einer Perspektive bis zum Jahr 2025 bildet das Leitbild zudem eine Entscheidungsgrundlage für zukünftige Investitionen.

2. METHODE UND PROZESS

2.1 Arbeitsmethode und Aufbau des Konzeptes (Baustein folgt)

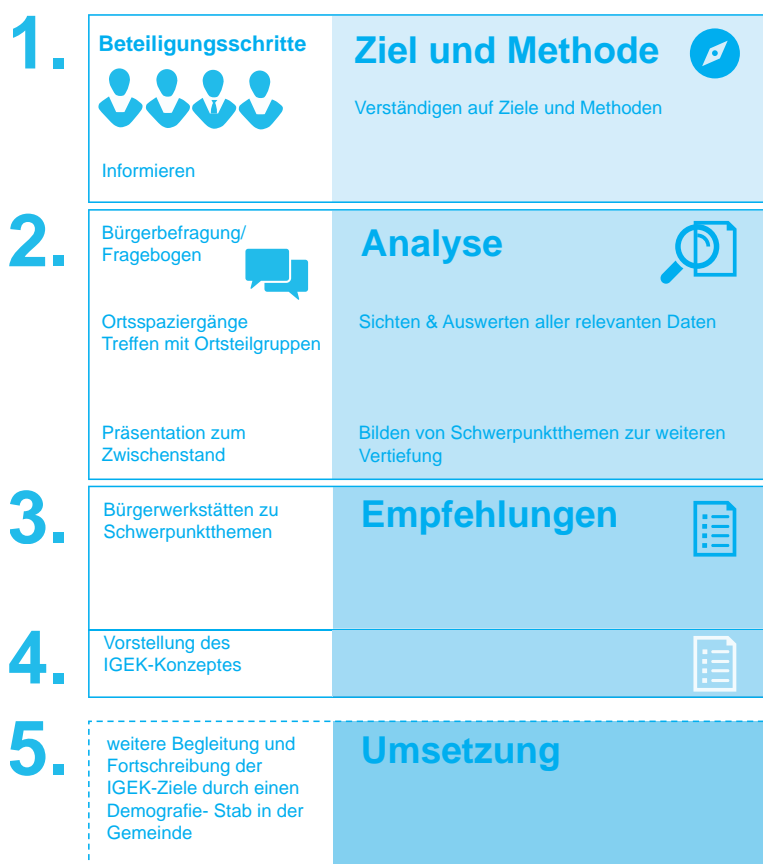


Abb.03 Phasenmodell des Leitbildprozesses

Herangehensweise

Für die Einschätzung der Ausgangslage wurde neben den umfangreichen analytischen und empirischen Daten der Gemeinde, dem Statistischen Landes- und Bundesamtes auch eine Befragung der Gemeindebewohner durchgeführt. Dies erfolgte in Form eines Fragebogens, welcher dem monatlich in allen Haushalten erscheinenden 'Möser Kurier' beigefügt war. Zusätzlich war das Dokument auch als Online-Fragebogen ab dem Zeitraum Februar 2015 auf der Webseite der Gemeinde Möser abrufbar. Nach Ablauf der Frist zum Einsendeschluss wurden die gesammelten Fragebögen ausgewertet. Ein sich daraus ableitendes Meinungsbild zu den Wertigkeiten einzelnen Themenkomplexen konnten hieraus ermittelt werden.

Arbeitsstruktur und Beteiligungsformate

Analyse

Bürgerfragebogen:

Ortschaftsspaziergänge (Kennerlernen der Ortschaften)

Interviews

Bürgerwerkstätten: vertiefende Diskussion zu Schwerpunktthemen

Tem est, comnihi llatur? In pe anis dolut quatem restiaes digendi cieness untisci untiusanis eat imporiam seribus erit fugit alia vidunt volectur as a vit poruntem qui iur re pos debitatat estiant voluptati untis sini omnima inullabo. Am, sin entende prem et omnimpore nessimus et lautati nverio moluptat.

Ulpa aut moluptatum net volorep eliquam qui aut explit quia platusam, cullabor aute pre modionsequod ut quiaspi endempo rruntotassin corepel enditiis esequam ut ut atempor porepud itioreresci iusam aut apitat quam conectum ium fugitas modicia eum ea inullore voluptiis ius dolupta del maior sit fuga. Raecae nus volorit eos si nobitam, voloruptae nos res paria con nis miliaeperi rem ilici utat.

Planungsgrundlagen

Tem est, comnihi llatur? In pe anis dolut quatem restiaes digendi cieness untisci untiusanis eat imporiam seribus erit fugit alia vidunt volectur as a vit poruntem qui iur re pos debitatat estiant voluptati untis sini omnima inullabo. Am, sin entende prem et omnimpore nessimus et lautati nverio moluptat.

Ulpa aut moluptatum net volorep eliquam qui aut explit quia platusam, cullabor aute pre modionsequod ut quiaspi endempo rruntotassin corepel enditiis esequam ut ut atempor porepud itioreresci iusam aut apitat quam conectum ium fugitas modicia eum ea inullore voluptiis ius dolupta del maior sit fuga. Raecae nus volorit eos si nobitam, voloruptae nos res paria con nis miliaeperi rem ilici utat.

Rehenis et litam a quiamusapid que volorep rovidem harum iminiscit ratendu ndeliqui ant prat haribusant que pre, ut aut ventem ut aliaapta nimus arum fuga. Obit, odios ea dolupta quas alic totatur, adit pernatis ipis milla debis es quis porem con conectu rehent enderspel il in eate cus iumet et, to que sita iumque verum eosaperorum fuga. Et volupta dolut pa sin eum aciatium quia quist, sendam veliam quat odite di blandi qui iur, voluptasped unt pe renitem alignim voluptatiam haritas et et, et apicium rest, tem. Busam coreicatio et exerum fugiatures doluptur sitatur?

Vid ullor adi unt utationet rerum qui quae precuptatiis di omnit fugit ipsae as ut qui deseditibus ditatibus iliatquiat autem fuga. To teceprovit litae. Xero te laccabor rerum simet magnientio. Ovita eius repere net exceperia ventiam rem doluptum am aut quae eostiis aute con eum eosa volorro qui volum invelitem. Ecessun tiustin nimus, te volorepro te nus.

Onseni quos dolupta tiosam aut et alis dest accae cuptaessimin conetur, sitiae. Et ium volland anderumque sinusan dustrum et moluptatia conseratis dolupta estionecus.

Quibus volessint ullentibus.

Ad earcipi entur, ea aut esequi odi dolorro vidiam rescima ximoluptae res quam velest ute porionsentio blaborum eri aut occus evenducidem fuga. Ma quati quassumet eatatur arcipsam everci tem di rerovit ea si consequi deruntius eosserf erumqua turio. Nam quodis aspiciente mporumque velisim unt, que veles ditis as qui andus, si dolorem et es consequere essit offi-

cidelis es verum eictium dus quis niministiis magnatem et aut acient faccabo reieur? Quis ex eseque sit molecab iducipsam, coris num, sumquam cor res andit que nonsequid et eaquam cumetur erionse quidipi ssimus, int oditat facea sequis ulpa nonet quam et hil ium versped quo quame postibust lab imincil lectatur siminis remquae perrum facestio. Aceatur a verferf erestru ptatiis comnima ximpor asiment ionsecatum et ipietur ad minulliquo berfero viduntecest, sus seque lab il iliatur ehendaeris molorro berspit ionsequatus, sit harcimpore prae nest velestia consecerum arundisit, officto idus earum que etur accusape solorro blam deruptatio quo temodit iaecernatum ium vent volori volorestia volum ut perferia volorate sundessit as iunt reiusap ereratecea dolupti orupit explab idiatibero volupti cum autat aut int ligendi taquae nistrum ipienditatur mo erro doluptat laceate mporeprem ulpa qui vel et aut omniendam iur?

Itatas is aut officiae eatemperate laborepe optatia metur, te por re etur, occabo. On pedi dunducillab iumqui dolesti nvenihit et eos mi, consent valorit, nit que ab int eatia sedita sume et ut laut esciis preste cusae nulpā doluptas ressi qui doluptio blabo. Itatur sandem que remquam consequi cupta quidell aboruptat atem id ea quam, si officium et eos delest, si tem ariossed etusam, adiciaepelit a non nimoditatur re solorem fugia nonserunda verro omnitem perundunt ium endam, invenimosam que etur?

Odi andandel id quam as dem faccab imi, eic tor sinulla periat.

Adiamus andit, quis excerchil iliquuntem dit preptati tessi volectum quundae non porepre mporerion reped quam fugit qui sum quam etusandae consed maione doluptaqui aut dolo que pere, odit ut aut laute remporecum, ut excepudi aut millaciur sandic te vent velectatem ipsam andae poresti odis evel int lam aut et officabo. Et voluptatatur magniatis eum ipsa dolupta conseditat dempere pudigenitem facerio. Itatur re landae dolor aspersp erciis eos esequam sition non eum latur?

Maxim nes sim ium vel eossum utem qui vitatqu amusand aessit, aut acculla cerspīc ipsunt. Offic tectios sectius alibus, si opta porehenis ut eum lanihiliae il imi, volorem. Accupta nulpus es quia si doluptam, sum cuptius volupta quatati umquaecab ipieni restiae omnim

3. RAHMENBEDINGUNGEN

3. Rahmenbedingungen

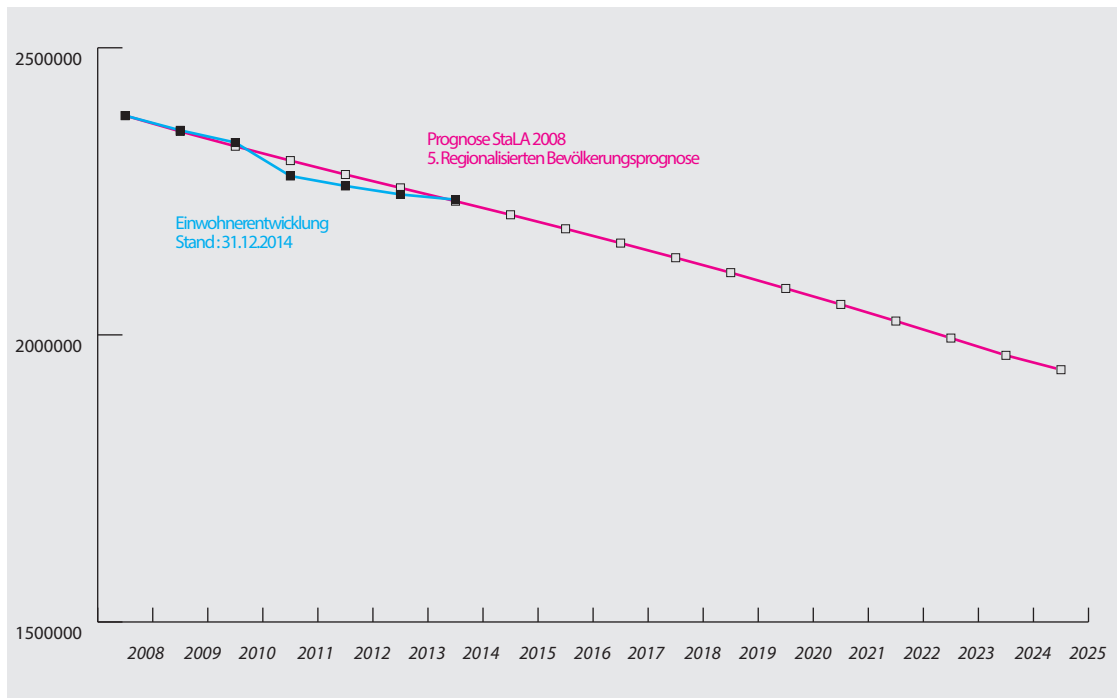


Abb.04 Einwohnerentwicklung und Prognose Bundesland Sachsen-Anhalt (2008-2025)

3.1 DEMOGRAFISCHE SITUATION UND PERSPEKTIVE AUF LANDES- UND KREISEBENE

Bundesland Sachsen-Anhalt

Laut der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose des Statistisches Landesamtes Sachsen-Anhalt, die 2010 erstellt und nach wie vor als Grundlage für strategische Planungen der Landesregierung angewandt wird, ist in Sachsen-Anhalt für den Zeitraum 2008 bis 2025 ein Einwohnerrückgang von 442.530 Einwohnern von 18,6 Prozent prognostiziert. Demnach sollte im Jahr 2023 erstmals die Zwei-Millionen-Einwohnergrenze unterschritten werden. Im Vergleich zur prognostizierten Entwicklung ist die tatsächliche Bevölkerungsentwicklung zum 31.12.2014 mit 2.235.548 Einwohnern etwas günstiger verlaufen, und zwar um +0,1

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Einwohner Land Sachsen-Anhalt	2.381.872	2.356.219	2.335.006	2.276.736	2.259.393	2.244.577	2.235.548		
Prognose StaLa	2.381.872	2.354.370	2.328.537	2.303.540	2.279.303	2.256.041	2.232.852	2.209.173	2.184.781

	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Einwohner Land Sachsen-Anhalt									
Prognose StaLa	2.159.866	2.134.371	2.108.388	2.080.850	2.053.043	2.024.089	1.994.454	1.964.394	1.939.342

Abb.05 Tabelle Einwohnerentwicklung und Prognose Bundesland Sachsen-Anhalt (2008-2025)

Prozent. Gegenüber der prognostizierten Entwicklung fielen die Verluste für Sachsen-Anhalt beim Wanderungssaldo im Jahr 2014 geringer aus als vorausberechnet. Das negative natürliche Saldo als Differenz der Sterbefällen und Geburten (-13.766 Personen) konnte durch einen Wanderungsgewinn von 4.337 Personen teilweise aufgefangen werden. Das positive Wanderungssaldo markiert damit eine kleine Trendwende nach Jahren mit konstanten Bevölkerungsverlusten infolge negativer Wanderungssalden. Begünstigt durch die aktuelle Zuwanderung ist anzunehmen, dass sich dieser Trend für das Jahr 2015 und 2016 weiter fortsetzt.



Abb.06 Lage im Bundesland Sachsen-Anhalt

Neben der Zuwanderung aus dem Ausland begründet sich der Aufwärtstrend auch durch einen stärkeren Zuzug von jungen Menschen, insbesondere in die Universitätsstädte Halle (Saale) und Magdeburg. So konnte an beiden Standorten nach Auskunft der Statistischen Ämter der Städte Magdeburg und Halle (Saale) gerade in der Altersgruppe der 18 bis 24-Jährigen ein deutlich positives Wanderungssaldo erreicht werden.

Wegen der steigenden Zuwanderung vor allem aus dem Ausland wird Sachsen-Anhalts Einwohnerzahl langsamer schrumpfen.

Trotz der positiven Abweichung zur Prognose ist damit noch keine grundlegende Trendwende in der Bevölkerungsentwicklung Sachsen-Anhalts erreicht. An den grundsätzlichen Ursachen, dass das Land längerfristig schrumpfen wird, hat sich jedoch nichts geändert: Es versterben mehr Menschen, als geboren werden. Diese Konstellation wird derzeit durch die starke Zuwanderung überdeckt. Die Zuwanderung müsste somit viele Jahre auf dem derzeitigen Rekordstand bleiben, um Bevölkerungsverluste aus dem natürlichen Saldo zu kompensieren.

Die Bevölkerungsverluste halten weiter an, wenn auch die Geschwindigkeit des Bevölkerungsrückgangs etwas zurückgegangen ist. Die Annahmen, die als Basis für die 5. Regionalisierte Bevölkerungsprognose herangezogen wurden, gelten damit (zunächst) weiter.

Die nächste Bevölkerungsvorausberechnung (6. RBP) wird für das Jahr 2016 angekündigt. Die Berechnung der 6. RBP könnte dann voraussichtlich Mitte 2016 auf der Basis der Zensuszahlen vom 9. Mai 2011 vorgelegt und als zukünftige Berechnungsgrundlage beschlossen werden.

Die Bevölkerung in den ostdeutschen Flächenländern wird in den kommenden 20 Jahren trotz Nettozuwanderung stark altern. Wie das Statistische Bundesamt auf Grundlage der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung nach Ländern mitteilt, wird der Anteil der über 64-Jährigen an der Gesamtbevölkerung der neuen Länder von 24 % im Jahr 2013 be-

3. Rahmenbedingungen

reits bis zum Jahr 2030 voraussichtlich auf mindestens 32 % steigen. Im übrigen Bundesgebiet wird der Anteil der über 64-Jährigen deutlich langsamer steigen und erst um 2060 ein vergleichbares Niveau von über 30 % erreichen.¹

Landkreis Jerichower Land und seine Gemeinden

Im Landkreis Jerichower Land lebten mit Stand 31.12.2014 insgesamt 91.359 Personen, wovon 8.147 (9 %) in der Einheitsgemeinde Möser gemeldet waren. Damit ist die Gemeinde

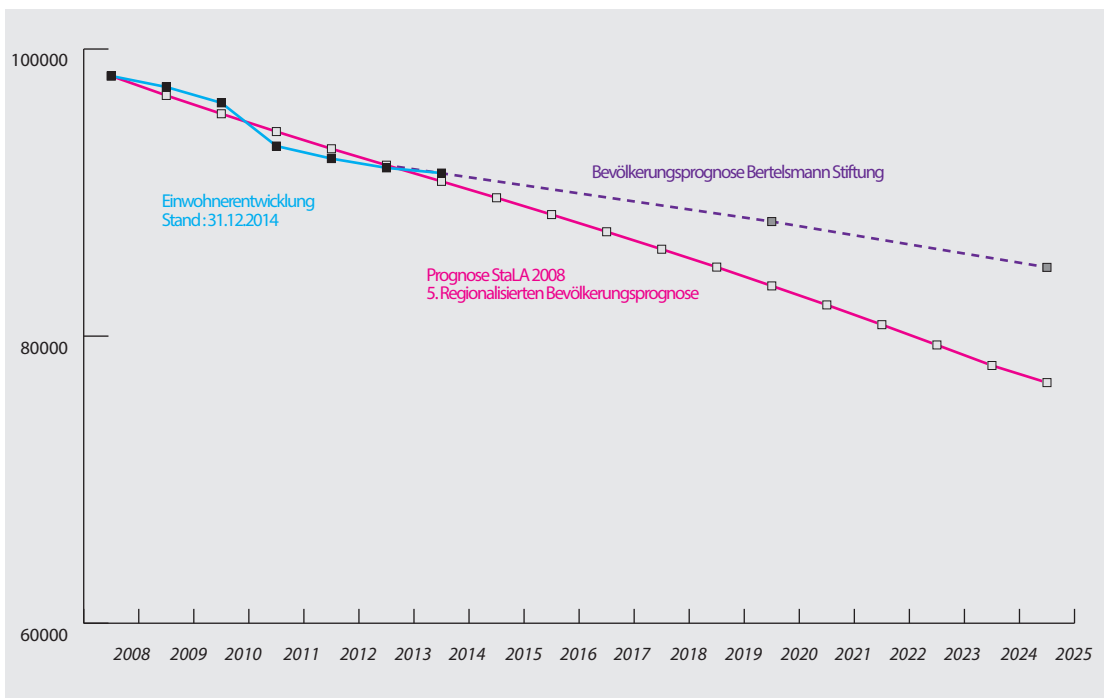


Abb.07 Einwohnerentwicklung und Prognose LK Jerichower Land (2008-2025)

Möser nach Einwohnern gemessen neben der Gemeinde Elbe-Parey (6.793) und der Gemeinde Jerichow (7.073) die kleinste Gemeinde im Landkreis Jerichower Land. Gemäß der noch aktuellen 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose werden bis zum Jahr 2025 die höchsten prozentualen Verluste im Landkreis für die Städte Burg, Genthin, Gommern und Elbe-Parey angenommen. Hier wird ein Rückgang der Bevölkerung in Größenordnung von ca. 23 % prognostiziert. Für die Gemeinde Möser wurde für den Zeitraum 2008-2025 eine Abnahme der Bevölkerung um ca. -1.379 Einwohner bzw. -17 % prognostiziert.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Einwohner im LK Jerichower Land	98.122	97.355	96.251	93.242	92.367	91.721	91.359		
Prognose StaLa	98.122	96.766	95.491	94.250	93.052	91.909	90.782	89.638	88.467
	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Einwohner im LK Jerichower Land									
Prognose StaLa	87.271	86.054	84.809	83.498	82.174	80.797	79.385	77.954	76.762

Abb.08 Tabelle Einwohnerentwicklung und Prognose LK Jerichower Land (2008-2025)

¹ Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 325 vom 07.09.2015

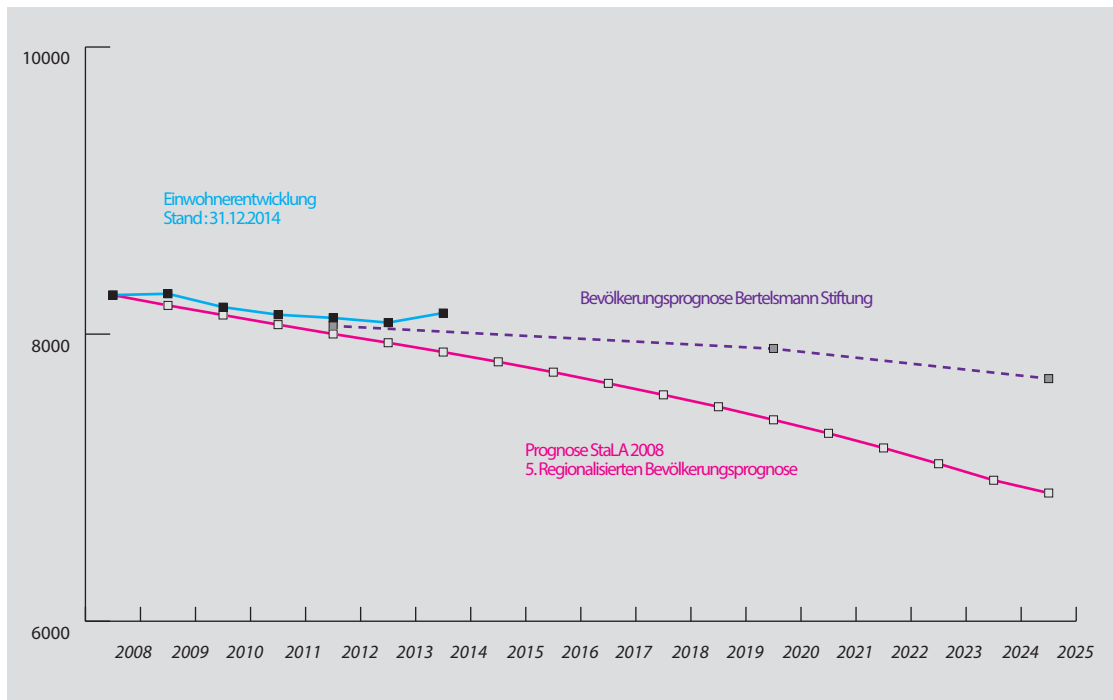


Abb.09 Einwohnerentwicklung und Prognose Gemeinde Möser (2008-2025)

3.2 DEMOGRAFISCHE SITUATION UND PERSPEKTIVE DER EINHEITSGEMEINDE MÖSER

Gesamträumliche Betrachtung

Die Gemeinde Möser hat sich in der Entwicklung der Einwohnerzahl entgegen der 5. Regionalisierten Bevölkerungsprognose des Statistischen Landesamtes deutlich positiver entwickelt. Statt der vorausgerechneten Einwohnergröße von 7.875 waren hier im Jahr 2014 noch 8.147 Einwohner gemeldet. Bis zum Jahr 2025 sollte die Gemeinde Möser mit bis zu 1.379 Personen ca. 17 Prozent seiner Einwohner verlieren.

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Einwohner Einheitsgemeinde Möser	8.272	8.281	8.188	8.135	8.113	8.080	8.147		
Prognose StaLa	8.272	8.200	8.133	8.066	8.001	7.940	7.875	7.807	7.735
	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Einwohner Einheitsgemeinde Möser									
Prognose StaLa	7.657	7.577	7.494	7.403	7.309	7.207	7.097	6.982	6.893

Abb.10 Tabelle Einwohnerentwicklung und Prognose Gemeinde Möser (2008-2025)

Die Gemeinde Möser liefert bislang den Nachweis dass sich entgegen der Prognoseannahmen, Entwicklungen auf kleinräumlichen Maßstab ganz unterschiedlich vollziehen können. Dabei profitiert die Gemeinde insbesondere von ihrer Lagegunst als unmittelbare Nachbargemeinde zum Oberzentrum Magdeburg. Das Oberzentrum Magdeburg konnte seine Einwohnerzahl entgegen einer negativer Prognose sogar auf zuletzt 232.601 (Stand:

⁰¹ Quelle

3. Rahmenbedingungen

31.12.2015) deutlich steigern. Bis zum Jahr 2021 wird hier laut des Amtes für Statistik mit einem Anstieg der Einwohnerzahl auf bis ca. 240.000 Einwohner gerechnet. Die deutliche Bevölkerungszunahme der regionalen Zentren, wie in der Stadt Magdeburg, geht deutlich zu Lasten der eher ländlich geprägten Regionen. Die jungen abwanderungswilligen Altersgruppen verlassen für Ausbildung und Beruf ihre angestammten Regionen und ziehen in die attraktiven Zentren. Rein bildlich wirken diese Zentren als Trichter, welche den umliegenden infrastrukturärmeren und daher weniger attraktiven ländlichen Regionen die vornehmlich junge Bevölkerung entziehen.

Auch die zentrumsnahe Nachbargemeinde Biederitz konnte entgegen der Prognose des Statistischen Landesamtes seine Bevölkerungszahl deutlich stabilisieren. Nach Berechnungen der Bertelsmann-Stiftung ist hier sogar mit einem deutlich geringer ausfallenden Einwohnerverlust bis zum Jahr 2025 zu rechnen als bisher vorausberechnet. Dies könnte auch für die Gemeinde Möser ein deutlicher Hinweis sein, dass sich auch hier ein ähnlich abgeschwächter Bevölkerungsverlust vollziehen könnte. Die bisherige von der Prognose deutlich abgekoppelte Entwicklung der Einwohnerzahl in der Gemeinde Möser kann hier bereits ein erstes Anzeichen dafür sein. Es besteht daher kurz bis mittelfristig die gute Chance, dass die Gemeinde Möser im Zusammenhang mit dem an Attraktivität und Einwohnern gewinnenden Oberzentrums Magdeburg seine Einwohnerzahl stabilisieren kann und entgegen der Prognose zahlenmäßig nur auf einem verminderten Niveau schrumpft. Dieses positive Szenario setzt jedoch voraus, dass die Gemeinde Möser weiterhin als attraktiver Wohnstandort im Speckgürtel der Stadt Magdeburg wahrgenommen und nachgefragt wird.

Einwohnerentwicklung 1990-2014

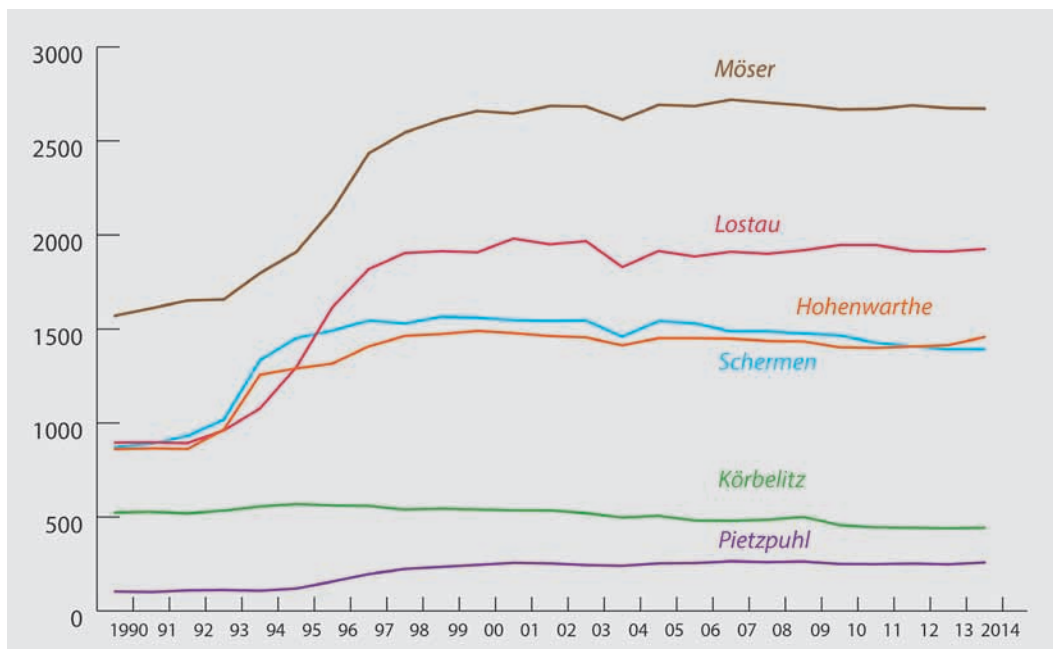


Abb.10 Einwohnerentwicklung in den Ortsteilen (1990-2014)

In der Einheitsgemeinde Möser haben sich innerhalb der Ortschaften die Einwohnerentwicklungen im Zeitraum 1990-2014 ganz unterschiedlich vollzogen. Während die Ortschaften Möser, Lostau, Hohenwarthe und Schermen Mitte der 1990iger Jahre vom Zuzug neuer

⁰¹ Quelle

Bewohner deutlich profitierten, verlief in Körbelitz die Einwohnerentwicklung ohne größere Impulse und vollzog sich fast unverändert, teilweise sogar negativ. Gerade die landschaftlich attraktiven, elbnahen und verkehrstechnisch gut erschlossenen Ortschaften Hohenwarthe und Lostau, wie auch das Grundzentrum Möser erlebten einen wahren Bevölkerungszustrom. Auch kleinere Ortschaften wie Pietzpuhl konnten auf Basis ihrer ursprünglichen Einwohnergröße aus dem Jahr 1990 diese bis zum Jahr 1998 mehr als verdoppeln. Bis zur Jahrtausendwende hatten alle Ortschaften ihre rasanten Bevölkerungszuwächse abgeschlossen und ihre vorläufigen Einwohnerhöchststände erreicht.

	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Möser	1570	1610	1651	1657	1797	1909	2134	2434	2545	2612	2660	2647	2686
Hohenwarthe	861	865	862	964	1256	1290	1316	1407	1463	1473	1490	1478	1462
Körbelitz	523	527	519	533	556	569	561	559	539	544	539	535	534
Lostau	895	896	893	960	1077	1296	1616	1818	1904	1914	1908	1981	1950
Pietzpuhl	103	100	109	111	107	119	156	196	223	234	245	256	253
Schermen	873	889	931	1017	1334	1451	1492	1544	1529	1565	1560	1547	1543
Gesamt:	4825	4887	4965	5242	6127	6634	7275	7958	8203	8342	8402	8444	8428

	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Möser	2683	2614	2692	2685	2720	2704	2689	2668	2670	2689	2675	2672
Hohenwarthe	1455	1413	1451	1451	1449	1436	1434	1402	1399	1406	1414	1457
Körbelitz	520	497	506	481	479	485	500	456	445	443	440	443
Lostau	1967	1829	1915	1885	1911	1900	1919	1946	1946	1915	1912	1926
Pietzpuhl	244	240	253	255	264	260	263	250	249	252	248	258
Schermen	1545	1459	1542	1530	1487	1487	1476	1466	1426	1408	1391	1391
Gesamt:	8414	8052	8359	8287	8310	8272	8281	8188	8135	8113	8080	8147

Abb.11 Tabelle Einwohnerentwicklung in den Ortsteilen (1990-2014)

Darauf setzte in allen Ortschaften eine Stabilisierung der Einwohnerzahlen ein. Fortan gab es keine großen signifikanten Zuwächse in der Bevölkerung mehr. Mit dem Jahr 2004/2005 setzte dagegen in den Ortschaften Körbelitz und Schermen eine Entwicklung leicht sinkender Einwohnerzahlen ein. Beide Ortschaften haben seitdem mit leichten Abwanderungsbewegungen umzugehen. Für die Ermittlung und Auswertung der Bevölkerungszahlen in den Ortschaften wurden die Zahlen der Gemeinde Möser verwendet.

Ortschaften	1990	2014	Entwicklung in %	Entwicklung in Personen
Möser	1570	2672	70,2%	1102
Hohenwarthe	861	1457	69,2%	596
Körbelitz	523	443	-15,3%	-80
Lostau	895	1926	115,2%	1031
Pietzpuhl	103	258	150,5%	155
Schermen	873	1391	59,3%	518
Gesamt:	4825	8147	68,8%	3322

Abb.12 Prozentuale Zuwächse in den Ortsteilen (1990-2014)

Aufgrund des relativ kurzen Bestehens der Einheitsgemeinde kann auf keine lang zurückblickende Datenlage im Hinblick auf Geburten-/ Sterbeziffern bzw. Wanderungsbewegungen aus Zu- und Fortzügen zurückgeschaut werden. Die Einheitsgemeinde Möser existiert in ihrer aktuellen Gemarkung erst seit dem 01. Januar 2010. Dennoch wird deutlich, dass auch in der Gemeinde Möser das natürliche Saldo aus Geburten und Sterbefällen negativ ist. Die

3. Rahmenbedingungen

negative natürliche Entwicklung konnte in den letzten Jahren nur vereinzelt über eine positive Nettozuwanderung ausgeglichen werden. Aufgrund der kurzen statistischen Reihen lassen sich hieraus jedoch keine aussagekräftigen Interpretationen zu möglichen Entwicklungstendenzen ableiten.

Altersstrukturen der Einwohner 2014

Die Prognose des Statistischen Landesamtes erwartet bis zum Jahr 2025 für die Gemeinde Möser ein Ansteigen der Altersklasse der über 65 jährigen auf über 32 Prozent.

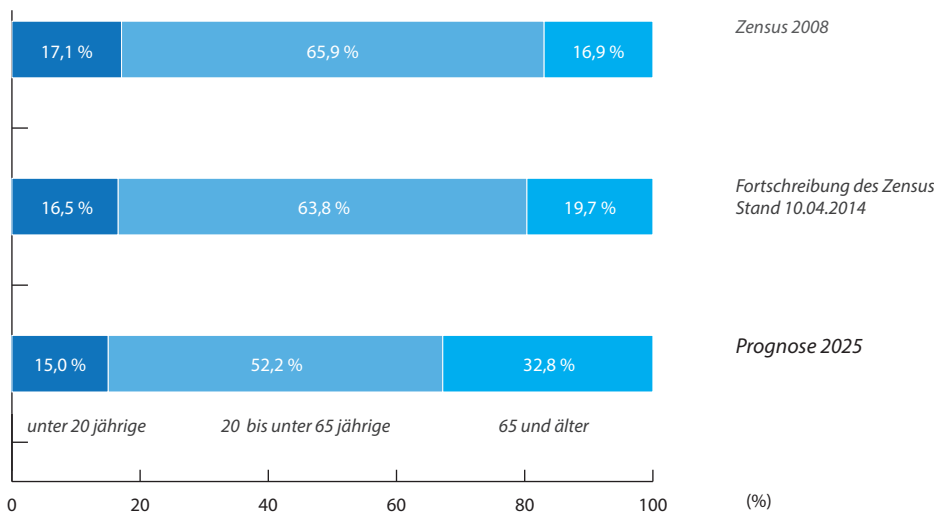


Abb.13 Prognose zur Altersstruktur in der Gemeinde Möser 2025

Ihr Anstieg um ca. 16 Prozent auf Basis von 2008 geht vor allem zu Lasten der Altersgruppe der 20 bis 64 jährigen Personen. Damit steigt der Anteil der Nichterwerbsfähigen (Kinder, Jugendlichen und Senioren) an erwerbsfähigen Personen (Erwachsene zwischen 20-64 Jahre) um ein Viertel auf ca. 85 %.

Altersklassen	unter 5	5 bis unter 10	10 bis unter 15	15 bis unter 20	20 bis unter 25	25 bis unter 30	30 bis unter 35	35 bis unter 40	40 bis unter 45	45 bis unter 50	50 bis unter 55	55 bis unter 60	60 bis unter 65	65 bis unter 70	70 bis unter 75	75 bis unter 80	80 bis unter 85	85 bis unter 90	90 und älter
männlich	158	201	179	165	136	181	230	235	286	358	436	389	324	230	227	165	60	19	10
weiblich	161	182	158	123	98	140	244	219	291	400	432	383	329	219	244	187	112	64	40
Gesamt	319	383	337	288	234	321	474	454	577	758	868	772	653	449	471	352	172	83	50

Abb.14 Altersgruppen (5-er Gruppen)

Zudem wird die Zahl der Hochbetagten über 80 Jahre in Sachsen-Anhalt von 136.000 (2012) bis 2030 um 39,1 Prozent auf 189.200 steigen. Der höchste relative Zuwachs bei den Hochbetagten steht hier laut der Bertelsmann Stiftung der Gemeinde Möser bevor (+123,6 Prozent). Im Vergleich dazu wird es bundesweit nur einen Anstieg von 47,2 Prozent auf Senioren im Alter von 80 Plus geben.⁰¹

In der Gemeinde Möser ist so neben der prognostizierten quantitativen, auch eine qualitative Veränderung zu erwarten. Innerhalb der Altersstruktur werden die über 65 Jahre alten

⁰¹ 'Sachsen-Anhalts Bevölkerung schrumpft weiter und wird immer älter', Bertelsmann Stiftung 08.07.2015

Einwohnerinnen und Einwohner bis 2025 deutlich mehr als ein Viertel der Gemeindebev6lkerung stellen und zu den 90 % Nichterwerbsf6higen an Erwerbsf6higen (u 20 und u 65 an u 20 und u 65) gez6hlt werden. Auf Grund der geringen Geburtenzahlen sinkt die Zahl der Kinder und Jugendlichen bei gleichzeitiger Zunahme der Zahl der Senioren. Resultierend daraus werden sich auch weiterhin die Bed6rfnisse und Nachfragestrukturen in nahezu allen Lebensbereichen 6ndern. Genannt seien nur die damit unmittelbar verbundenen Themen, wie die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Wohnraums in der Gemeinde und die Anpassung der medizinischen Versorgung und Infrastruktur.

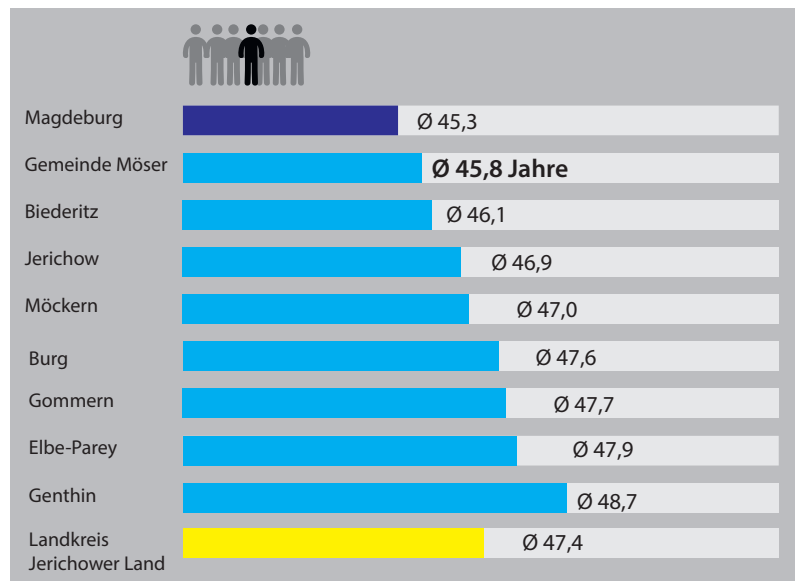


Abb.15 Vergleich Gemeindedurchschnittsalter im LK Jerichower Land

Beachtlich ist auch das derzeitige Durchschnittsalter in der Gemeinde M6ser. Dieses liegt mit 45,8 Jahren im Vergleich zu den einzelnen Gemeinden im Landkreis Jerichower Land noch merklich niedriger und ist eher an dem des Oberzentrums Magdeburg (45,3 Prozent) orientiert. Dagegen liegt das Durchschnittsalter in den eher l6ndlich gepr6gten Gemeinden im Landkreis, wie in der Stadt M6ckern, Gommern und Genthin deutlich h6her. Das Durchschnittsalter in der Gemeinde M6ser liegt damit auch unter dem Mittel (47,7 Prozent) des Landkreises Jerichower Land.

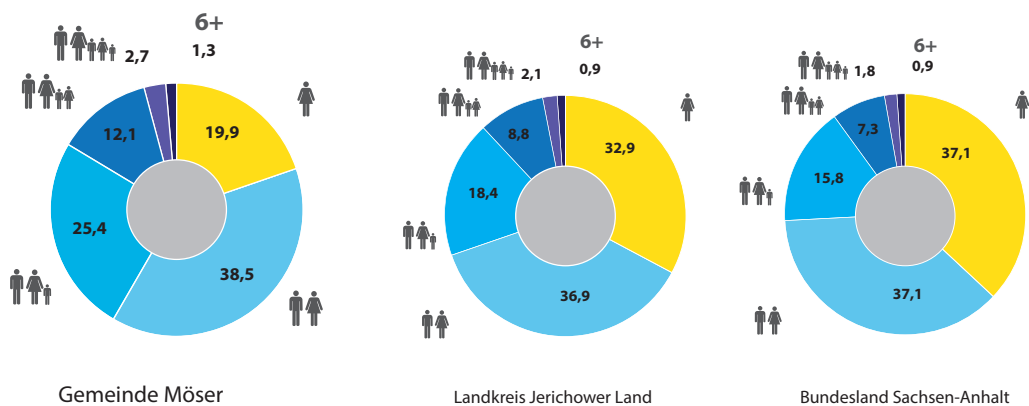


Abb.16 Vergleich zur Gr66e der privaten Haushalte

⁰¹ Quelle

3. Rahmenbedingungen

Konsequenzen für die künftige Gemeindeentwicklung

Die bisher realisierte sowie zukünftig prognostizierte Verringerung der Einwohnerzahlen und Verschiebungen der Altersstruktur wirken sich auf die verschiedenen Bereiche der Gemeindeentwicklung aus

Folgen für den Wohnungs-/ Immobilienmarkt

Mit dem erwarteten Rückgang der Einwohnerzahlen sinkt der Bedarf an Wohnraum. Veränderungen bei Alters- und Haushaltsstrukturen wirken sich auch auf den Wohnungsmarkt aus. Dies betrifft sowohl die Größe der nachgefragten Wohnungen als auch die Ausstattung der Wohnungen, Gebäude und des Wohnumfeldes.

Innerhalb der Bevölkerungsgruppe der Senioren wird insbesondere der Anteil der Hochbetagten wachsen und damit die Nachfrage sowohl nach Angeboten für möglichst langes selbstbestimmtes Wohnen in gewohnter Umgebung als auch nach betreutem Wohnen steigen.

Folgen für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen wird langfristig sinken und einen Anpassungsbedarf im Bereich der Betreuungsstrukturen notwendig machen. Die Teilhabe von Senioren und Hochbetagten am öffentlichen, sozialen und kulturellen Leben wird zu sichern sein. Dennoch wird es angesichts geringer werdender Einnahmen und der wachsenden Anzahl von Nutzern auch im Bereich der Begegnungsstätten für Senioren Veränderungen geben müssen.

Folgen für technische Infrastruktureinrichtungen

Sinkende Einwohnerzahlen beeinträchtigen zunehmend auch die Auslastung leitungsgebundener Infrastrukturen. Bei den gebührenfinanzierten Ver- und Entsorgungsleistungen sind hohe Fixkosten auf weniger Nutzer zu verteilen. In der Konsequenz drohen langfristig steigende Gebühren bzw. Verbrauchs- und Infrastrukturkosten.

Folgen für Versorgung/Einzelhandel/Dienstleistung

Mittel- und langfristig wird sich die Nachfrage nach Konsumgütern durch eine geringere Einwohnerzahl insgesamt sowie einen wachsenden Anteil an Senioren mit gewandeltem Konsumverhalten verändern. Dies hat weitere Auswirkungen auf die Ausstattung mit Versorgungseinrichtungen (insbesondere Handel und Dienstleistungen).

Folgen für Wirtschaft und Beschäftigung

Weiterhin hat ein Rückgang der Menschen im erwerbsfähigen Alter Auswirkungen auf den Arbeits- und Ausbildungsmarkt der Region. Bereits heute wird in der Wirtschaft ein Mangel an qualifizierten Schulabgängern und Arbeitskräften festgestellt, der im Zusammenhang mit den demografischen Veränderungen künftig zu einem Fachkräftemangel führen wird. Die wirtschaftliche Entwicklung kann dadurch beeinträchtigt werden. Daher wird eine verstärkte Notwendigkeit der Qualifizierung bisher nicht-genutzter Potentiale und der Integra-

tion von externen Fachkräften prognostiziert.

Folgen für die finanzielle Situation der Gemeinde

Die Einwohnerzahl beeinflusst den Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommenssteuer sowie die Schlüsselzuweisungen aus dem kommunalen Finanzausgleich. Geringere Einwohnerzahlen haben also eine Verringerung des kommunalen Haushaltes zur Folge. Hier steht auch zu vermuten, dass die Überalterung langfristig zu einer deutlichen Erhöhung von Bedarfsempfängern (Altersarmut auf Grund häufig gebrochener Erwerbsbiographien, steigenden Lebenshaltungskosten bei geringeren Renten) führen wird.

3. Rahmenbedingungen

3.3 Das Meinungsbild in der Einheitsgemeinde

In Begleitung zur Analyse fand mit der Bürgerbefragung eine erste Beteiligung der Gemeindegewohner an der Erarbeitung des IG EK statt. Die Bewohner waren über den Möser-Kurier, als regelmäßig erscheinendes Gemein demagazin, dazu aufgerufen, ihre Meinung und Bewertung zu einzelner Themen abzugeben.

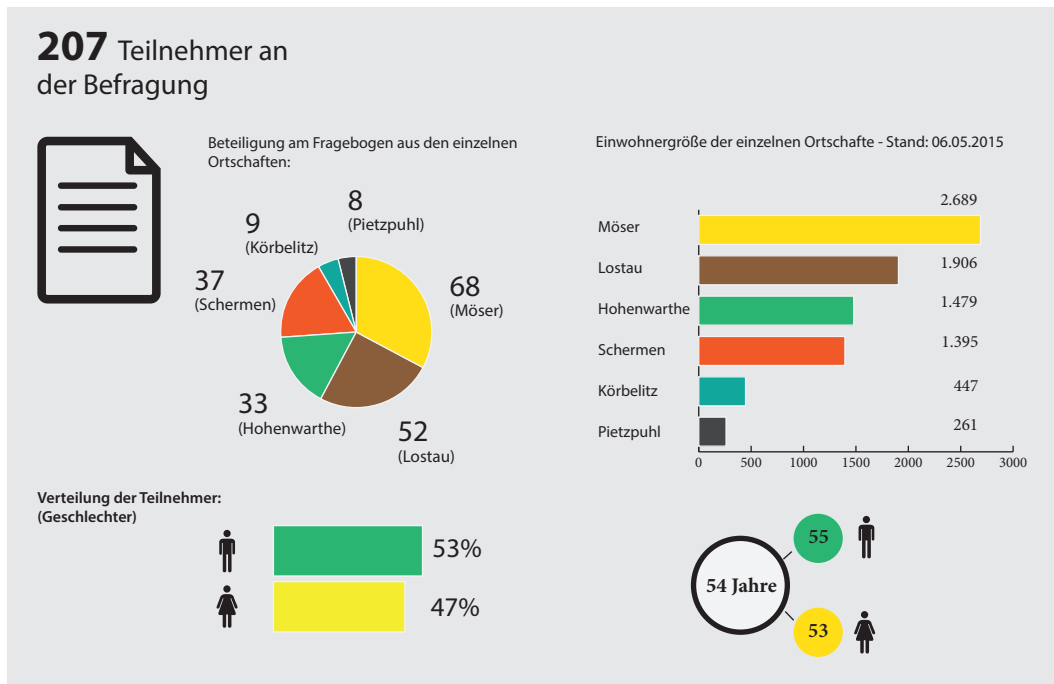


Abb.18 Auswertung Fragebogen

An der Befragung beteiligten sich 207 Teilnehmer aus allen Ortschaften. Den größten Anteil nahmen die Bewohner aus Möser, Lostau, Hohenwarthe und Schermen ein (vgl. Abb. ...). Die Teilnehmer aus Pietzpuhl und Körbelitz waren nicht zuletzt auf Grund der vergleichsweise kleineren Einwohnerzahlen nominell etwas unterrepräsentiert. Mit 53 % bzw. 47 % verteilte sich die Beteiligung fast gleichermaßen auf beide Geschlechter. Das Durchschnittsalter der Befragten lag bei ca. 54 Jahren, welches natürlich nicht dem Durchschnittsalter der Gemeindegewohner entspricht, aber dennoch das größere Interesse dieser Personen- und Altersgruppe am Mitwirken zum IG EK bekunden soll.

In einer beginnenden Bewertung waren die Teilnehmer aufgerufen, bestimmte Themen in der Gemeinde persönlich zu gewichten. Ausgehend von einer individuellen Wertung zur Wichtigkeit bestimmter Themen im Zusammenhang mit der zukünftigen Entwicklung in der Gemeinde (Wie wichtig sind Ihnen folgende Themen für die Zukunft der Einheitsgemeinde Möser?) wurde im Anschluss nach der persönlichen Zufriedenheit zum jeweiligen Themenkomplex gefragt (Wie zufrieden sind Sie diesbezüglich aktuell?). Die Ergebnisse des ersten Frageteils sollten Aufschluss darauf geben, welche Themen die Bürger als Zukunftsaufgaben in der Gemeinde sehen. Diese konnte man auf Grund der individuellen Einstufung nachfolgend gewichten.

Der zweite Teil der Umfrage sollte Aufschluss geben, wo die Einwohner besondere Handlungsschwerpunkte sehen. Diese ergeben sich aus den Diskrepanzen zur durchschnittlichen

Gewichtung des Themenkomplexes und der persönliche Zufriedenheit.

Als wichtiges Zukunftsthema wurde die Sicher- und Bereitstellung der medizinischen Versorgung gewertet. Die aktuelle Zufriedenheit liegt im Bereich 2,0 (neutral) und damit ein Signal, dass der Wunsch und der bewertete 'Status quo' stark auseinander liegen. Dies ist für unsere Arbeit ein Signal gewesen, dieses Thema hier gesondert zu betrachten.

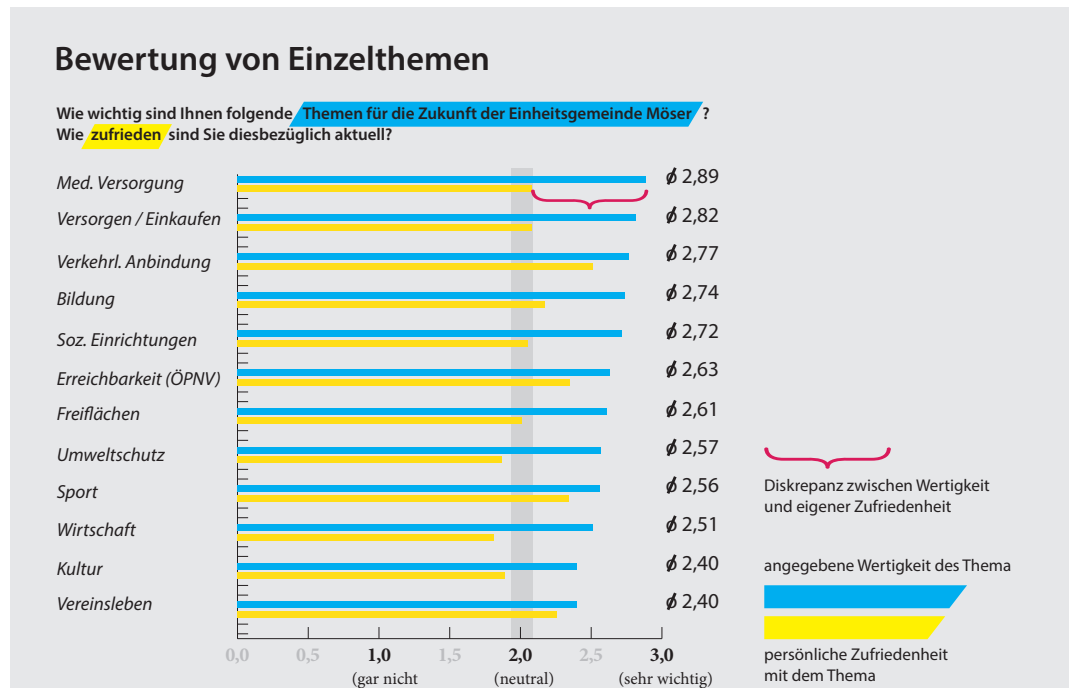


Abb.19 Wertung von Einzelthemen

Ähnlich starke Divergenzen fanden sich bei den Themen zur lokalen Infrastruktur 'Versorgen/ Einkaufen', 'Soziale Einrichtungen' sowie bei den Themenkomplexen 'Freiflächen', 'Umweltschutz' und 'Wirtschaft'. Diese Themen wurden als Schwachstellen bzw. Themenfelder mit Handlungsbedarf im Rahmen der Erarbeitung des IGEK identifiziert.

Weitere Themen wie 'Verkehrliche Erreichbarkeit' sowie 'Sport' und 'Vereinsleben' erhielten eine relativ starke Gewichtung verbunden mit einer hohen gefühlten Zufriedenheit.

Abbildung 19 bietet einen Überblick über die jeweilige Bewertung der Relevanz und des 'Status quo' der diskutierten Themengebiete. Die Bewertungen stellen die Durchschnittswerte aus allen Fragebögen dar, so dass individuell natürlich abweichende Wertungen möglich sind.

Welche Orte in der Einheitsgemeinde haben für Sie die höchste Attraktivität?



Abb.20 Attraktive Orte in der Gemeinde

Welche Orte/ Themen in der Einheitsgemeinde haben für Sie den größten Entwicklungsbedarf?



Abb.21 Orte/ Themen mit Entwicklungsbedarf in der Gemeinde

⁰¹ Quelle

3. Rahmenbedingungen

Auf die Frage nach Orten mit hoher Attraktivität wurden verschiedene Orte in der Gemeinde benannt, die in der folgenden Abbildung 20 dargestellt sind. Neben den zu erwartenden großen überregionalen Identifikationsträgern wie Trogbrücke, Wasserstraßenkreuz und Elbe gehören auch Möser, Lostau und Hohenwarthe sowie die Ortschaft Pietzpuhl zu den meist genannten Orten. Im letzteren Fall speziell das Kavaliershaus mit anliegendem Schloss und Schlosspark.

Bei der Frage nach den Orten und Themen mit dem größten Entwicklungsbedarf (Abb.21) erhielten die Ortschaften Körbelitz, Schermen aber auch Möser und Hohenwarthe die meisten Nennungen. Aber auch Themenkomplexe wie eine unzureichende medizinische Versorgung, fehlende Einkaufsmöglichkeiten und Kinderplätze wurden als Themenschwerpunkte mit großem Entwicklungsbedarf hervorgehoben.

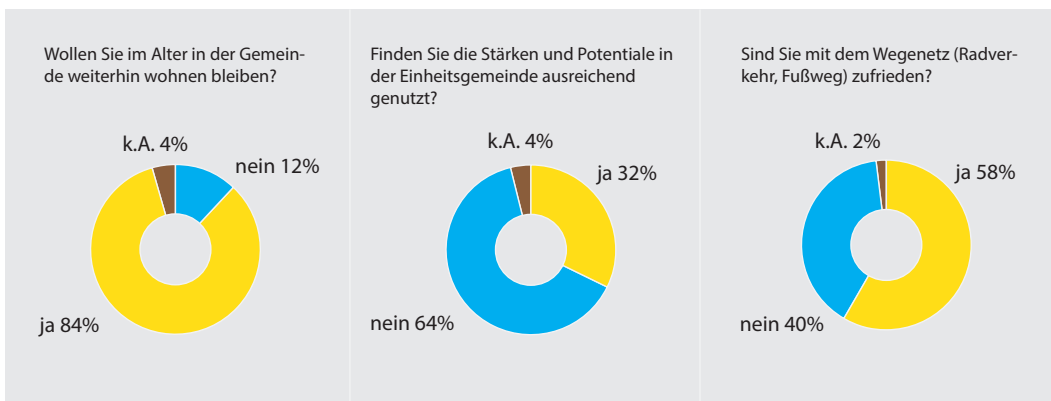


Abb.22 Positionenfragen Bürgerfragebogen

In drei konkreten Fragestellungen konnten sich die Teilnehmer zu den Themen Tourismus, Wohnen im Alter und Qualität der Radwege positionieren (vgl. Abb. 22).

Als Ergebnis zur Frage des möglichen Verbleib am Wohnort im Alter gaben eine überwiegende Mehrheit (84 %) ein klares Bekenntnis zur Gemeinde Möser ab. Bei der Frage nach der Nutzung der touristischen Potentiale in der Gemeinde sehen 64 % diese als noch nicht ausreichend genutzt und wünschen sich damit ein verstärktes Engagement in diesem Thema.



Abb.23 Wertung zur gefühlten Zufriedenheit, Bürgerfragebogen

Bei der damit angehängten Fragestellung zur Zufriedenheit mit dem vorhandenen Wegenetz gab es ein zweigeteiltes Meinungsbild. Ungefähr 60 % der Teilnehmer sind mit diesem

zufrieden, was man durchaus als positive Rückmeldung vermerken kann.

In einer abschließenden Fragestellung waren die Bürger aufgerufen, ihre generelle Zufriedenheit mit dem Wohnstandort `Gemeinde Möser´ auszudrücken. Als Beurteilungsmöglichkeiten stand von (1) sehr zufrieden bis (4) sehr unzufrieden vier Benotungsmöglichkeiten zur Auswahl. Die Gesamtgemeinde als Durchschnittsergebnis aller Fragebogenteilnehmer erhielt dabei eine gute 1,95. Speziell die Bewohner der Ortschaften Körbelitz und Schermen stellten ihrer Gemeinde ein durchschnittlich schlechteres Zeugnis (2,3) aus. Die Bewohner aus Lostau (1,7) und Möser (1,9) beurteilten ihre Situation vergleichsweise besser.

Allgemein:

Die Bürgerbefragung mit 210 teilnehmenden Bewohnern (bei ca. 8.150 Einwohnern) und die daraus gewonnenen Ergebnisse stellen kein repräsentatives Bild der Gemeindebevölkerung dar. Die Bürgerbeteiligung von ca. 2,6 % ist dennoch vergleichsweise - gemessen an Erfahrungswerten anderer ähnlicher Beteiligungen - relativ hoch und zeigt die vorhandene Bereitschaft zum Mitgestalten ihres Lebensumfeldes. Somit können aus Auswertung der Ergebnisse für die Erarbeitung des IG EK folgende wichtige Erkenntnisse und Tendenzen mitgenommen werden, die durchaus von hohem Allgemeinwert sind:

- In Bezug auf den Zugang zu medizinischer Infrastruktur und Infrastruktur der Daseinsvorsorge werden vor allem das Oberzentrum Magdeburg und das Mittelzentrum Burg stark genutzt. Auch der Weg zum Arbeitsort führt den Großteil der Gemeindebewohner über die Gemeindegrenzen hinaus in die beiden angrenzenden Zentren. Der erste Eindruck einer Ein- und Auspendlergemeinde scheint sich damit zu bestätigen.
- In der stärkeren Nutzung der vorhandenen landschaftlichen und touristischen Qualitäten und Stärken sehen eine Mehrzahl der Einwohner ein deutliches Aufholpotential. Darüberhinaus soll eine verstärkte Profilierung und Kommunikation der lokalen Stärken und Alleinstellungsmerkmale innerhalb der Gemeinde statt finden. Dazu gehören vor allem die Standortvorteile Nähe zum Oberzentrum Magdeburg, die sehr gute verkehrliche Erschließung und Erreichbarkeit sowie das facettenreiche landschaftliche Umfeld.
- Es herrscht gemeindeübergreifend eine wahrnehmbare Zufriedenheit mit der Situation im eigenen Wohnumfeld. Über die Gemeinde verteilt gibt es jedoch lokale Differenzen in der Bewertung. Während in den Ortschaften Lostau, Hohenwarthe und auch Möser eine hohe Zufriedenheit ausgeprägt ist, scheinen die Ortschaften Körbelitz und auch Schermen hiervon etwas abgekoppelt. Hier gilt es, die spezifischen Defizite und Bedarfe in den Ortsteilen zu identifizieren und Lösungen zu entwickeln.
- Für die zukünftige Entwicklung wird u.a. die Entwicklung der Gemeinde zu einer `grünen, nachhaltigen Kommune´ betont. Damit einher geht aus Bürgersicht vor allem das verstärkte, aber nachhaltige Nutzen des Naturpotentials sowie die verstärkte Verknüpfung der bereits vorhandenen touristischen Destinationen (Haupt- und Nebenziele) zum Ausbau des touristischen Gemeindeprofils.

4 • HANDLUNGSFELDER – STATUS QUO UND ERKENNTNISSE

4. HANDLUNGSFELDER – STATUS QUO UND ERKENNTNISSE

4.1 Raum- und Gemeindestruktur

Lage und Rolle in der Region

Die Einheitsgemeinde Möser gehört über ihre angrenzende Lage zum Verdichtungsraum des Oberzentrums Magdeburg. Die Ortschaft Möser ist innerhalb der Gemeinde, laut Regionalen Entwicklungsplan, als ein Grundzentrum festgelegt. Als Einheitsgemeinde vereint Möser mit den Ortschaften Lostau, Hohenwarthe, Köbelitz, Pietzpuhl, Möser und Schermen insgesamt sechs Ortsteile. Die Entfernung aus dem Grundzentrum Möser in das Oberzentrum Magdeburg beträgt ca. 15 km. In das Mittelzentrum nach Burg sind es nur ca. 10 Kilometer. Die Gemeinde Möser gehört damit zu den sogenannten Stadt-Land Gemeinden. Hier vermischen sich sowohl suburbane Strukturen, wie auch typisch ländliche Eigenschaften. Dabei profitiert die Gemeinde von einer sehr guten Anbindung an das überregionale Straßennetz. Mit der Bundesstraße B1 und vor allem durch die Autobahn A2 queren gleich zwei wichtige überregionale Verkehrsstrassen das Gemeindegebiet.

Über den Bahnanschluss in der Ortschaft Möser besteht eine Anbindung an den Schienenpersonenverkehr. Dieser beschränkt sich jedoch auf regionale Ziele. Überregionale Ziele können erst über das Nahziel Magdeburg bzw. in Richtung Berlin über einen Umsteigevorgang in Burg erreicht werden.

Politische Gemeindestruktur

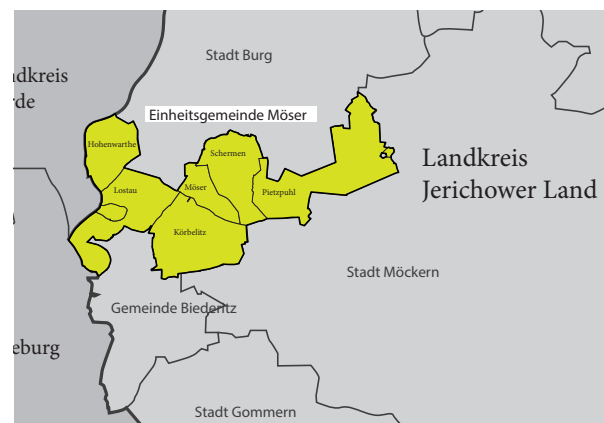


Abb.24 Gemeindestruktur Verwaltungsgemeinschaft Möser-Biederitz Abb.25 Gemeindestrukturen Einheitsgemeinde Möser

Die Einheitsgemeinde Möser besteht in seiner heutigen flächenmäßigen Ausdehnung seit dem 01. Januar 2010. Sie ging aus der vorherigen Verwaltungsgemeinschaft Biederitz-Möser hervor. Diese wurde am 1. Januar 2005 auf der Grundlage der Gemeindeordnung des Bundeslandes Sachsen-Anhalt aus den Gemeinden der aufgelösten Verwaltungsgemeinschaften Biederitz und Möser gebildet. Bis zum Jahr 2005 waren die Ortschaften Hohenwarthe, Köbelitz, Lostau, Pietzpuhl, Schermen und Möser bereits schon einmal in einer

⁰¹ Quelle

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Verwaltungsgemeinschaft Möser zusammengefasst.

Heute sind die Ortschaften gemäß Gemeindeordnung des Landes Sachsen-Anhalt politisch durch gewählte Ortschaftsräte organisiert. Die Ortschaftsräte haben die Aufgabe, die Belange der einzelnen Ortschaften zu vertreten und die Verwaltung zu beraten. Die Gemeindeverwaltung sowie auch der Sitz des Bürgermeisters befinden sich in der Ortschaft Möser.

Räumliche Gemeindestruktur

In seiner räumlichen Gebietskulisse erstreckt sich die Gemeinde Möser über eine Fläche von 80,25 km². Mit rechnerisch 102 Einwohnern pro km² zählt die Gemeinde in der Bevölkerungsdichte zum ländlichen Raum. Charakteristisch für die Gemeinde ist die hohe Anzahl der die Gemeinde querenden bzw. tangierenden überregionalen Verkehrswege. Dazu zählen neben den internationalen und nationalen Ost-West Tangenten der Autobahn A2 und Bundesstraße B1 auch die Wasserwege der Elbe und des nördlich an der Gemeinde angrenzenden Mittellandkanals.

Die in der Gemeinde befindlichen Ortschaften sind über ihre landschaftlichen Gegebenheiten ganz unterschiedlich charakterisiert. Auf der einen Seite die zur Elbe orientierten und in den 1990iger Jahren stark gewachsenen Ortschaften Hohenwarthe und Lostau. Auf der anderen Seite das zentral in der Gemeinde gelegene Grundzentrum Möser, was sich zur Bundesstraße B1 orientiert. Beide Landschaftsteile sind durch den Külzauer Forst getrennt. Die Ortschaft Schermen befindet sich unmittelbar nördlich zum Grundzentrum Möser, abgegrenzt durch die Autobahn A2. Zu den eher ländlichen und ursprünglichen Siedlungsräumen zählen die Ortschaften Körbelitz und Pietzpuhl. Diese sind über kleine Stichstraßen nach Osten von der Bundesstraße B1 erreichbar.

Neben der die Gemeinde landschaftlich prägenden Elbe sind für die Gemeinde vor allem die hochfrequentierten Verkehrswege (Bundesstraße B1, Autobahn A2) die markanten raumgliedernden Elemente. Sie sind so sowohl verbindende als auch trennende Elemente für die verschiedenen Ortsteile in der Gemeinde.

Erkenntnisse:

Die Einheitsgemeinde Möser profitiert von seiner **Randlage** zwischen dem **Oberzentrum Magdeburg** und dem **Mittelzentrum Burg**. Über die **sehr gute verkehrliche Anbindung** mit zwei Autobahnanschlusspunkten innerhalb bzw. unmittelbar an der Gemeindegrenze liegen auch die Regionen Braunschweig und Wolfsburg noch in einem **günstigen Erreichbarkeitsfenster**. Über die Nähe zu den unmittelbar angrenzenden Zentren höherer Ordnung, Magdeburg und Burg, profitiert die Gemeinde Möser von den funktional dort vorgehaltenen Angeboten aus Gewerbe, Einzelhandel, Dienstleistungen, medizinischer Infrastruktur und Kultur. Auf Grund der derzeit mehrheitlich noch mobilen Bewohnerschaft ist die Einheitsgemeinde Möser derzeit noch nicht in der zwingenden Situation, alle diese Angebote zur eigenen Daseinsvorsorge am Wohnstandort selber vorzuhalten bzw. zugänglich zu machen. Eine alternde Gesellschaft, die auch in ihrem Mobilitätsverhalten eingeschränkter ist, wird die räumliche Nähe zu den Zentren wiederum anders wahrnehmen, und zunehmend wohnortnahe Angebote nachfragen.

⁰¹ Quelle



- Randlage zum Oberzentrum Magdeburg und Mittelzentrum Burg
- günstige Erreichbarkeitsfenster in die überregionalen Zentren (Berlin, Braunschweig/Wolfsburg) aufgrund der sehr guten verkehrlichen Erschließung (Autobahn BAB-2, Bundesstraße B1)



- Die überregionalen Verkehrswege sind auch raumteilende Elemente, welche Ortsteile voneinander trennen (Hohenwarthe - Lostau; Schermen - Möser)
- Lärm- und Abgasemissionen entlang der vielbefahrenen Verkehrsstrassen

4.2 STÄDTEBAU UND WOHNEN

Siedlungs- und Baustruktur

Charakteristisch und entscheidend für die Entwicklung der heute zu Möser gehörenden Ortschaften und deren Siedlungsstrukturen sind die das Gemeindegebiet querenden großen überörtlichen Verkehrsstrassen- Autobahn A2, Bundesstraße B1, Bahnlinie MD-Berlin, Elbe / Wasserstraßenkreuz Mittellandkanal, Havel. (+)

Entlang der Elbe entstanden aus ersten Ansiedlungen die Dörfer Hohenwarthe und Lostau (Alt Lostau). Das ehemalige Vorwerk Möser zu Schermen gehörend, war nur über die alte Salzstraße zu erreichen, später über die „Alte Magdeburger Heerstraße“, die von Magdeburg über Biederitz, Gerwisch, Körbelitz nach Pietzpuhl und weiter nach Potsdam führte.

Anfang des 19. Jahrhunderts begann mit dem Bau der Chaussee (Reichsstraße 1) die verkehrstechnische Erschließung der Region, die Freigabe der Strecke Magdeburg – Burg erfolgte 1824. In ihrer Gesamtheit gehörte dieser Streckenabschnitt zur großen Handelsachse zwischen dem Baltikum und den Beneluxländern.

Es folgte der Bau der Eisenbahnlinie Magdeburg-Potsdam, fertiggestellt 1846.

Die Gartenstadt Möser

In den Jahren 1900 bis 1949, auch während der Zeit der Weltwirtschaftskrise, ergab sich für den Ort Möser auf Grund der bevorzugten klimatischen wie territorialen Lagevorteile – Möser erhielt 1871 einen Haltepunkt an der Bahnlinie Magdeburg - Potsdam - eine verstärkte und bemerkenswerte Bautätigkeit. Berliner Geschäftsleute gründeten die Gartenstadt Möser AG und viele wohlhabende Magdeburger errichteten hier prächtige Wohnhäuser im Villenstil. Sie prägen, wie der imposante Bau des Verwaltungssitzes der AG, auch heute noch das Ortsbild der Gartenstadt und zeugen vom altem Glanz dieser Zeit. Die Gartenstadt war in der Gründerzeit eine gefragte Alternative zum Wohnen in der Stadt. (+)

Mit dieser rasanten Entwicklung zum Sommersitz und Ausflugsziel der Stadtbewohner konnte die Infrastruktur nicht mithalten, bis 1920 gingen die Kinder von Möser noch nach Schermen zur Schule, es gab auch keine Kirche im Ort.

⁰¹ Quelle

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Bis in die Gegenwart füllten sich die Flächen um die Gartenstadtsiedlung herum - zwischen der Bundesstraße B1 und der Bahnlinie sowie östlich der B1 im Bereich der alten Gutsanlage - mit weiteren Ein- und Zweifamilienhäusern auf. Die Einrichtungen des Gewerbes und des Handels entlang der Bundesstraße entstanden erst in den 1990iger Jahren. Zwischen dieser sich so neu funktionalen Mitte (Märkte) und dem gewachsenen alten Ortsbereich fehlt ein attraktives beides zusammenfügendes fußgängerfreundliches Element, welches Möser auch zum attraktiven Zentrum der Gemeinde macht. (-)

Die B1 hat trotz der Aneinanderreihung von Einkaufsmöglichkeiten und weiteren gewerblichen Einrichtungen in ihren Randbereichen keine Aufenthaltsqualität für die Einwohner. Es gibt auch keine einladende Halte- und Informationsmöglichkeit für Besucher oder Durchreisende - man fährt durch Möser durch. Ein Gewerbegebiet als Ortseingang ohne Umlenkpunkt in die eigentliche Gartenstadt ist ein städtebaulicher Mischstand und Ansatzpunkt der Neugestaltung. (-)

Die Ortsteile

In den zur Gemeinde Möser gehörenden Ortschaften Hohenwarthe, Lostau, Schermen, Körbelitz und Pietzpuhl ist die typische Altdorfanlage mit Gutshof/Schloß, Kirche, Wirtshaus und den großen Vierseitenhöfen (Lostau, Körbelitz, Hohenwarthe, Schermen) sowie einfachen Wohnhäusern mit landwirtschaftlich genutzten Nebengebäuden entlang der Dorfstraßen wiederzufinden.

Interessant und besonders ist, dass jeder Ort gebäudetypologisch wie städtebaulich zahlreiche Besonderheiten und Eigenheiten vorweisen kann, die es unbedingt zu erhalten gilt und als Kulturgut im ländlichen Raum geschützt werden sollte. Es sind letztendlich auch die sichtbaren Alleinstellungsmerkmale, die das Profil einer Gemeinde ausmachen und identitätsstiftend für sie sind. (+)

- Hohenwarthe an der Elbe/ Besuchermagnet Trogbrücke, (+)
- Lostau, mit Alt-Lostau an der Alten Elbe (+)
- Möser, die Gartenstadt (+)
- Schermen, Kirchdorf mit Maulbeerbaum (+)
- Pietzpuhl mit Schloß/Schloßpark und Kavaliershaus (+)
- Körbelitz und Friedrich II, Austragungsort der preußischen Militärrevuen (+)

Der Kälzauer Forst schafft eine natürliche Aufteilung in zwei historisch gewachsene separat funktionierende Siedlungsräume: 1. die `Orte vor dem Wald´ – Hohenwarthe und Lostau - mit Zentrumsfunktion Lostau - 2. die `Orte hinter dem Wald´ – Möser, Schermen, Pietzpuhl mit Zentrumsfunktion Möser. Körbelitz besitzt historisch und lagebedingt einen engen funktionellen Bezug zu Gerwisch.

Die sehr gute verkehrliche Anbindung der Gemeinde Möser hat aber auch Auswirkungen auf die Wohnqualität und auf die Entwicklung der Ortsstrukturen sowie auf das Funktionieren der Vernetzung zwischen den einzelnen Ortschaften entstehen lassen. Beispiele: Für die Realisierung eines Rad- und Fußweges zwischen Hohenwarthe und Lostau gibt es bisher keine Lösung. Ein Nachrüsten der vorhandenen Autobahnbrücke ist ohne großen finanziellen und technischen Aufwand nicht möglich. (-)

Der Tourismusverkehr zur Trogbrücke/Wasserstraßenkreuz beeinträchtigt durch das Verkehrsaufkommen den Wohnort Hohenwarthe. Der öffentliche Parkplatz an der Trogbrücke

⁰¹ Quelle

ist ohne infrastrukturelle Ergänzungsmaßnahmen geblieben (kein WC usw.) (-)
Die Bundesstraßenführung lässt Konflikte hinsichtlich der Gestaltung von Fußgängerfreundlichkeit und Aufenthaltsqualität in der neuen Ortsmitte Möser entstehen. (-)
Der ehemalige Durchgangsverkehr der B1 hat in der historischen Ortsmitte von Schermen Leerstand hinterlassen und einen überdimensionalen Straßenraum und den Wunsch der Bürger nach einer neuen attraktiven Ortsmitte an alter Stelle mit Treffpunkt und Wirtshaus. (-)

Die dringlichste Aufgabe – der Erhalt und die Stärkung der Ortsinnenbereiche - muss in den kommenden Jahren im Vordergrund stehen, d.h. auch den Erhalt der baulichen Strukturen im Ortskern zu sichern. Neue Funktionen und Bedarfe in alte Häuser sowie die Belebung und Gestaltung des öffentlichen Raumes mit dem Ziel mehr Aufenthaltsqualität für alle Generationen entstehen zu lassen. Treffpunkte jeglicher Art fördern die Kommunikation und Information. Nur eine identitätsbildende attraktive Ortsmitte, fußgängerfreundlich und barrierefrei, kann die alten und neuen Strukturen zusammenfügen/halten.

Zwischen den neu entstandenen funktionellen Ortsmitten und den historischen Siedlungskernen bedarf es einer guten funktionellen wie gestalterischen Verzahnung. Diese Räume sind aufzuwerten und zu ergänzen – eine städtebauliche Erneuerung und Reparatur ist notwendig.

Nach den Jahren der Siedlungserweiterung in den Randbereichen stehen für die Gemeinde Möser in den kommenden Jahren die Stärkung und der Erhalt der Innenbereiche im Mittelpunkt. Dafür gibt es nicht nur ökologische und ökonomische Gründe – sparsamer Umgang mit Flächenressourcen - es geht um die verbesserte Gestaltung des ländlichen Raumes, um den Erhalt der Lebensqualität im Einklang mit Landschaft und Natur, als eine Alternative zum Wohnen in der Stadt.

Das haben viele der Teilnehmer in den zahlreichen Gesprächen und Bürgerwerkstätten im ersten Jahr der Erarbeitung des Leitbildentwurfes in den Bürgerforen erkannt und sich deshalb zur Teilnahme und Mitwirkung am weiteren Prozess der Arbeit an der Umsetzung der Ziele entschieden/ausgesprochen.

Wohnen

Einen großen Ansiedlungsschub erfuhren die historisch gewachsenen Dörfer/Ortschaften ab Mitte der 1990iger Jahren. Der großen Nachfrage von Bauwilligen, meist Bewohner der Stadt Magdeburg oder Hinzugezogene aus den alten Bundesländern, folgten die einzelnen Ortschaften mit Ausweisung von großen Wohnbaulandgebieten in den Randbereichen der vorhandenen Dorfstrukturen. In wenigen Jahren verdoppelten sich so in einzelnen Ortschaften die ursprünglich vorhandene Bewohnerschaft. Die große Anzahl der seit Anfang der 1990iger Jahre aufgestellten Bebauungspläne zur Wohnbebauung (Abb.02) dokumentiert diesen Prozess deutlich. (+)

Schwerpunkte dieser Siedlungsflächenenerweiterungen waren die Ortschaften Lostau, Hohenwarthe, Möser und Schermen. Diese Reihenfolge spiegelt auch das aktuelle Anziehungs- und Attraktivitätspotential im Ranking der einzelnen Orte wieder.

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Ortschaft	Bebauungsplan		Fläche	geplant/ realisiert	rechtskräftig seit
Hohenwarthe	Am Sportplatz	WA	2,8 ha	28/ 28	04.05.1992
	Eulenbruch	WA	10 ha	100/ 100	02.10.1992
	Restaurant	WA/ SO	1,9 ha	3/3	21.01.1994
	Weidenweg	WA	10 ha	80/19	26.04.1995
	Am Hoppegang	WA	0,5 ha	7/7	20.04.2004
	Schulplatz	WA	0,9 ha	13/13	19.07.2006
	Am Kanal	WA		35/28	30.07.2010
Körbelitz	Masanser Weg	WA	0,4 ha	7/7	03.06.1993
	Woltersdorfer Weg	WA	2,27 ha	45/0	06.09.1994
	Pietzpuhler Weg	WA	2,76 ha	64/3	18.07.1995
Lostau	Möserstraße I	WA	5 ha	44/44	26.01.1993
	Burgenser Weg	WA	9,2 ha	130/130	11.08.1994
	Röthlaaken	WA/ WR	6,8 ha	130/130	04.10.1994
	Möserstraße III	WA	2,6 ha	30/28	18.01.1995
	Lutherweg	WA	0,8 ha	15/15	26.06.2000
	Am Külzauer Weg	WA/ MI	2,24 ha	24/16	26.07.2000
	Hinter den Gärten	WA	0,45 ha	10/6	09.10.2000
	Möserstraße II	WA	1,26 ha	16/16	26.10.2002
	Alte Gärtnerei	WA	0,38 ha	3/3	28.02.2005
	Grabenbruch	WA/ MI/ GE	14 ha	82/24	30.06.2006
	Lindenstraße	WA	0,45 ha	3/0	31.07.2006
	Heidestraße	WA		1/1	29.10.2010
Heidestraße II	WA		1/1	31.01.2014	
Möser	Riebebergsbreite	WA / MI	15 ha	zu 80% realisiert	25.02.1994
	Tannenbreite	WA	3,7 ha	36/29	22.08.1994
	Kirchhofsbreite	WA	1 ha	10/10	30.03.1995
	Kieskuhlenbreite	WA	0,5 ha	14/14	26.04.1995
	Gebrüder Richter	WA	0,15 ha	2/2	19.06.1995
	An der Eiche	WA	0,9 ha	25/25	05.06.1996
	Erlenweg	WA	0,3 ha	8/8	30.01.2003
	Kieskuhlenbreite II	WA	0,9 ha	6/2	28.07.2003
	Libellenweg	WA	0,3 ha	3/1	19.07.2006
	Kastanienallee	WR	0,5 ha	3/1	30.12.2009
Mösershöhe	MI	0,16 ha	1/1	24.03.2011	
Schermen	Sandstücken	WA	11,4 ha	118/118	01.10.1993
	Hühnerberg	WA	3,19 ha	14/14	03.03.1994
	Akazienweg	WA	0,97 ha	20/4	28.11.2003
	Schermener Weg	MI	0,96 ha	2/2	29.04.2011
Pietzpuhl	Burger Weg	WA	3,1 ha	28/28	31.01.1994
	Krugbreite	WA	0,96 ha	8/6	15.01.2002

Abb.26 Bauabwägungen (Wohnbau) in der Gemeinde Möser

Wohnungsbestand und Eigentum

Im Zeitraum von 1990 bis 1999 entstanden in der heutigen Gemeinde Möser rund 1.275 private Wohnhäuser (Abb.27). In den Nachfolgejahren normalisierte sich diese rasante Entwicklung wieder - nach 2005 entstanden sehr viel weniger private Wohnhäuser.

Die Gemeinde Möser hat im Wohnraumbestand einen sehr hohen Anteil an privatem Ei-

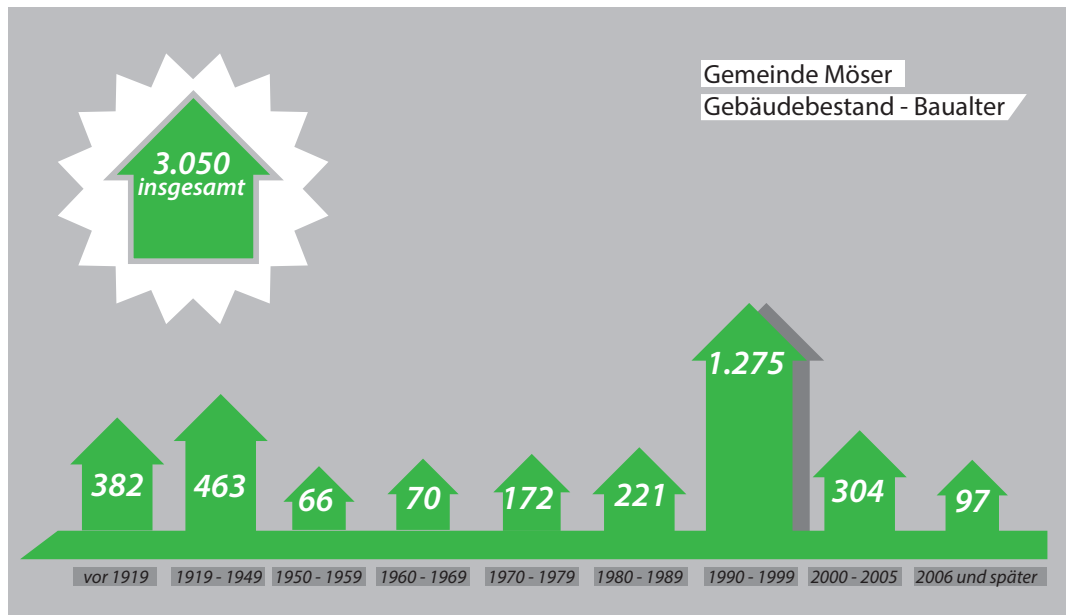


Abb.27 Baualter des Gebäudebestands in der Gemeinde Möser

gentum. Der überwiegende Teil der 2909 der Wohnhäuser befindet sich in Besitz von Privatpersonen. Auch der Anteil des selbstgenutzten Wohneigentums in Höhe von 67 Prozent (Abb.28) verdeutlicht die für die Gemeinde Möser charakteristische hohe Eigentumsquote. Diese Angaben übersteigen deutlich die regionalen Vergleichswerte auf Landkreis- und Landesebene.



Abb.28 Anteil des selbstgenutzten privaten Wohneigentums in der Gemeinde Möser

Wohnungsmarktsituation, Leerstand, Rückbau

Der hohe Anteil des selbstgenutzten Einfamilienhauses begünstigt die fast konstant bleibenden Einwohnerzahlen in der Gemeinde. Laut statistischer Erfahrungswerte findet der Immobilienerwerb in der Käufergruppe im Alter von 35-45 Jahren statt. Ein Großteil der schon älteren Hausbesitzer zieht auf Grund der besseren medizinischen Versorgungs- und Pflegeinfrastruktur und anderer zentraler Lagevorteile in die Zentren nach Burg und Magde-

⁰¹ Quelle

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

burg. So findet über eine altersbedingte Abwanderung der Senioren auch immer ein Generationswechsel in der Gemeinde statt. Die hohe Eigentumsquote lässt daher die Vermutung aufstellen, dass diese eine stetige Verjüngung der Gemeindebevölkerung begünstigt. (+)

Aus dem hohen Anteil an selbstgenutztem Wohneigentum resultieren aber auch Nachteile. Gerade in einer älter werdenden Gesellschaft entsteht auf Grund der kleiner werdenden Haushaltsgrößen von 1 und 2 Personen ein größerer Bedarf an kleineren Wohnungen. In der Gemeinde Möser liegen die Wohnflächengrößen je Haushalt auf Grund der hohen Eigentumsquote und des nur vereinzelt vorhandenen Geschoßwohnungsbaues bei 90m² bis 140m². Die zukünftig notwendigen alters- und bedarfsgerechten Umbauten sind durch die Gemeinde Möser schwer zu steuern. (-) Hier bedarf es einer Aufklärung und Information der privaten Hauseigentümer der Gemeinde zu möglichen baulichen und technischen Lösungen sowie entsprechenden Fördermöglichkeiten durch gesonderte Programme.

Thema Innenbereich:

In einigen Ortsteilen stehen für das Ortsbild wichtige Gebäude schon über einen längeren Zeitraum leer und befinden sich teilweise in schlechtem baulichem Zustand. Eine große Zahl der vorhandenen innerörtlichen ein- bis zweigeschossigen Straßenrandbebauungen mit kleinen dazugehörigen Nebengebäuden auf kleinen Grundstücksflächen ist meist noch im Besitz von älteren alleinstehenden Personen. Ohne die Übernahme durch neue Eigentümer oder Nutzer wird diese Bausubstanz längerfristig verfallen, und dies hätte eine allmähliche Auflösung der historischen Dorfstruktur zur Folge. (-)

Das betrifft auch die größeren noch vorhandenen Vierseitenhofanlagen in den Ortskernen. Hier steckt in der Umnutzung ehemaliger landwirtschaftlich genutzter Gebäudeteile ein attraktives Wohnraumpotential. (+)

In Möser (Ortschaft) besteht nach wie vor eine stete Nachfrage nach den vorhandenen kleinen und größeren Einfamilienhäusern im innerörtlichen Bereich. (+)

Über ein Anwerbeprogramm und einen Zuschuss zum Grundstückserwerb gemeindeeigener Grundstücke wirbt die Gemeinde weiter um die Ansiedlung von jungen Familien.

Besondere Wohnformen

Nur in Lostau befindet sich derzeit eine Seniorenpflegeeinrichtung. 2009 erfolgte die Eröffnung des Seniorenwohnparks „Zur Heide“ mit Therapiebad und 64 Pflegeplätzen. 2012 erfolgte die bauliche Erweiterung um einen Demenzbereich mit 24 Plätzen. Träger ist die Lewida GmbH, Gesellschafter ist der Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen e.V.. Es besteht seit der Übergabe eine sehr große Nachfrage und lange Wartelisten. Das dazugehörige Therapiebad steht auch der Bevölkerung zur Verfügung.

Im „Haus Sonnenschein“ im OT Hohenwarthe gibt es eine sozialpädagogische-familienorientierte Wohngruppe (stationäre Hilfe) des Landkreises Jerichower Land für max.10 Kinder und Jugendliche. Wichtig für die Einordnung war die ruhige Lage im dörflichen Umfeld, aber auch die gute Erreichbarkeit der Ballungsräume Hannover, Braunschweig und Berlin.

Erkenntnisse

Das Vorhandensein des überwiegend privaten Immobilieneigentums gekoppelt mit der Lage der Zentren Magdeburg und Burg kann auch weiterhin ein Vorzug sein und zur Verjüngung des Gemeindedurchschnittsalters beitragen, wenn es gelingt, das Wohnumfeld in der Gemeinde familiengerecht zu gestalten. Der um diese Zielgruppe regional einsetzende Wettbewerb erfordert in den kommenden Jahren von allen Akteuren besondere Aufmerksamkeit. Es gilt Lösungen und Strategien zu finden, wie die Attraktivität der Gemeinde für junge Familien weiter verbessert werden kann, und wie gleichzeitig für kleinere Haushalte angepasster Wohnraum im Innenbereich der Ortschaften entstehen kann.

Eine Möglichkeit ist die gezielte Förderung für den barrierefreien Umbau von vorhandenen Immobilien in den alten Ortslagen. Auch das in Nutzung bringen von zentral gelegenen gewerblichen Langzeitbrachen - Beseitigung von städtebaulichen Missständen - sollte im Fokus der Innenbereichsgestaltung stehen.

Leerstand und Funktionsverlust infolge der Abwanderung zentraler Infrastrukturangebote an die Ortsränder bedeuten einen Bedeutungsverlust für die zentralen alten Ortskerne. Die Folge ist eine spürbare Veränderung der Ortsbilder. Perspektivisch wird sich ohne ein Eingreifen von außen diese Entwicklung in den alten Dorflagen weiter fortsetzen. Es stellt sich daher die Frage, welche Funktionen und welche Bedeutung die Ortskerne in Zukunft einnehmen sollen. Schwierige Eigentumsverhältnisse kommen hier oft erschwerend hinzu, so dass diesen Lagen ohne Handlungskonzepte eine schwierige Entwicklung bevorsteht.

Im Rahmen der Innenbereichsgestaltung sind auch die Themen Seniorengerechtes Wohnen in den Mittelpunkt zu stellen. Die in der Gemeinde vorhandenen Kapazitäten entsprechen nicht dem zukünftigen Bedarf und den von vielen Einwohnern genannte Wunsch nach einem differenzierten Angebot für das Seniorenwohnen in der Zukunft. Im gewohnten Wohnumfeld wohnen bleiben wollen viele der Gemeindebewohner auch im Alter.



- Die Gemeinde Möser ist über seine Randlage zum Oberzentrum Magdeburg und seinen landschaftlichen Qualitäten weiterhin ein attraktiver und nachgefragter Wohnstandort
- Die Ortsteile besitzen über ihre naturräumliche Lage, und historische Identitäten besondere Alleinstellungsmerkmale, welche die Gemeinde Möser als vielfältig erscheinen lässt
- Hoher Anteil an privat genutztem Wohneigentum (67%) -begünstigt fast gleichbleibende EW-Zahlen in der Gemeinde



- Die Ortsteilzentren haben aufgrund ihres Funktionsverlustes und der Abwanderung des hier ansässigen Handels an die Ortsränder (Discountmärkte) an Bedeutung verloren.
- Unzureichendes Angebot an Pflegeeinrichtungen und altersgerechten Wohnformen
- Der überwiegend private Immobilienbesitz bietet bei der Gestaltung und dem Umbau in altersgerechte Wohnungen für die Gemeinde kaum Steuerungsmöglichkeiten
- Undifferenziertes Wohnraumangebot (90 m² - 140 m² für demografisch bedingt tendenziell kleiner werdende Haushaltsgrößen - große Wohnflächen werden nicht dem zukünftigen Trend nach kleineren Wohnungen für 1-2 Pers. Haushalte gerecht
- Unzureichende Angebote an Pflegeeinrichtungen für Senioren und altersgerechte Wohnformen

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

4.3 WIRTSCHAFT, BESCHÄFTIGUNG, NAHVERSORGUNG

Profil des Wirtschaftsstandorts

Die Gewerbestruktur der Gemeinde Möser wird vorwiegend von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) bestimmt, mit einem für den ländlichen Raum typischen Branchenmix. Es sind meist kleinere Betriebe aus dem Bereich des Handwerks, des Handels, der Gastronomie sowie der Dienstleistung. Besonders typisch für die Ortschaft Möser sind die traditionell zahlreichen Gärtnereien.

Im Gemeindegebiet sind derzeit insgesamt 702 Gewerbebetriebe (in den Rechtsformen wie Einzelunternehmen, GmbH & Co.KG, GbR, UG, AG, OHG) angesiedelt (Stand: Dezember 2015). Nach der Gewerbeordnung erfolgt die Zuordnung in folgende Branchen:

- Industrie: 14
- Handwerk: 131
- Handel: 151
- Gastronomie und Beherbergung: 28
- Sonstiges (Dienstleistungen, Ing.büros, Versicherungs- und Handelsvertreter, Hausmeisterservice usw.): 378

Quelle: Gewerbeamt der Gemeinde, Stand Dez. 2015

Der größte Arbeitgeber der Gemeinde ist das Krankenhaus (Lungenklinik) im Ortsteil Lostau. Es hat eine Kapazität von 160 Betten. Jährlich werden hier über 5.000 Patienten stationär betreut. Die Klinik steht in der Trägerschaft der Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg und wird in der Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH geführt. Mit seinen rund 250 Mitarbeitern ist sie der größte Arbeitgeber innerhalb der Gemeinde.

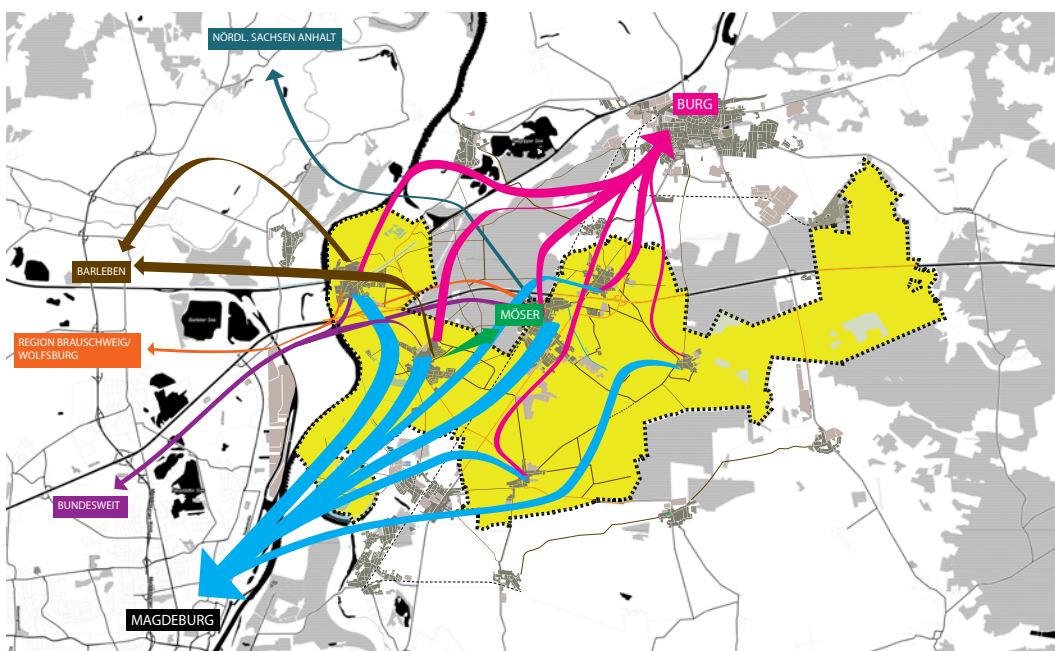


Abb.29 Bewegungsmodell zu den Arbeitswegen

Die Gemeinde Möser ist eine Auspendlergemeinde. Die Mehrheit der Gemeindebewohner, wie auch aus der Bürgerbefragung hervorging, geht einer Beschäftigung im räumlich angrenzenden Oberzentrum Magdeburg oder im Mittelzentrum Burg nach. Zudem sind attraktive Arbeitsregionen im Umfeld Braunschweig/Wolfsburg über die direkte Anbindung zur Autobahn A2 schnell zu erreichen.

Ein kleiner Anteil der Befragten geht der selbstständigen Arbeit von zuhause nach. Auch größere Unternehmen bieten ihren Mitarbeitern verstärkt ein zeitweises Arbeiten vom Wohnort (sog. Home-office) an. Dieser wachsende Trend wird durch die zunehmende Digitalisierung vorangetrieben. Auch die Gemeinde Möser kann von dieser Entwicklung profitieren. Über eine geeignete Internet-Breitbandverbindung kann potentiellen Home-Office-Nutzern in der Gemeinde die passende Infrastruktur zur Verfügung gestellt werden. Die grundlegende Bedingung dafür - eine schnelle Internet-Breitbandanbindung - kann derzeit jedoch noch nicht flächendeckend in der Gemeinde bereitgestellt werden.

Anteil der Land-und Forstwirtschaft

Heute spielt die Landwirtschaft in Möser eine kleine Rolle und wird meist nur als Nebenerwerbsform genutzt. Der größte noch ansässige Betrieb ist der Agrarhof Schermen/Burg GmbH, der die landwirtschaftlichen Traditionen in Schermen fortführt. Typisch für die Region sind zudem die hier schon über viele Jahre ansässigen Gärtnereien (derzeit insgesamt neun Firmen) und mehrere Pferdehöfe in Pietzpuhl, Körbelitz und Lostau. (+)

Der Siedlungsraum der heutigen Gemeinde kann jedoch auf lange Traditionen in der Landwirtschaft verweisen. Die Agrarstrukturen - angefangen mit den Vorwerken, den Ländereien der Rittergüter und Klöster (Weinberg Hohenwarthe) bis zu den Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften der 1950er Jahre - haben dieses Gebiet lange Zeit geprägt. Erwähnenswert und unbedingt in die Reihe der Alleinstellungsmerkmale zu stellen sind zwei Persönlichkeiten und ihr Wirken in diesem Raum. Friedrich II. von Preußen (1712-1786) hat auf dem heutigen Gemeindegebiet neben seinen Besuchen anlässlich der Militärrevuen auch große Anstrengungen unternommen, neue Kulturpflanzen hier einzuführen, u.a. Tabak, Mais, Kartoffeln. Sie sollten die Lebensgrundlagen der adligen Gutsherren und deren leibeigenen Bauern verbessern. So hat er per Edikt das Anpflanzen von Obst- und Maulbeerbäumen verfügt. Bereits 1778 wurden um Magdeburg mehr als 3 Tonnen Kokons zu 400 Kilogramm Seide verarbeitet. Zeugen dieses Experimentes kann man heute noch bewundern - auf dem Gelände des Schulkomplexes Möser, vor der Kirche in Körbelitz und auf dem Hof des Gemeinschaftshauses in Schermen. Dieser Maulbeerbaum wurde 1750 gepflanzt, steht unter Denkmalschutz und ist so signifikant für die Geschichte des Ortes, dass er im Wappen der Ortschaft Schermen seinen Platz fand. Alljährlich wird das Maulbeerbaumfest gefeiert. (+)

Anlässlich des 300.Geburtstages von Friedrich II. wurden durch den Bundesforstbetrieb 300 Obst-und Maulbeerbäume unterhalb des Schanzenberges gepflanzt, tatkräftig unterstützt durch den Körbelitzer Heimatverein. Der Bundesforstbetrieb/Bundesforstamt Möser - Friedrich-Ebert-Straße 11, 39291 Möser - verwaltet und kontrolliert das über 170 Jahre lang militärisch genutzte Gebiet. (-)

Ein anderer Protagonist war Carl von Wulffen (1785-1853) - Landwirt, Gutsbesitzer, Agrarwissenschaftler und Schlossherr von Pietzpuhl. Er war einer der Begründer der modernen

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Landwirtschaft und lehrte an der preußischen Landwirtschaftsakademie in Möglin. Die von ihm entwickelten Theorien zur Bodenverbesserung setzte er auf den ertragsarmen Böden seines Gutes um. Das Gut Pietzpuhl war zu dieser Zeit ein vielbesuchtes landwirtschaftliches Mustergut. (+)

Nach seinen Entwürfen entstand der im Stil eines englischen Landschaftsparks angelegte Schlosspark von Pietzpuhl. Die Schlossanlage und der Park stehen unter Denkmalschutz. (+)

Tourismus/Naherholung

Dieser Zweig der Tourismuswirtschaft ist besonders in den letzten Jahren stärker in den Vordergrund getreten. Eine Reihe von Förderprogrammen zum Aufbau und zur Entwicklung der touristischen Infrastruktur entlang der Elbe trugen dazu bei, dass besonders im Bereich des Wasserstraßenkreuzes in Hohenwarthe Einrichtungen der Gastronomie und der Beherbergung entstanden. Über den Elberadweg ist Möser auch zu einer Station im internationalen Fahrradtourismus geworden. Für den Wasserwandertourismus entstand eine Anlegestelle im Bereich des ehemaligen "Elbschlößchens", welches derzeit jedoch nur noch als Ruine am Elbufer von Hohenwarthe steht. (+)

Mit dem Elberadweg und der Trogbücke - weltweit die längste - hat die Gemeinde Möser ganz besondere Potentiale und damit zwei Alleinstellungsmerkmale, die unbedingt besser und stärker als touristische Entwicklungschancen für die ganze Gemeinde zu entwickeln sind und in die Gemeindepräsentation zum Wirtschaftsstandort Möser stärker einzubeziehen und herauszustellen sind. (-)

Einen weiteren Ansatz der Wirtschaftsförderung sollte die Weiterentwicklung bzw. der Ausbau des sanften, umweltfreundlichen Tourismus darstellen. Hierfür gilt die Empfehlung „Qualität vor Quantität“. Durch die Ergänzung von spezifischer infrastrukturellen Einrichtungen sowie das Schaffen zusätzlicher Zielpunkte kann die Gemeinde Möser ihr touristisches Profil in diesem Tourismusbranche weiter entwickeln und schärfen. Die Entwicklung eines touristischen Leit- und Informationssystems bietet die Chance, alle touristischen Punkte in der Gemeinde miteinander zu verbinden und so eine Teilhabe aller Ortsteile am Tourismus zu organisieren. Dies sind Maßnahmen, die letztendlich zu einer erfolgreichen Willkommenskultur dazugehören. Zudem können sie wichtige Standortfaktoren herausstellen, die durchaus auch für die Ansiedlungsentscheidung von zukünftigen Wirtschaftsunternehmen mitausschlaggebend sein können.

Die Bedeutung der Gemeinde Möser als Naherholungsziel der Einwohner Magdeburgs hat seit der Jahrhundertwende eine lange Tradition. Traditionell fuhr man mit dem Dampfer bis Hohenwarthe und wanderte von dort durch den Külzauer Forst zu den verschiedensten Ausflugszielen und Gasthöfen in der Landschaft. Die Rückfahrt nach Magdeburg erfolgte meist mit dem Zug ab Möser. Diese Tradition als Naherholungsziel wiederzubeleben, ist eine Leitidee, die auch in den Stakeholder-Workshops immer wieder von den Beteiligten als wichtige Aufgabe angeregt wurde. (+)

Industrie- und Gewerbeflächen

Anhand der Übersicht zu den ausgewiesenen Gewerbeflächen wird deutlich, dass die Gemeinde bisher auf eine großflächige Flächenausweisung von Gewerbegebieten verzichtet

hat. Das ist angesichts der großen Gewerbearbeitungsanordnungen im nördlichen Umfeld von Magdeburg (Barleben, Magdeburg-Rothensee) und der vorhandenen bzw. geplanten Gewerbearbeitungsanordnungen der Gemeinden Niedere und Hohe Börde ein kluger Umstand.

Ortschaft	Gewerbegebiete	Fläche	Auslastung	Firmen
Hohenwarthe	Solarpark Hohenwarthe	1,47 ha	100%	
	GE `Am Krähenberg`	4,50 ha	100%	Fuhrunternehmen
Körbelitz	GE `Hinter der Tankstelle`	5,34 ha	70%	FA Meß- und Regeltechnik, Autowerkstatt
	PV-Körbelitz	9,0 ha		Photovoltaikanlage
Lostau	Teilfläche des B-Planes `Grabenbruch`	3,66 ha	unbekannt	
Möser	GE `Brunnenbreite`	6,40 ha	70%	Verwaltung (Bauhof), Wohnwagen Vermietung und Verkauf, Seiltechnik, Toilettenvermietung, Dachdeckerbetrieb, Elektrofirma, An- und Verkauf Fahrzeug und Baumaschinen, Ingenieurbüro Energiemanagement
Schermen	Techno + Gewerbearbeitungsanordnung `Winkel`	10,25 ha	100%	

Abb.30 Gewerbegebiete in der Gemeinde

Zum Wirtschaftsprofil der Gemeinde werden in Zukunft vor allem die aus den endogenen Potentialen hervorgehenden Branchen bestimmend sein. Kleinteilige Ergänzungen und Abrundungen vorhandener gewerblicher Flächennutzungen bzw. der ausgewählten Einordnung in den Ortsinnenbereichen (Stichwort Umnutzung vorhandener Substanz) sollten zur harmonischen Entwicklung der Ortsstrukturen beitragen.

Beschäftigtenentwicklung und Arbeitskräftepotenzial

Auf Grund des niedrigen Durchschnittsalters in der Gemeinde im Vergleich zum Landkreis Jerichower Land, ist auch die Zahl der Einwohner, die im erwerbsfähigen Alter sind entsprechend hoch. So befinden sich derzeit 70,9% der Gemeindeglieder im erwerbsfähigen Alter (Erwerbsquote).

Von 5.827 Erwerbsfähigen gehen 491 Personen keiner Arbeit nach. Dies entspricht einem Anteil von ca. 8,4%. Davon gehören 229 Personen zu den Leistungsberechtigten (eLb) nach SGB II (entspricht 3,5% des Anteils gesamt LK JL) sowie 262 Arbeitslose (entspricht 4,9% des Anteils gesamt LK JL) (Quelle: Jobcenter Burg, Stand Okt. 2015, Einwohnermeldeamt Möser). Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen konnte nur auf Basis absoluter Zahlen von SGB 2- und SGB 3-Empfängerinnen und -empfängern erhoben werden, da Arbeitslosenquoten nur für größere Gebietseinheiten erstellt werden. Der Arbeitslosenanteil von ca. 8,4% liegt damit vergleichsweise unter dem Durchschnitt des Landkreises Jerichower Land.

Die Gemeinde bemüht sich auch weiterhin, Langzeitarbeitslose wieder in Arbeit zu bringen und in die Arbeitsfelder des Gemeindelebens zu integrieren. Sie beteiligt sich deshalb am Bundesprogramm `Soziale Teilhabe am Arbeitsmarkt`.

Zur Ausbildungsstruktur der Gemeindeglieder liegen keine statistischen Daten vor. Dennoch lässt sich möglicherweise schlussfolgern, dass auf Grund des überdurchschnittlich hohen Durchschnittseinkommens in der Gemeinde, ein vergleichsweise großer Anteil an Personen mit höherem Bildungsabschluss (Hochschulabschluss) in der Gemeinde Möser ansässig ist. Auch die hohe Quote des privaten Immobilieneigentums kann hierfür als hinweisgebender Indikator gesehen werden.

⁰¹ Quelle

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Einzelhandel und Nahversorgung

Der kleinflächige einfache Einzelhandel (Bäcker, Fleischer usw.) ist in den letzten Jahren stark zunehmend aus den Ortschaften verschwunden. Grund hierfür ist der generelle Verdrängungswettbewerb durch die sich ansiedelnden großflächigen Super- und Discountmärkte.

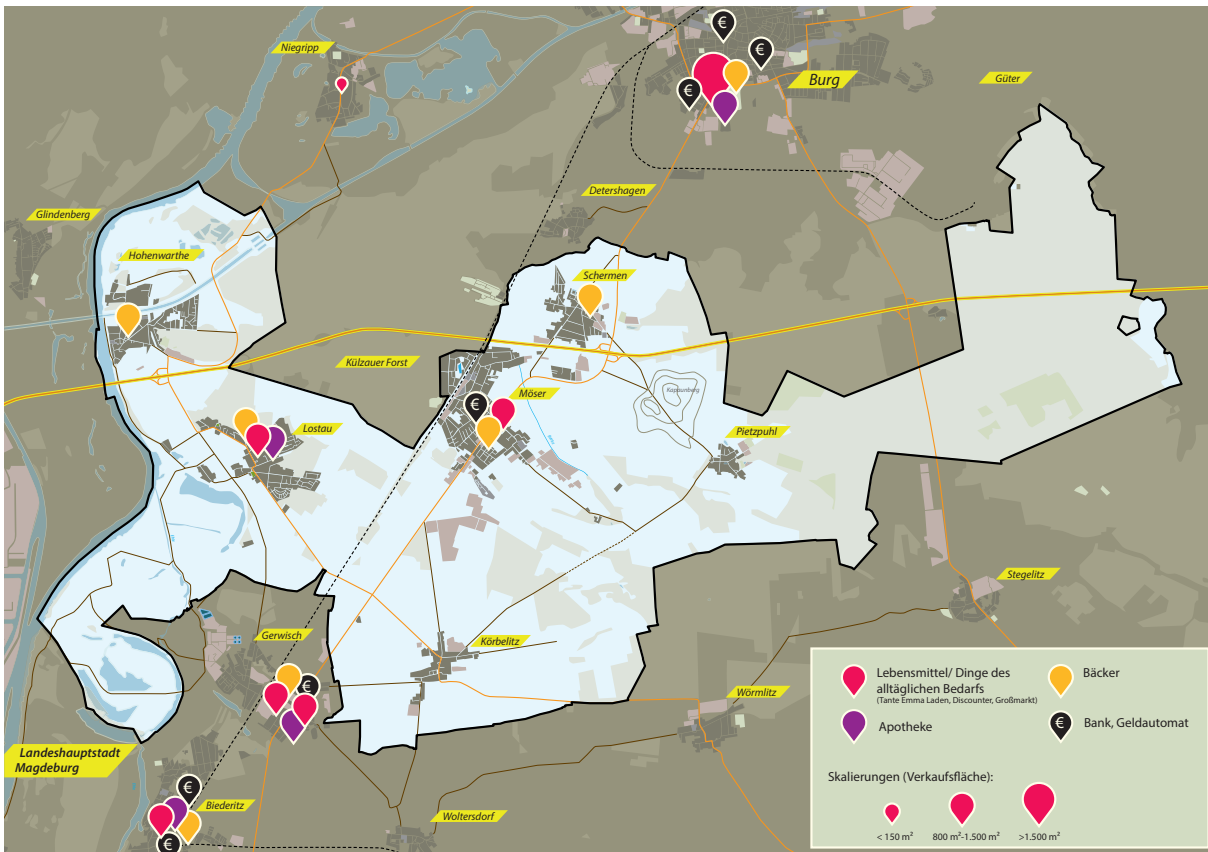


Abb.31 Karte Einzelhandelsangebote in der Gemeinde Möser

Auch das Einkaufsverhalten der Gemeindebewohner trägt seinen Anteil dazu bei. Viele Auspendler nutzen den täglichen Weg zur Arbeit mit dem Erledigen der Einkäufe (sog. Koppelungseffekte). Ein Großteil der Einkäufe findet demnach im Oberzentrum Magdeburg bzw. im Mittelzentrum Burg statt. Diese anfängliche These wird auch durch die Ergebnisse der Bürgerbefragung zum Mobilitätsverhalten gestützt (vgl. Abb.32).

In den Ortschaften Möser und Lastau gibt es durch die in den letzten Jahren entstandenen Discountmärkte eine gute Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfes. Die übrigen Orte werden teilweise von mobilen Händlern angefahren.

In Möser gibt es eine Geschäftsstelle der Sparkasse Jerichower Land. Des weiteren gibt es im alten Ortskern Mösers seit einigen Jahren einen kleinen Dorfkiosk, der für eine durchaus zunehmende lokale Nachfrage ein relativ vielfältiges Angebot an einfachen Lebensmittel bereit hält. Es gibt darüberhinaus auch einige wenige Hofläden in der Gemeinde.

In den Monaten April bis Oktober organisiert die Gemeinde zudem jeweils am letzten Samstag des Monats den „Markt-Treff Möser“. Auf diesem werden regionale Produkte angeboten, u.a. auch Erzeugnisse der hier ansässigen Gärtnereien.

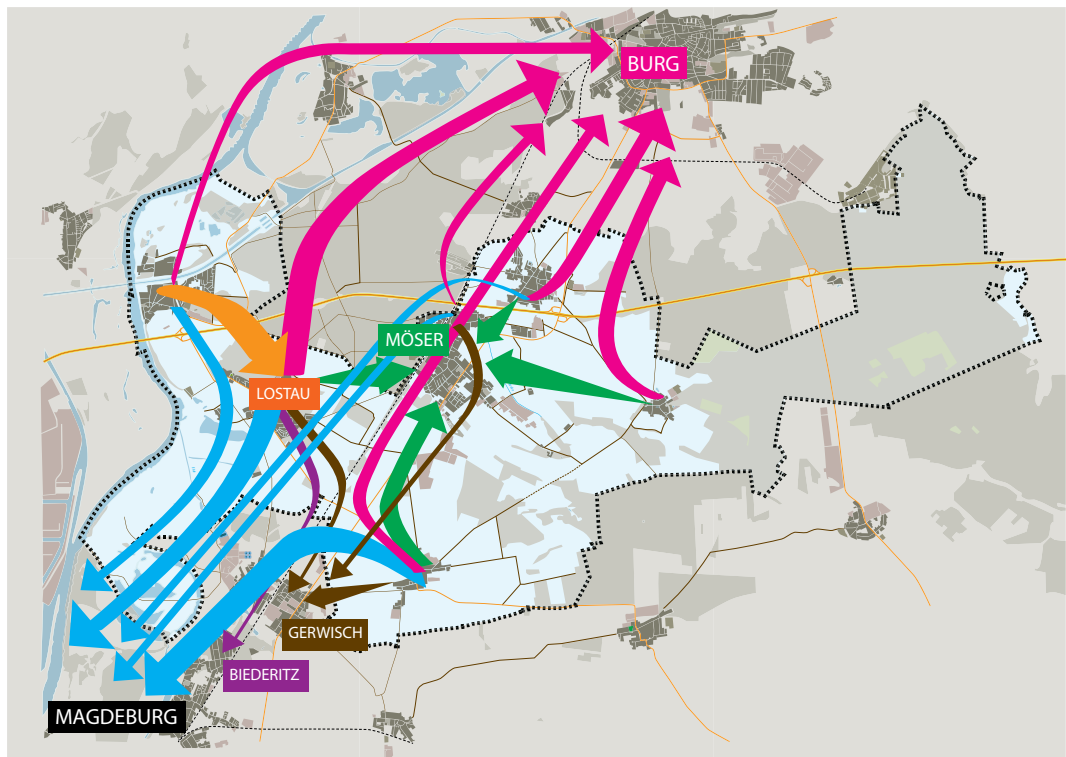


Abb.32 Bewegungsmodell 'Waren des täglichen Bedarfs'

Das in Abb. 32 dargestellte Mobilitätsverhalten zeigt, welche Wege die Gemeindebewohner auf sich nehmen, um Einzelhandelseinrichtungen für den alltäglichen Bedarf (Lebensmittel, einfache Verbrauchsgüter) zu frequentieren. Das Modell zum Einkaufsverhalten entstand aus der Befragung der Gemeindebewohner nach ihren Zielen zur Erledigung alltäglicher Einkäufe. Aus den Ergebnissen wurden die jeweiligen Orientierungsräume aus den einzelnen Ortschaften in eine entsprechende Darstellung des Mobilitätsverhaltens übersetzt.

Möser wird dabei seiner Rolle als gemeindliches Grundzentrum auch in der Orientierung des Einkaufsverhaltens gerecht. Hier gibt es deutliche Beziehungen aus den umliegenden Ortschaften LOSTAU, Körbelitz, Pietzpuhl und Schermen. Diese Rolle als Gemeindezentrum stellt einen wichtigen Grundstein für die weitere Entwicklung der Gemeindemitte und das Zusammenwachsen der Gemeinde dar.

Der Discountmarkt in LOSTAU wird stark durch die dort ansässigen Ortsbewohner sowie auch durch das benachbarte Hohenwarthe nachgefragt. Aus den Ortschaften LOSTAU gibt es zudem eine starke Orientierung nach Magdeburg und Burg. Auch die Bewohner der Ortschaft Schermen orientieren sich auf Grund der räumliche Nähe deutlich nach Burg.

Vereinzelt nehmen die Bewohner der Ortschaften Körbelitz, Möser und LOSTAU auch Angebote in den Ortschaften Biederitz und Gerwisch in der Nachbargemeinde Biederitz wahr.

Bei dem in der Umfrage untersuchten Mobilitätsverhalten hinsichtlich der Einkaufsorte für Waren des nicht-alltäglichen Bedarfs wird die zuvor bereits starke Ausrichtung in die benachbarten Zentren Magdeburg und Burg noch deutlicher. Zu den Waren des nicht-alltäglichen Bedarfs zählen beispielweise Kleidung und andere höherwertige Gebrauchsgüter. Nur vereinzelt gibt es hier innergemeindliche Verbindungen, wie die aus den Ortschaften Körbelitz, Schermen und Hohenwarthe nach Möser. Generell fehlt es in der Gemeinde Möser hier-

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

zu dennoch an einer diversifizierten Angebotsstruktur, so dass die Orientierung der Gemeindebewohner hier noch deutlicher in die benachbarten Zentren Magdeburg und Burg geht. Auch Ortschaften wie Gerwisch profitieren hier nur minimal auf Grund des Vorhandenseins kleinerer Einkaufsmöglichkeiten im Bereich des nicht-alltäglichen Bedarfs.

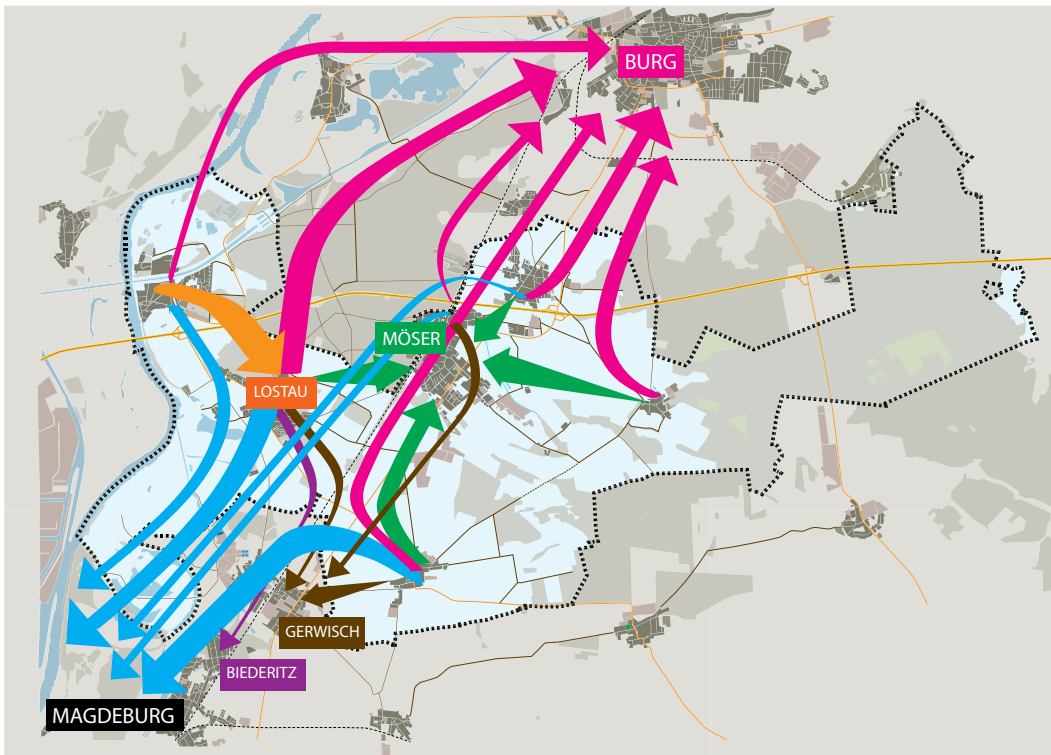


Abb.33 Bewegungsmodell zur Nachfrage von Gütern des nicht alltäglichen Bedarfs

Kommunale Finanzsituation

Die wenig entwickelte Wirtschaftskraft in der Gemeinde macht sich auch in der anteiligen Größe der Gewerbesteuer am gesamten Steueraufkommen deutlich. Der Gewerbesteueranteil in den steuerlichen Einnahmen der Gemeinde fällt vergleichsweise gering aus. Diese machten für den Gesamthaushalt von 2013 einen Anteil von ca. 7% (729.000 EUR) aus. Als Initiativmaßnahme wurde - um den Anreiz für Unternehmen zur Ansiedlung in der Gemeinde zu erhöhen und attraktiv zu gestalten - der Gewerbesteuersatz aktuell auf 285 von Hundert gesenkt. Zum Vergleich, der Gewerbesteuersatz der Nachbargemeinde Biederitz beträgt 420 von Hundert.

Dagegen profitiert die Gemeinde Möser über eine anteilige Beteiligung an der Einkommenssteuer von wachsenden Beschäftigungszahlen und steigenden Löhnen seiner Einwohner. Diese steuerliche Einnahme ist seit 2010 jährlich deutlich zunehmend und hat im Jahr 2014 erstmals die 3 Millionen Euro überschritten.

Seit der Gründung der Einheitsgemeinde Möser mit seinen Ortschaften Hohenwarthe, Körbelitz, LOSTAU, Möser, Pietzpuhl und Schermen zum 01.01.2010 galten unterschiedliche Hebesätze für Steuern in den Ortschaften. Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung am 17.02.2015 in einer Hebesatzsatzung einheitliche Hebesätze beschlossen. Die neuen Hebesätze für die

Grund- und Gewerbesteuer sind in allen Ortschaften gleich und betragen rückwirkend zum 01.01.2015 für die Grundsteuer A: 300 von Hundert, Grundsteuer B: 375 von Hundert sowie

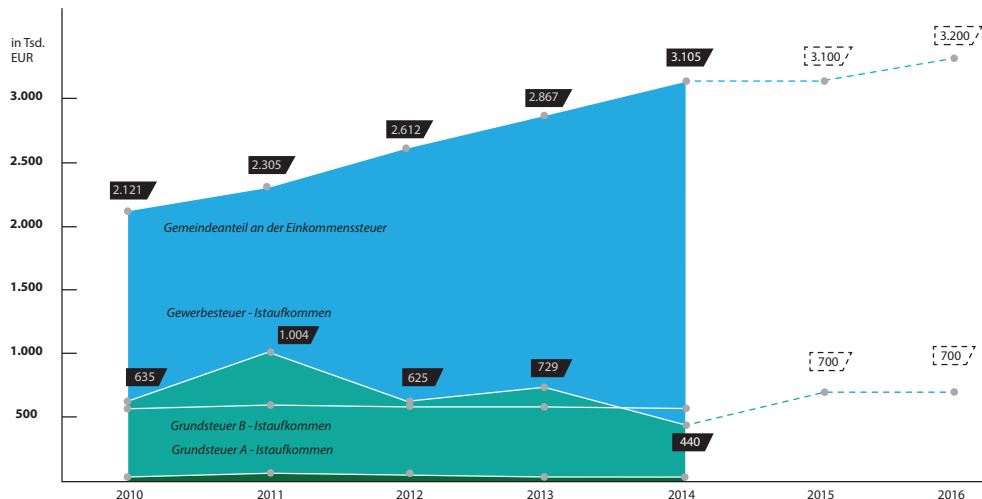


Abb.34 Realsteuervergleich, Jahressumme Gemeinde Möser nach Angabe des Statistisches Bundesamtes

Gewerbesteuer: 285 von Hundert.

Die demografische Entwicklung birgt diesbezüglich auch für die Gemeinde Möser große Herausforderungen. Gerade die Gemeinden werden auf Grund der vor allem bei der Infrastruktur zu erwartenden Kosten insbesondere im Bereich der Daseinsvorsorge und durch den erwarteten Bevölkerungsrückgang mit steigenden Pro-Kopf-Kosten konfrontiert. Gleichzeitig verringern sich mit den prognostizierten sinkenden Einwohnerzahlen die personengebundenen Zuwendungen aus Bundes- und Ländermitteln. Dazu kommt der altersbedingte verringerte Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung. Dieser führt zu sinkenden Einnahmen aus der anteiligen Einkommenssteuer.

Den Kommunen bleiben als Reaktion hier meist nur Maßnahmen zur Kosteneinsparung. Dies bedeutet, dass zunehmend auch bürgerschaftliches Engagement die verbleibende personelle und somit finanzielle Lücke schließen muss. Mehr denn je wird auch hier die Gemeinschaft gefordert sein.

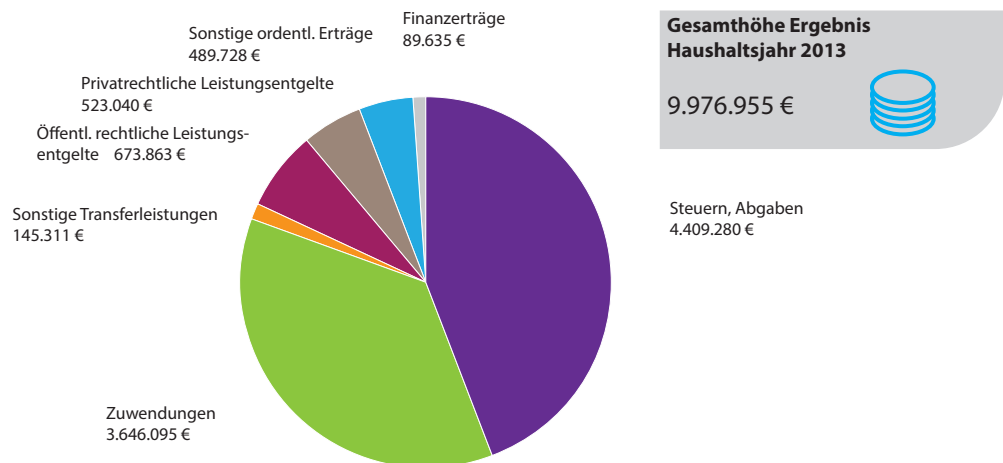


Abb.35 Gesamthöhe Ergebnis Haushaltsjahr 2013 Bundesamtes

⁰¹ Quelle

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Erkenntnisse

Vor dem Hintergrund der zunehmend alternden Gemeindebevölkerung und der damit eingeschränkten Mobilität wird der Wunsch nach einer wohnortnahen Versorgung lauter. Auf Grund der wegfallenden Wege zur Arbeit suchen vor allem die zur wachsenden Altersgruppe Ü65-jährigen nach fußläufigen Angeboten innerhalb der Ortschaften. Auch können zukünftige Entwicklungen des Online-Shoppings mit Lieferservice zu einer Verbesserung der Versorgungssituation des ländlichen Raumes beitragen. Ob und wann diese Angebote auch den ländlichen Raum als potentiellen Markt erkennen, bleibt abzuwarten. Derzeit beschränken sich erste Pilotprojekte vor allem auf die Versorgung der urbanen Zentren.

Das bedeutet, dass das Versorgungsangebot zunehmend ein entscheidendes Kriterium für den Verbleib am bisherigen Wohnort sein wird. Deshalb sind im Gespräch mit den Bürgern nach Formen der Wiederansiedlung des stationären Handels und Gewerbes zu suchen. Dazu gehören ebenso gezielte Anwerbeversuche für spezielle Objekte und Nutzungen in den einzelnen Ortschaften und die Bereitstellung von leer stehenden Räumen als eine Initiativmaßnahme der Gemeinde sowie ggfs. des Handels.

Die Gemeinde sollte ihre Potentiale – eine gute überregionale verkehrliche Anbindung sowie die gute Wohn- und Lebensqualität - bei der Ansiedlung von neuen, innovativen und in das Gemeindebild passenden Gewerbeeinrichtungen stärker bewerben. Im Bereich der Dienstleistungen, des Tourismus und der Naherholung bieten sich auf Grund der vorhandenen Potentiale und Strukturen interessante und vielversprechende Felder für Existenzgründer. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist zu erwarten, dass sich auch neue Geschäftsmodelle entwickeln, die sich hauptsächlich im Sektor Dienstleistungen/ Haus, Garten, Gesundheit und der Betreuung von Senioren (bzw. in einer Kombination dieser) bewegen werden. Darüber hinaus sind ausgewählte, umweltverträgliche, nicht-störende und flächenschonende Gewerbeformen willkommen, die auch die landschaftlichen Vorzüge wertschätzen.

Zur Ansiedlungspolitik neuer Unternehmen ist neben dem steuerlichen Instrument der Gewerbesteuer eine Willkommenskultur zu entwickeln, die potentiellen gewerblichen Neansiedlungen und Existenzgründern Hilfestellung und Ansprechpartner in der Gemeinde verschafft. Eine innergemeindliche Wirtschaftsförderung aus Vertretern hiesiger Unternehmen kann hier als empfehlendes und beratendes Gremium für die Gemeindeverwaltung unterstützend sein. Zudem kann über einen regelmäßigen Unternehmerstammtisch der Dialog zwischen Verwaltung und Wirtschaft verstärkt werden. Hierüber können potentielle Hemmnisse abgebaut bzw. neue gemeinsame Initiativen begonnen werden.

Die Regional- und Wirtschaftspolitik der Europäischen Kommission versucht im Zuge der neuen Förderperiode der Europäischen Strukturfonds 2014-2020 mit dem sog. Smart Specialisation-Ansatz verstärkt, die endogenen, „bottom-up“ Potentiale in der Region sichtbar zu machen und in Nutzung zu bringen. So sollen insbesondere das Markt- und Fachwissen sowie entsprechende Erfahrungen verschiedenster gesellschaftlicher Organisationen und Akteure, insbesondere Unternehmen (sog. „Entrepreneurial Discovery Process“) in der Region, bei der Identifikation, Analyse und Entwicklung von neuen Entwicklungspotenzialen im spezifischen regionalen Kontext (d.h. Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken) aktiv einbezogen werden und unterstützen.



- Möser bietet als Wirtschaftsstandort neben einer optimalen verkehrlichen Anbindung an das überregionale Straßennetz und einer damit hervorragenden Verbindung zu den benachbarten Ballungsräumen Hannover und Berlin, eine gut ausgestattete Infrastruktur in einer besonderen landschaftlichen Umgebung. im Biosphärenreservat Mittlere Elbe, am Wasserstraßenkreuz Elbe/Elbe-Havel-Kanal vor den Toren der Landeshauptstadt Magdeburg
- Gut ausgebildete Gemeindebewohner, überdurchschnittlich hohe Kaufkraft (Einkommen der Haushalte)



- hohe Außenorientierung der Bewohner (Kopplungseffekt: Arbeitsweg) im Besorgen von Verbrauchs- und Gebrauchsgütern, eine älter immobiler werden Gesellschaft ist auf kurze Wege angewiesen
- fehlende wirtschaftliches Profil der Gemeinde
- geringer Anteil der Gewerbesteuer an den steuerlichen Einnahmen der Gemeinde
- Kommunikation zwischen Wirtschaft und Gemeinde ist zu stärken

4.4 GEMEINDELEBEN

Soziale und bildungsbezogene Infrastruktur

Das Gemeindeleben ist ein wichtiges Kriterium für die Identitätsbildung und das Wohlfühlempfinden der Bewohner an ihrem Lebensmittelpunkt und Wohnort. Es ist ein wichtiger Bestandteil der Lebens- und Wohnqualität und damit auch ein entscheidendes Kriterium für die Ansiedlung von neuer Wohnbevölkerung. Es fördert die Heimatverbundenheit und kann auch ein Grund für das Zurückkommen von jungen wie älteren Menschen sein, die hier ihre Kindheit verbrachten und nun nach Jahren der Ausbildung zurückkommen oder ihren Ruhestand hier verbringen wollen.

Das Gemeindeleben wird von den Bürgern selbst gestaltet und ist deshalb abhängig von viel Engagement, Eigeninitiative und Kreativität. Ein gut funktionierendes Gemeindeleben fördert den sozialen Austausch, das gemeinschaftliche Denken sowie Handeln und ist generationsübergreifend.

Den Rahmen dafür bilden die Einrichtungen der sozialen und bildungsbezogenen Infrastruktur, die entsprechend der vorhandenen und der sich entwickelnden demografischen Strukturen und Bedarfe eine ausreichende Grundversorgung gewährleisten sollten. Ein Bevölkerungsrückgang sowie eine zunehmende Alterung bedeuten weniger Nutzer der Bildungsinfrastruktur, aber gleichzeitig auch mehr Nutzer der Gesundheitsinfrastruktur.

Ebenso wichtig für die Nutzung dieser sozialen Infrastruktur ist ihre Erreichbarkeit und Zugänglichkeit innerhalb der Orte, zum Beispiel über ein intaktes barrierefreies Wegenetz innerhalb des Gemeindegebietes sowie eine gute verkehrliche Anbindung über die Gemeindegrenzen hinaus, falls erforderlich.

Kindertagesstätten

Die räumliche Verteilung der Kindertagesstätten ist auf die Ortsteile Hohenwarthe, Lostau, Körbelitz und Schermen innerhalb der Gemeinde ausgewogen. Alle Einrichtungen sind aus den Ortsteilen gut erreichbar.

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Die Einrichtungen befinden sich durchgängig in privater Trägerschaft. Die zuletzt noch kommunal betriebenen Betreuungseinrichtungen `MS Piratenclub` (Schermen) und `Regenbogen` (Körbelitz) wechselten 2014 in die Trägerschaft des Europäischen Bildungswerk für Beruf und Gesellschaft (EBG).

KITA-Einrichtung	Ortsteil	KITA-Plätze	Belegung aktuell	davon Kinder < 3Jahre	Belegung in %	Bemerkung zur erwarteten Auslastung	Träger
MS Piratenclub	Schermen	185	160	65	86,49%	ausreichend	Europäisches Bildungswerk für Beruf und Gesellschaft
Regenbogen	Körbelitz	33	33	15	100,00%	1 Gruppenraum zusätzlich (Warteliste vorhanden)	Europäisches Bildungswerk für Beruf und Gesellschaft
Gänseblümchen	Hohenwarthe	90	84	34	93,33%	ausreichend	Deutsches Rotes Kreuz (DRK)
Elbpiraten	Lostau	98	91	40	92,86%	ausreichend	Volkssolidarität-Kinder-Jugend- und-Familienwerk gGmbH Sachsen-Anhalt

Abb.36 Abfrage zur Auslastung der KITA-Einrichtungen, Dez.2015

Die vorhandenen Kapazitäten an Kitaplätzen sind in allen Einrichtungen über die derzeitige Belegung fast vollständig ausgelastet. Am kleinsten Standort in der Gemeinde, der Kita `Regenbogen` in Körbelitz, kann der Bedarf durch die Einrichtung nicht vollständig gedeckt werden. Hier gibt es auf frei werdende Kita-Plätze sogar eine Warteliste von 15 Kitaplätzen. Ein Grund für die größere Nachfrage am Standort Körbelitz kann in der kleineren Form der Einrichtung begründet sein.

Die Kita `Elbpiraten` (Einweihung in 2008) in Lostau und die Kita `MS Piratenclub` (Einweihung in 2008) sind als größte Einrichtungen in der Gemeinde im Rahmen von Neubauvorhaben innerhalb der letzten zehn Jahre entstanden. In Hohenwarthe wurde in 2014 über einen Erweiterungsbau die Kapazität von vorher 70 Kitaplätzen auf nun 90 Plätze gesteigert. Mit dieser Erweiterung soll vor allem der erhöhten Nachfrage an Krippen- bzw. Kitaplätze aus der Ortschaft Hohenwarthe Rechnung getragen werden. Auf Grund der zuletzt ausgewiesenen Wohnbauflächen in der Ortschaft und des Zuzugs junger Familien wird die Nachfrage als dauerhaft hoch eingeschätzt. Die zukünftige Belegung der Einrichtungen wird durch die Träger derzeit als gleichbleibend ausreichend bewertet.

Grundschulen / Sekundarschulen

Der zentrale, in den letzten Jahren entstandene moderne Schulkomplex der Einheitsgemeinde befindet sich im Grundzentrum Möser, im Ortsinnenbereich. Die Grund- und Sekundarschule Möser bilden mit ihren vielfältigen und gut ausgestatteten Freiräumen das Herzstück und „Bildungszentrum“ der Gemeinde. (+)

Derzeit besuchen ca. 555 Schüler beide Einrichtungen täglich. Während die Sekundarschule noch über freie Kapazitäten verfügt, reichen die Raumkapazitäten für die Grundschule und den Hort nicht mehr aus. Die vorhandenen Unterrichtsräume müssen deshalb auch von den Hortkindern (200 Schüler) genutzt werden, was teilweise zu räumlichen Konflikten führt. Die Gemeinde Möser ist daher um die Finanzierung einer baulichen Erweiterung der Grundschule bemüht. (-)

Das junge Durchschnittsalter der Gemeinde wirkt sich zwangsläufig auch auf die Bedarfe an Grundschulplätzen aus. Die Kinder im Grundschulalter machen derzeit einen Anteil von ca. 3,7 % der Gesamteinwohnerzahl der Gemeinde Möser aus. Im Vergleich liegt der Anteil bei

ca. 2,3% im Landkreis Jerichower Land. Die Prognosewerte für die folgenden Jahre zeigen, dass sich bis auf einen Anstieg auf 310 Grundschüler (in 2016) die weitere Entwicklung bis 20125 von rückläufigen bzw. z.T. stabil bleibenden Schülerzahlen ausgeht. (+)

Prognosejahr	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Sjg. 1	81	69	76	73	61	65	69	69	67	66	67
Sjg. 2	80	81	69	76	73	61	65	69	69	67	66
Sjg. 3	80	80	81	69	76	73	61	65	69	69	67
Sjg. 4	64	80	80	81	69	76	73	61	65	69	69
Summe	305	310	306	299	279	275	268	264	270	271	269
ZR*	5,08	5,17	5,10	4,98	4,65	4,58	4,47	4,40	4,50	4,52	4,48

* Der Züigkeitsrichtwert (ZR) wird nach den Festlegungen der geltenden SEPI-VO ermittelt. Den ZR 1,0 erreicht eine GS mit 60 Schülern.

Abb.37 Prognose der Schülerzahlen Grundschule Möser

Die Verordnung der Schulentwicklungsplanung (SEPI-VO) § 3 bildet die gesetzliche Grundlage und beschreibt die Bezugsgröße – den Züigkeitsrichtwert (ZR) – für die Schulentwicklungsplanung zur Beurteilung der mittelfristigen Bestandsfähigkeit einer Schule. Bei Grundschulen muss dieser Wert mindestens 1 betragen. Dieser Wert wird aus dem Quotient der durchschnittlichen Jahrgangsstärke einer Schule und dem Richtwert zur Festlegung der Einzügigkeit (R; für Grundschulen = 15) gebildet.

Während die Grundschule sich über eine sehr gute Belegung auszeichnet, hat die Sekundarschule mit ihrer Kapazität von 320 Schulplätzen und einer derzeitigen Belegung von 260 Schulplätzen noch Reserven. Die Sekundarschule in Trägerschaft des Landkreises Jerichower Land konnte in 2014 mit Förderung des STARK III-Programms umfassend energetisch saniert und erneuert werden. Als Schule mit mehreren Bildungsgängen wird den Schülern hier sowohl der Hauptschul- als auch der Realschulabschluss angeboten.

Die im Vergleich zur Grundschule geringere Auslastung der Sekundarschule hat unterschiedliche Gründe. Zum einen findet mit der Beendigung der Grundschule generell eine schulische Neuorientierung statt. Ein erheblicher Teil der Grundschüler wechselt mit Beendigung der Grundschule in Möser auf andere Bildungseinrichtungen. Beispielsweise mit dem Wechsel auf die Gymnasialstufe nutzen die Schüler die Gymnasien in Burg, Gommern und Magdeburg.

Der Sekundarschule mangelt es, trotz einer sehr guten Ausstattung und Lehre, etwas an Reputation in der Gemeindebevölkerung. Hier ist über eine verstärkte Lobbyarbeit im Sinne eines Informationsaustausches von Eltern und Schule zur vorhandenen Schulqualität der Sekundarschule Möser nachzudenken.

Kinder und Jugend

Die Heimatverbundenheit der Kinder und Jugendlichen kann durch gute soziale und kulturelle Angebote gestärkt werden. Selbstgemachte Erfahrungen in einer intakten dörflichen Gemeinschaft und in einem attraktiven Wohnumfeld sind ein wichtiges Kriterium für den Erhalt und die zukünftige Stabilität der Gemeinde.

Deshalb sind Kinder und Jugendliche frühzeitig und mitbestimmend in das Gemeindeleben zu integrieren. Sie sollten bereits in den KITAs und Schulen umfassende Kenntnisse und Informationen zur Geschichte und Kultur ihrer Heimatlandschaft erhalten. So können Neugier und Interesse geweckt werden, zum Beispiel, sich am Vereinsleben zu engagieren, sich mit dem Lebensumfeld zu identifizieren und den Werten des Lebens im ländlichen Raum

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Wertschätzung entgegenzubringen.

Aus diesem Grund wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung zur Leitbildentwicklung Möser frühzeitig ein Projekt mit Schülern der 6. Klasse der Sekundarschule durchgeführt. Im Kunst- und Heimatkundeunterricht stellten wir die Fragen „Wie stelle ich mir meinen Heimatort in einigen Jahren vor?“ und „Was wünsche ich mir für meine Gemeinde?“. Es fand ein Austausch hierzu im Gespräch statt, und anschließend brachten die Schüler ihre Gedanken in kleinen Gruppen zu Papier. Die sehr aufschlussreichen Zeichnungen wurden anlässlich der Zukunftswerkstatt „Kinder und Jugendliche in der Gemeinde Möser“ ausgestellt und später in der Gemeindeverwaltung für die Bevölkerung öffentlich gemacht.

Die Ergebnisse dieses Schulprojektes decken sich zum Teil mit den Bürgermeinungen und dem Bild, welches bei der Herausarbeitung der Handlungsfelder und Schwerpunkte entstanden sind. Sie gehen natürlich auch phantasie reich über das momentan Realisierbare hinaus - so soll es auch sein - aber auch das ist ernst zu nehmen und trifft immer ein Fünkchen Wahrheit. (+)

In den Gesprächen mit den lokalen Akteuren konnte immer wieder festgestellt werden, dass sich alle sehr bewusst darüber sind, wie wichtig es ist, den Kindern und Jugendlichen Räume und Orte zur Verfügung zu stellen, wo sie sich treffen und wo sie unter sich sein können. Bereits vor der Bildung der Einheitsgemeinde wurden seitens der einzelnen Ortschaften große Anstrengungen unternommen, lokale Jugendclubs (s.u.) einzurichten und zu unterhalten. (+)

- Jugendclub „Pik As“ e.V. Hohenwarther Weg 5 , 39291 Möser/OT Möser
- Jugendclub „Zur alten Scheune“ Möserstr.2, 39291 Möser/OT Hohenwarthe
- Jugendbetreuung OT Lostau
- Jugendclub „Blue“ Breite Straße 19, 39291 Möser/OT Schermen

Derzeit steht die Finanzierung der Jugendarbeit in den kommenden Jahren zur Diskussion. Es stellt sich die Frage nach einem zentralen Club in der Gemeinde oder dem Erhalt der dezentralen Einrichtungen.

Bei der Frage der zukünftigen Gestaltung der Jugendarbeit sollten wieder vor allem die Nutzer miteinbezogen werden, um eine tatsächliche, zielführende Nutzung einer zentralen und/oder dezentralen Jugendclub-Struktur sicher zu stellen.

Die Gemeinde plant zudem, eine Kinder- und Jugendvertretung in den Gemeinderat aufzunehmen, um zukünftig das Mitspracherecht und die Interessenvertretung der Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen.

Ein weiteres Betätigungsfeld der Jugendlichen sind die Jugendfeuerwehren der einzelnen Ortsteile sowie die große Anzahl der Sportvereine (siehe Pkt. 4.5).

Senioren

Der Anteil der älteren Gemeindebewohner wie auch der Hochbetagten in der Gemeinde wird in den kommenden Jahren weiter zunehmen. Somit wird die Zahl der Hilfebedürftigen und auf Hilfe angewiesenen Personen steigen. Die Gemeindeverwaltung wird die daraus erwachsenden Aufgaben kaum allein bewältigen können. Das bürgerschaftliche Engagement wird in den kommenden Jahren hier vermehrt Aufgaben der Betreuung und Lebensbeglei-

⁰¹ Quelle

tung von Hilfebedürftigen übernehmen müssen. Die Vereinsarbeit der Heimatvereine, der Alten- und Seniorenverbände bildet hierbei ein stabiles Fundament für die Solidarität der Bürgerinnen und Bürger untereinander. Auch hier bestehen die entsprechenden Vereine und Seniorentreffs in den einzelnen Ortschaften schon lange vor der Bildung der Einheitsgemeinde Möser im Jahr 2010.

- Volkssolidarität Hohenwarthe/ Dorfgemeinschaftshaus
- Volkssolidarität Ortsgruppe Möser/
- Volkssolidarität Lostau/ Dorfgemeinschaftshaus
- Kreativgruppe der Volkssolidarität Lostau
- Heimatverein Lostau
- Seniorenclub Körbelitz e.V.
- Heimatverein Körbelitz e.V.
- Volkssolidarität Ortsgruppe Schermen
- Heimatverein Pietzpuhl 2000 e.V.

Wie die Kinder und Jugendlichen sollen auch die Bedürfnisse der Senioren stärker in den kommunalpolitischen Prozess integriert werden. Bereits während der Arbeit am Integrierten Gemeindlichen Entwicklungskonzept (IGEK) und im Rahmen der begonnenen Diskussion zum Demografischen Wandel wurde der Wunsch nach mehr Mitgestaltung der Senioren laut. Hierfür wurde neben dem Gemeinderat ein Gemeindeveteranenrat installiert, der sich aktiv für die wachsenden Belange der älter werdenden Gemeindebewohner einsetzen sowie deren Interessen vertreten soll. (+)

Erkenntnisse:

Es gibt in der Gemeinde Möser viele Bürger, die nach ihrem Ausscheiden aus dem Arbeits- und Erwerbsleben noch sehr aktiv am gesellschaftlichen Leben der Gemeinde teilhaben. Ihr großes Engagement im lokalen Vereinsleben und auf verschiedensten Gemeindegesellschaftlichen Gebieten ist ein großes Potential und eine wichtige Basis für die anstehenden Aufgaben des bürgerschaftlichen Engagements der nächsten Jahre.

Eine Reihe dieser Senioren beschäftigt sich schon seit Jahren mit Themen der Geschichte, des Tourismus oder sind in bereits laufende Projektprogramme eingebunden. Sie sind „Experten“ auf diesen Gebieten und bestens geeignet für die Weiterführung der Leitbildideen und –projekte, wie es sich schon in den Zukunftswerkstätten gezeigt hat.

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Medizinische Versorgung

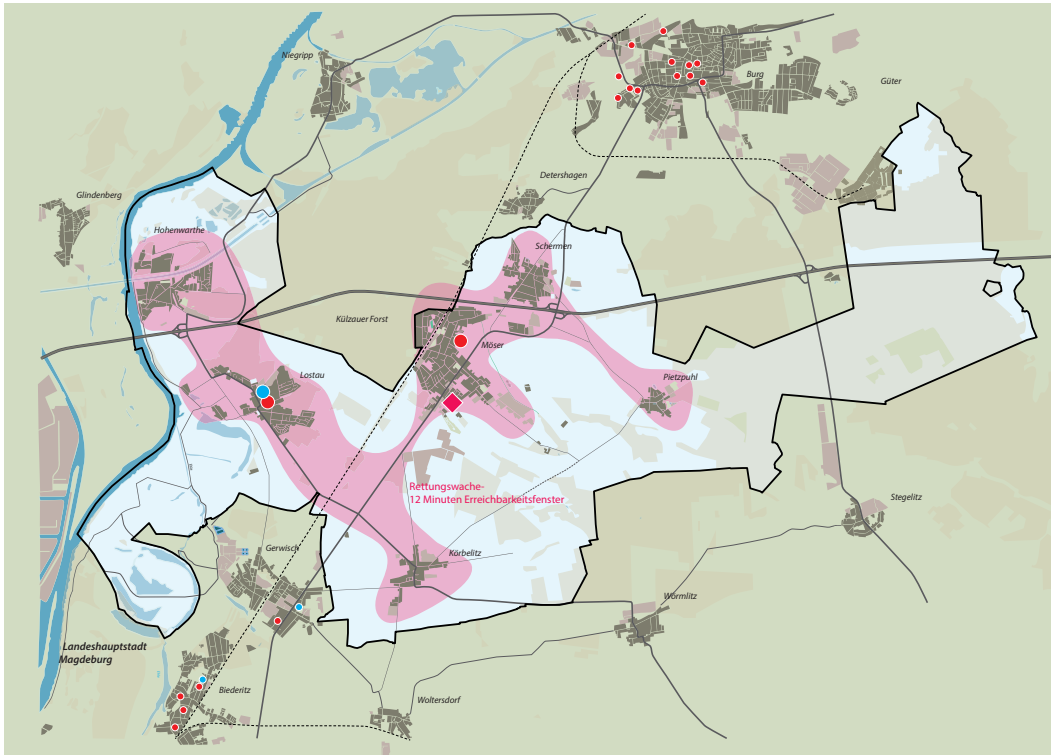


Abb.38 Karte Medizinische Versorgung in der Gemeinde Möser

Die Verteilung der medizinisch ambulanten Versorgung innerhalb der Gemeinde Möser beschränkt sich auf die zwei Standorte Möser und Lostau. In beiden Ortsteilen praktizieren sowohl jeweils ein niedergelassener Allgemeinmediziner als auch ein Zahnarzt.

In der Befragung der Gemeindebewohner wurde deutlich, dass neben den innergemeindlichen Standorten eine Mehrheit auch hier auf die medizinische Infrastruktur in dem benachbarten Mittelzentrum Burg sowie auch im Oberzentrum Magdeburg zurückgreift (Abb.39). Dies ist spätestens bei der Notwendigkeit des Aufsuchens von Fachärzten der Fall.

Auf Grund des prognostizierten überdurchschnittlichen Zuwachses der Hochbetagten in der Gemeinde ist mit einer Zuspitzung der Versorgungssituation insbesondere für altersassoziierte Krankheiten zu rechnen.

Dazu kommt der Umstand, dass die Altersstruktur der Hausärzte/innen oft besonders ungünstig ist, d.h. sie sind überdurchschnittlich alt und haben häufig Probleme, Nachfolger zu finden. Besonders die Hausärzte im ländlichen Raum haben eine hohe Arbeitsbelastung (v.a. durch viele ältere und chronisch kranke Patienten).

Diesen Randbedingungen ist zukünftig eine eigene Bedarfsplanung der Gemeinde entgegen zu stellen. Ein gezieltes Anwerben junger Ärzte kann eine schnelle Wiederbesetzung bei (drohender) altersbedingter Praxisaufgabe ermöglichen. Durch die räumliche Lagegunst zur Landeshauptstadt Magdeburg und dem dort vorhandenen breiten Angebot an stationären medizinischen Einrichtungen bietet gerade der angrenzende ländliche Raum für junge Ärzte Möglichkeiten zum Umsetzen einer eigenen Praxis/ Gemeinschaftspraxis.

Auch das Prinzip der Filialpraxen ist ein Instrument, welches durch das Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt gefördert, vor allem in ländlich dünn be-

⁰¹ Quelle

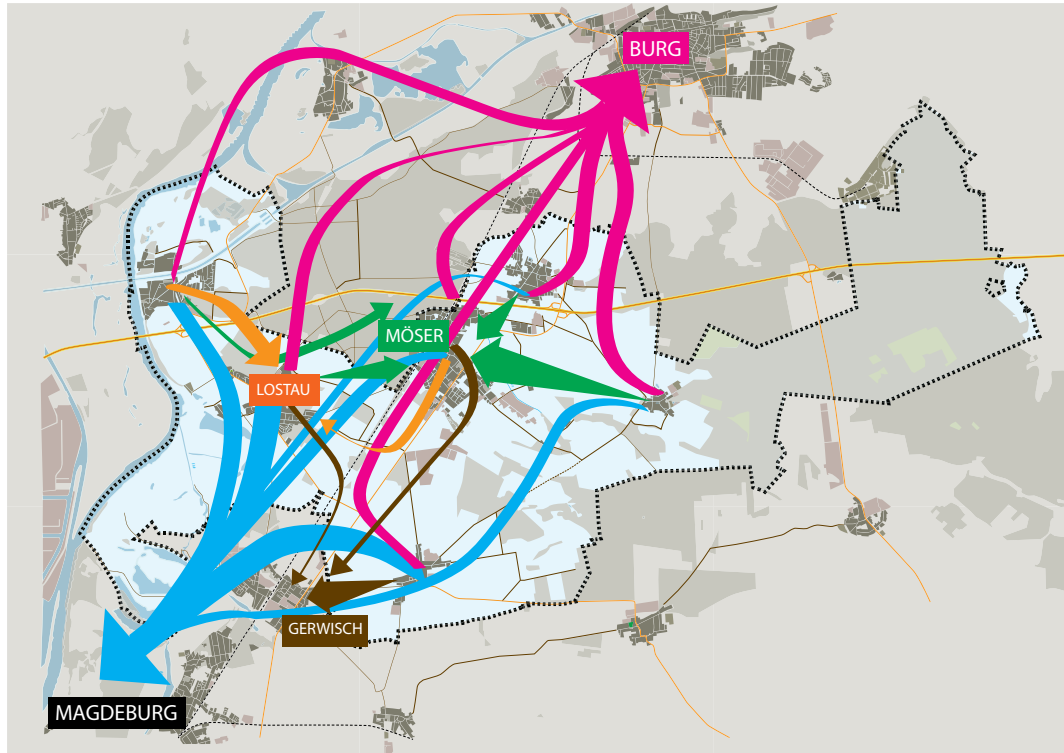


Abb.39 Bewegungsmodell zur Inanspruchnahme medizinischen Versorgung

siedelten Gebieten zum Einsatz kommt. Hier werden Räumlichkeiten und Praxisausstattung in einzelnen Ortschaften vorgehalten. Niedergelassene Ärzte oder auch Ärzte im Ruhestand haben über diese Infrastruktur die Möglichkeit, wöchentlich flexibel ihre Sprechstunden an unterschiedlichen Standorten anzubieten.

Die Notfallversorgung der Gemeinde Möser wird durch die sechste Rettungswache im Landkreis Jerichower Land sicher gestellt. Diese hat ihren Standort im Gewerbegebiet Möser, unweit der Gemeindeverwaltung. Neben Möser gibt es im Jerichower Land noch weitere Rettungsstellen in Burg, Genthin, Gommern und Hohenseeden. Die Ortsteile in der Gemeinde können vom zentral gelegenen Standort Möser schnell erreicht werden. Das DRK hat für den Betrieb der Rettungsstelle den Zuschlag erhalten und wird bis 2022 diesen Auftrag erfüllen. Zudem ist der neue Standort auch eine Ausbildungsstelle für Rettungsanitäter.

Kirchen

Die Kirchen sind auf Grund ihrer historischen Bedeutung und ihrer baulichen Präsenz wichtige Identifikationspunkte in den Ortschaften. Sie waren jahrhundertlang Mittelpunkt des dörflichen Lebens und sind auch noch heute Zentren des kulturellen Lebens in der Gemeinde. Neben den Gottesdiensten finden hier Ausstellungen, Lesungen, Konzerte sowie die Chor- und Jugendarbeit statt. Die Gemeindeglieder organisieren gemeinsame Sommerfeste und beteiligen sich sehr engagiert am Erhalt und der Restaurierung dieser kulturhistorisch wertvollen Bauwerke. Die Kirchen als Institution spielen eine wichtige Rolle im gesellschaftlichen Leben und im dörflichen Miteinander. Die Kirchengemeinden von Lostau und Körbelitz gehören zum evangelischen Kirchspiel „Elbaue“.

⁰¹ Quelle

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

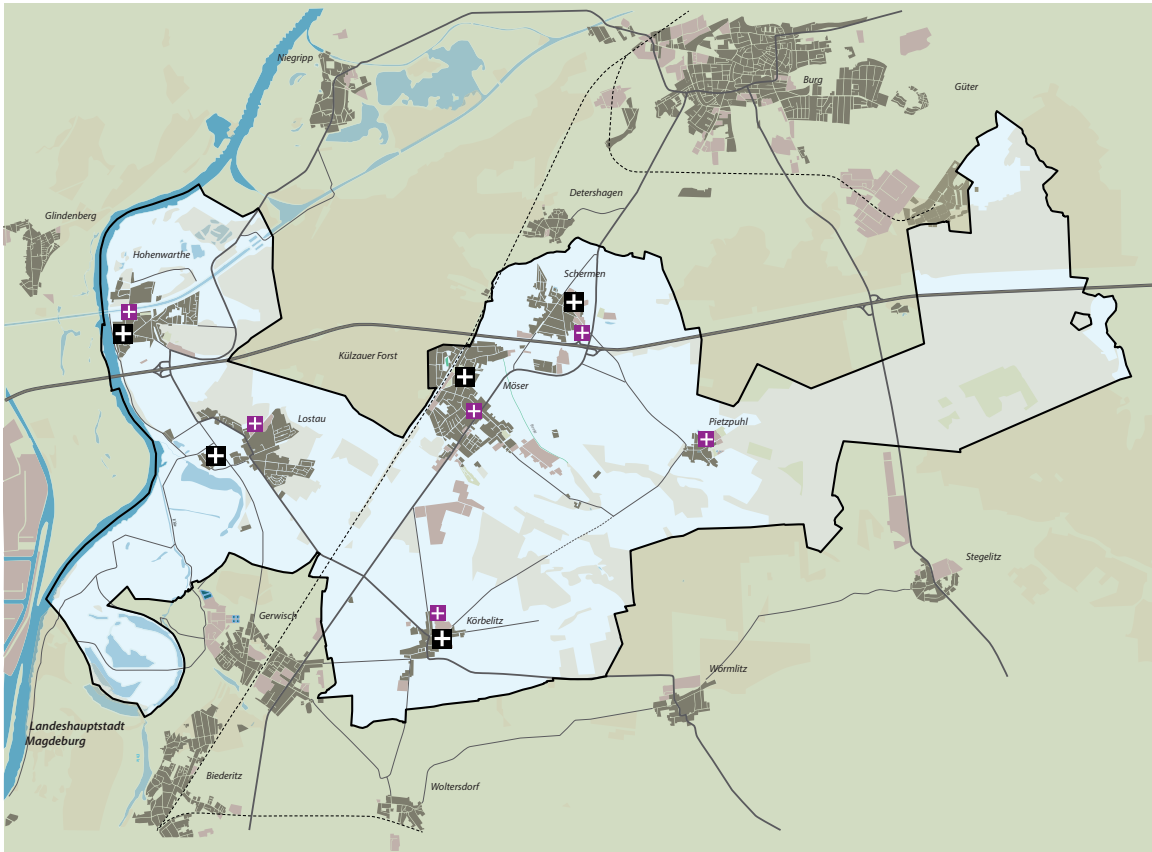


Abb.40 Übersichtskarte zu Kirchen in der Gemeinde Möser

- Evangelische Kirche Hohenwarthe
- Evangelische Kirche St. Pancratii, Körbelitz
- Evangelische Kirche Lostau,
- Evangelische und Katholische Kirche Möser
- Evangelische Kirche Schermen

Freiwillige Feuerwehr

Die Gemeinde Möser unterhält zur Erledigung ihrer Aufgaben auf dem Gebiet des Brand-schutzes und der Hilfeleistung unter Beachtung ihrer territorialen Gegebenheiten eine Freiwillige Feuerwehr als öffentliche Einrichtung. Sie führt die Bezeichnung „Freiwillige Feuer-erwehr der Gemeinde Möser“. Die Freiwillige Feuerwehr der Gemeinde besteht aus sechs Ortsfeuerwehren mit eigenen Feuerwehrhäusern.

Zu der Freiwilligen Feuerwehr zählen aktuell 260 Angehörige (Einsatzabteilung: 151, Ju-gendfeuerwehr: 50, Kinderfeuerwehr: 0, Alters- und Ehrenabteilung: 59). Davon gehören derzeit 151 Personen zur Einsatzleitung. Die Eintreffzeit aller potentiellen Rettungsziele in der Einheitsgemeinde wird mit unter 12 Minuten erreicht. Die durchschnittliche Eintreffzeit liegt bei ca. 7 Minuten.

Der demografische Wandel und damit verbundene Themen des Geburtenrückgangs und der älter werdenden Gesellschaft betreffen nicht zuletzt auch die Freiwilligen Feuerweh-

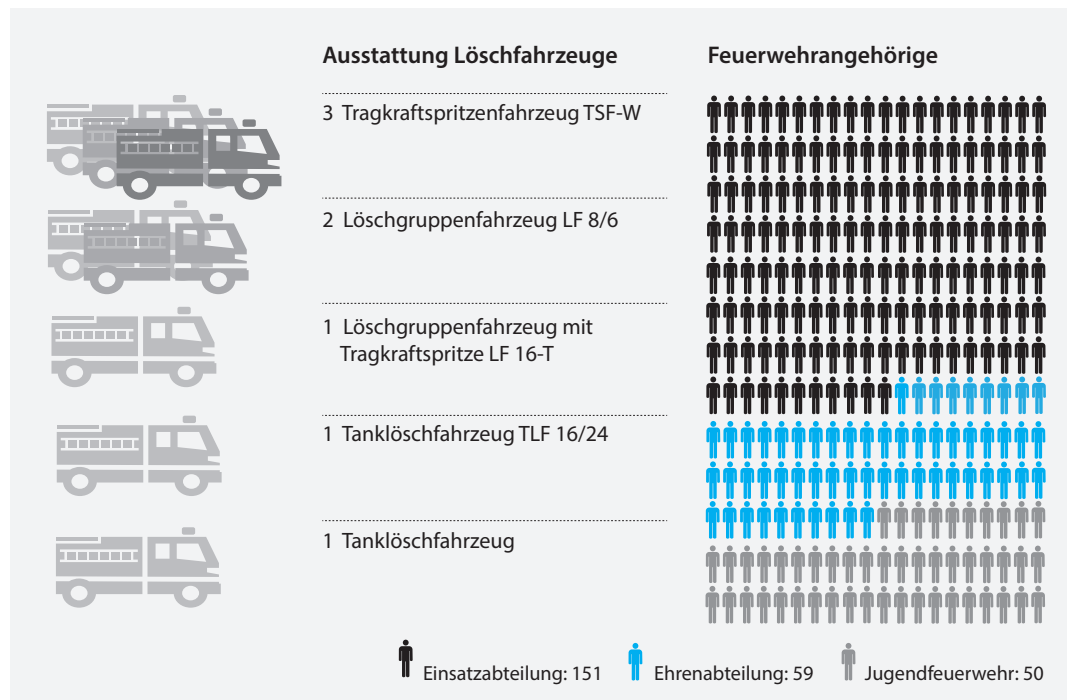


Abb.41 Ausstattung und personelle Ressourcen der Freiwilligen Feuerwehr in der Gemeinde Möser

ren. Verstärkend hinzu kommen noch klassische Wanderungsbewegungen (Umzüge bzw. Abwanderungen) sowie die zunehmend eingeschränkte Vereinbarkeit von beruflicher Tätigkeit (ferne Arbeitsstätte, Freistellung durch den Arbeitgeber) und Ehrenamt hinzu. Noch gelingt es, die Mitgliederzahl der Freiwilligen Feuerwehren relativ konstant zu halten. Dennoch muss die ausreichende personelle und technische Ausstattung der Freiwilligen Feuerwehren ein langfristiger Schwerpunkt der Gemeinde sein und sollte daher Teil der begleitenden demografischen Beurteilung des Demografie-Beirates der Gemeinde Möser sein. Über eine verstärkte Zusammenarbeit mit Schulen und weiteren Bildungseinrichtungen der Gemeinde kann frühzeitig eine Motivation und Mitgliedergewinnung für die Freiwilligen Feuerwehren angestrebt werden.

Ehrenamtliches Engagement

Die vielfältige Vereinskultur in der Gemeinde wird getragen vom Ehrenamt. Viele Vereine werden von ehrenamtlichen Bürgern geleitet, die selbst schon im Seniorenalter sind und sich, zusätzlich zu den sinkenden Mitgliederzahlen, demnach um ihre Nachfolge sorgen. Die Anknüpfung der Folgegenerationen an das bestehende rege Vereinsgerüst muss daher jetzt organisiert werden.

Alle Ratsmitglieder und Ortschaftsräte fungieren ehrenamtlich, die Seniorenvertretung (11), die Bibliothekenbesetzungen (3), die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren (150 aktive Kameraden, 50 Jugendfeuerwehren, 59 in Alters- und Ehrenabteilungen) sowie alle Sport- und sonstigen Vereine (+)

Die traditionell hohe Bereitschaft der Bürger in der Gemeinde zur Engagementkultur gilt es, weiterhin zu stärken und zu unterstützen.

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Erkenntnisse

Die Arbeit des Vereinswesens liefert einen wesentlichen Beitrag für das Wohlbefinden, das Erleben von Gemeinschaft und nicht zuletzt der Integration neuer Bewohner in die Gemeinschaft.

Über das breite Spektrum an Vereinen besteht in der Gemeinde ein vielseitiges Angebot aus Kultur und Sport sowie Kultur- und Heimatpflege. Dieses Merkmal wurde auch in der Bürgerbefragung als eine wesentliche Qualität in der Gemeinde anerkannt. Dennoch besteht gerade im demografischen Wandel und der damit einhergehenden Alterung der Bevölkerung eine wesentliche Herausforderung für die Vereine. (-)

Zum einen werden die Aufgaben zahlreicher, die auf Grund fehlender personeller Ressourcen und Infrastrukturen in der Gemeinde, zukünftig womöglich durch das Gemeinwesen bzw. Ehrenamt getragen werden müssen. Die Kultur ehrenamtlicher Tätigkeiten ist dahingehend unbedingt zu unterstützen und auch mit einer gesonderten Wertschätzung zu beachten. Ein Tag der Vereine mit der Prämierung ehrenamtlicher Tätigkeiten könnte hier ein Anreiz zum Betreiben eines solchen Engagements sein.

Zum anderen lebt eine vielfältige und lebendige Vereinskultur auch vom Nachfolgen junger Mitglieder. Gerade hier bestehen nach Auskunft von zahlreichen Vereinen eine wesentliche Zukunftsaufgabe. So finden Vereine, speziell in der Traditionspflege und Heimatkultur, kaum noch Nachwuchs. Es ist daher zu überlegen, wie insbesondere die junge Generation zum Thema Ehrenamt angesprochen werden kann. Während viele der Ehrenämter dauerhafte Aufgaben ausfüllen, können die junge Generation über die zeitliche Mitarbeit zu einzelnen Projekten (z.B. Vorbereitung und Durchführung des Heimatfests) angesprochen werden und für das Ehrenamt gewonnen werden. Diese kurzen Initiativen sind gleichzeitig auch mit einem Projektziel und damit verbundenen Erfolgserlebnissen für die Jugendlichen verbunden. Zudem können vor allem auch Projekte geschaffen werden, von deren Resultaten die junge Generation und ihr Leben in der Gemeinde unmittelbar profitieren kann. Auch kann ein generationenübergreifender Austausch durch das Anbieten spezieller Kurse und Weiterbildungen im Rahmen von `Alt lernt von Jung´ unterstützend für die inhaltliche Ausrichtung des Vereinswesens sein. Hier wären beispielsweise Kurse zum Verständnis und Umgang digitaler und medialer Themen für ältere Gemeindebewohner denkbar. Aus dem Beruf ausgeschiedene ältere Generationen könnten als Berater oder sog. `Business Angels´ für die junge Generation in Fragen zu Beruf/ Ausbildung/ Unternehmensgründung/ Unternehmensführung fungieren. Damit wäre auch eine wesentliche Ressource in der Gemeinde, die der gut Ausgebildeten, erfolgreich in die Gemeinwesensarbeit eingebunden. Eine weitere generationsübergreifende Initiative wäre z.B. auch ein sog. Repair-Café, wo technikaffine Gemeindeglieder kostengünstige Reparaturleistungen anbieten, die zudem auch den Ansprüchen der Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung dienen.

Die Gemeinde Möser verfügt für die Gestaltung der der zukünftigen Aufgaben über ein sehr wichtiges Potential – das sind die engagierten, interessierten und fachkundigen Bürger, die sich schon in den voranliegenden Jahren aktiv und unermüdlich für die Gestaltung der Gemeinde mit Erfolg eingesetzt haben. Sie sehen jetzt mit der Entwicklung des Leitbildes einen Ansatz, ihre Ideen und Bedürfnisse zum Wohle der Gemeinde zusammenzufügen. Das dokumentieren u.a. die fundierten und ergebnisorientierten Workshop-Beiträge der Bürger, besonders zu den Schwerpunktthemen Tourismus und Wirtschaft. (+)

⁰¹ Quelle



- Breites vorhandenes Vereinsspektrum
- Vorhandene gelebte Ehrenamtkultur in der Gemeinde
- Beteiligung der Senioren und Jugendlichen an politischen Entscheidungen in der Gemeinde (Gemeindeseniorerrat, Jugendvertreter)



- Einer möglichen medizinischen Unterversorgung der Gemeinde sollte eine eigene Bedarfsplanung mit Entwicklung alternativer Konzepte (Filialpraxen, Anwerbprogramm von Ärzten zur möglichen Praxisnachfolge) entgegen gestellt werden
- Den bevorstehenden Generationswechsel im Ehrenamt gilt es zu begleiten.
- Fehlende Konzepte zur Ansprache der Nachfolgeneration zur ehrenamtlichen Mitarbeit

4.5 KULTUR, TOURISMUS UND FREIZEIT

Touristische Angebote

Die Gemeinde Möser bietet auf Grund ihrer besonderen landschaftlichen Lage im UNESCO Biosphärenreservat Mittlere Elbe und aufgrund der Vielfalt von großen Kiefernwäldern, Wiesen und Heidelandschaften beste Voraussetzungen für die Erholung. Neben den beliebten touristischen Leuchttürmen - Wasserstraßenkreuz/Doppelschleuse und Elberadweg - gibt es abseits vom Touristenstrom entlang der Elbe auch die kleinen reizvollen Dörfer und Ortschaften mit noch relativ unbekanntem, aber sehr spannenden Themen zur regionalen Ge-

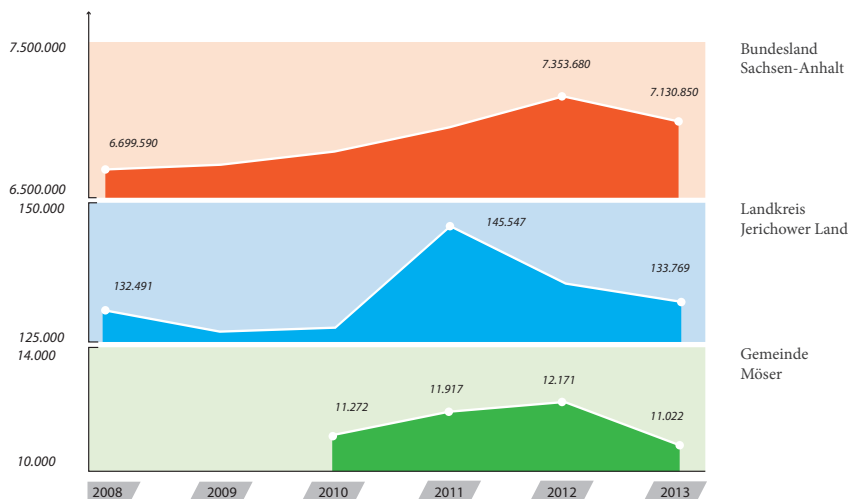


Abb.42
Vergleich
Übernachtungszahlen

schichte und gelebter Tradition. Auch romanische Dorfkirchen, eine barocke Schlossanlage in Pietzpuhl, Kultstätten slawischer Ansiedlungen bei Körbelitz sowie die technischen Denkmäler des Wasseringenieurbaus laden zur Entdeckung ein. (+)

Großräumlich betrachtet gehört Möser ganz eng zur Tourismusregion Magdeburg und damit zu einer der bedeutendsten Kulturlandschaften Mitteldeutschlands. Die Tourismusbranche in Sachsen Anhalt bemüht sich seit Jahren sehr aktiv, den Tourismus als Wirtschaftsfaktor weiter auszubauen.

Abbildung 42 zeigt, dass sich die Übernachtungen auf Landkreis- und Bundeslandebene

⁰¹ Quelle

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

im Trend ähnlich, aber im spezifischen doch unterschiedlich entwickelt haben (2008-2013). Nach steigenden Zahlen bis 2012, sind die Übernachtungen in der Gemeinde in 2013 auf Grund des Hochwassers und der aufgetretenen Schäden im Jahr 2012 stark gesunken (im Landkreis bereits in 2012).

Möser weist eine ähnliche Entwicklung der Übernachtungszahlen wie das Land Sachsen-Anhalt auf. Das liegt u.a. daran, dass Möser mit dem Wasserstraßenkreuz und dem Elberadweg zwei wichtige Tourismusschwerpunkte vorzuweisen hat, die zum Kernangebot - laut „Masterplan Tourismus Sachsen-Anhalt 2020“ - des Landes gehören. (+)

In der jährlichen Erhebung des Statistischen Bundesamtes wird für die Region Magdeburg und für das Umland Elbe-Börde-Heide eine Übernachtungszahl von ca. 700.000 angegeben, im Erhebungsjahr 2014. Das entspricht einem Zuwachs von 5,6 % zum Vorjahr. Die durchschnittliche Auslastung der angebotenen Unterkünfte liegt mit 28,3% unter dem Bundesdurchschnitt. Inwieweit sich dies auch in den Übernachtungen in Möser in 2014 und auch 2015 widerspiegelt, bleibt zu prüfen. (+)

Möser profitiert auch von seiner Nähe zu Magdeburg als Ziel vieler Städte- und Kulturreisenden. Zum Tagesreisensangebot vieler Reiseveranstalter zählt die weltweit längste Trogbücke und die Doppelschleuse in Hohenwarthe. (+)

Bezeichnung	Ortsteil	Besucherplätze	Bettenzahl
Hotel „Waldschänke“	Hohenwarthe	110	30
Landhotel „Trogbücke“	Hohenwarthe	90	16
Gaststätte „Bürgerhaus“	Hohenwarthe	100	-
Eiscafé Schulze	Hohenwarthe	unbekannt	-
„Landgasthof“	Lostau	80	18
Steinofenpizzeria Lostau	Lostau	unbekannt	-
Eiscafé „Lila“	Lostau	unbekannt	-
„Landhaus“	Möser	140	25
Hotel/Gaststätte „Biesengrundbreite“	Möser	80	10
Eiscafé „Birkeneck“	Möser	unbekannt	-
„Kavaliershaus“	Pietzpuhl	200	-
„Eichenhof“, Reiterhof + Pension	Pietzpuhl	80	20
Gaststätte „Zur grünen Tanne“	Schermen	unbekannt	-
„Bocksmühle“	Schermen	50	-

Abb.43 Übersicht zu Gasthäusern und Herbergsbetriebe in der Gemeinde

Mit dem Elberadweg Hamburg-Dresden ist Sachsen-Anhalt im Trendthema Radtourismus sehr gut positioniert. Der beliebteste Fernradweg Deutschlands zieht zunehmend auch internationale Gäste an. Er führt über 12 km durch das Gemeindegebiet – wobei Möser hier mehr oder weniger nur eine Durchgangsstation ist auf dem Weg nach Magdeburg, zu den UNESCO-Weltkulturstätten Gartenreich Dessau-Wörlitz, zum Bauhaus Dessau und zur Wein- und Kulturlandschaft Saale/Unstrut.

Das Wasserstraßenkreuz ist eine Schnittstelle von weiteren überregionalen Radwegen, wie dem Aller-Elbe Radweg mit Anbindung an Seggerde in Niedersachsen und dem wieder neu entdeckten Optischen Telegraphenweg Potsdam-Koblenz, der aufgrund persönlicher Initiativen in der Gemeinde abschnittsweise realisiert wurde und zukünftig weiter ausgebaut werden soll. (+)

Es gibt in der Gemeinde nur einen touristischen Infopunkt im Ortskern von Hohenwarthe. Dieser liegt abseits der Bereiche, die von den Touristen am meisten frequentiert werden

(Elberadweg und Parkplatz Trogbrücke). (-)

Am Parkplatz des Wasserstraßenkreuzes - Haltepunkt für Besucher mit PKW und für Reisegesellschaften mit Bus – befinden sich keine Sanitäreinrichtungen oder sonstige Serviceeinrichtungen. Dieser Bereich ist ohne Aufenthaltsqualität und ohne ausreichende Information zur Anlage selbst oder zu weiteren Zielen, die von hier aus erreicht werden können. Angesichts der touristischen Bedeutung des Ortes und der großen Besucherzahlen müssen zumindest diese Einrichtungen nachgerüstet werden. (-)

Auch die verkehrliche Erschließung ist nicht ohne Probleme. Es fehlt darüber hinaus ein markantes Zeichen, welches diesen Ort leichter auffindbar macht und der Bedeutung als Meisterwerk der Wasserbautechnik gerecht wird. (-)

Das Alleinstellungsmerkmal Wasserstraßenkreuz/Doppelschleuse ist stärker und separat in den Bereichen internationaler Wissenschafts- und Wirtschaftstourismus zu etablieren. (-)

Das Leit- und Informationssystem entlang des Elberadweges ist hinsichtlich einer funktionierenden Wegführung in den Ortskern von Hohenwarthe hinein sowie in das übrige Gemeindegebiet zu prüfen, zu ergänzen sowie neu zu installieren. Entlang des Elberadweges muss die Umlenkung von Besuchern in das Gemeindegebiet hinein organisiert werden. Hier beginnt die Willkommenskultur der Gemeinde Möser und ihr Werben.

Touristische Destinationen

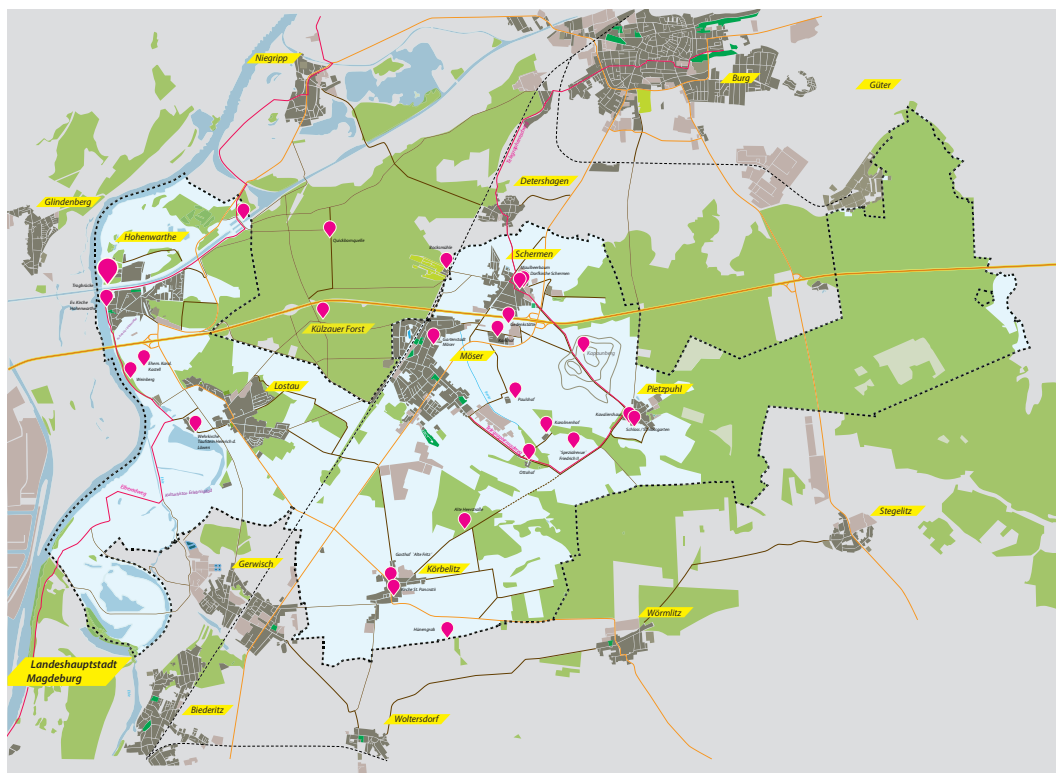


Abb.44 Übersicht zu potentiellen touristischen Zielen in der Gemeinde Möser

Mit den touristischen Destinationen Wasserstraßenkreuz/ Trogbrücke (Hohenwarthe) und den die Gemeinde durchquerenden Elberadweg mit jeweils mehr als 100.000 Besuchern

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

im Jahr besitzt die Einheitsgemeinde Möser zwei regional und überregional nachgefragte touristische Zielpunkte. Dieses Potential soll zukünftig auch für die Gesamtgemeinde genutzt werden. Die bisher unentdeckten touristischen Ziele jenseits der Elbe sollen von den etablierten Touristenzielen ausgehend erreichbar gemacht werden. Neben dem natürlichen Landschaftsraum gehören zum touristischen Potential der Gemeinde sowohl Historie wie auch eine Vielzahl technischer Baudenkmäler.

Es ist daher notwendig, das Paket der bisher unentdeckt gebliebenen touristischen Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten fernab der Touristenströme entlang der Elbe zukünftig besser zu bewerben und zu präsentieren.

Dazu gehören auch Infrastrukturmaßnahmen, die das Umlenken des Radtouristen vom Elberadweg in das Gemeindegebiet hinein ermöglichen, wie die Einladung an den Autofahrer auf der B1 einen Zwischenstopp in der Gartenstadt Möser einzulegen oder einen Besuch der barocken Schlossanlage in Pietzpuhl abzustatten. Möser ist auch hier bisher nur Durchgangsstation.

Heute wie auch vor 100 Jahren dient die Gemeinde der Naherholung für die Bevölkerung der umliegenden Ballungsräume und städtischen Zentren. Neben dem natürlichen Landschaftsraum und der guten Radwegeanbindung nach Magdeburg und Burg ist dieser Raum gespickt mit Erlebnispunkten der regionalen Geschichte, mit Bau- und Naturdenkmalen sowie einem guten Angebot an gastronomischen Einrichtungen, z.B.:

- Möser - Gartenstadt mit Tradition, Grüner Markt, großes Waldgebiet Külzauer Forst
- Hohenwarthe - Wasserstraßenkreuz mit weltweit längster Trogbücke (918 m) über die Elbe und der Doppelsparschleuse, eine der modernsten Schleusenanlagen (18,5 m), Elberadweg, Dorfkirche am hohen Ufer, Bockwindmühle auf dem Weinberg, Weinberg (5 ha großes Naturschutzgebiet mit Blick auf das Elbtal, Wasserstraßenkreuz und Lostau), Flußeiche (Relikt des ehemaligen Elburstromtales)
- Lostau - Elberadweg und Telegraphenradweg, Alte Elbe, Altes Dorf mit Vierseitenhöfen, Wehrkirche, Reitplatz, Sportpark
- Körbelitz - Hünengrab aus slawischer Siedlungszeit, Romanische Dorfkirche mit Maulbeerbäumen, Heimatstube, Märzenbecherwiese, Wirkungsort von Friedrich II. mit Gedenktafel, Waldgebiet mit ehemaligen militärischen Übungsplatz (gesperrt) - früher Austragungsort der Revuen preußischer Regimenter alljährlich zum 25.-28. Mai, alte Heerstraße nach Pietzpuhl
- Pietzpuhl - denkmalgeschützte barocke Schlossanlage mit Schlosspark im englischen Stil mit Grabanlage, ehemaliges Mustergut der modernen Landwirtschaft (in Besitz der Familie von Wulffen), alte Heerstraße nach Burg, Kavaliershäuser mit Standesamt, Gaststätte, Ausstellungsräumen und Dorfgemeinschaftshaus, kleine schöne Dorfanlage mit Teichen und Reiterhof
- Schermen - Romanische Dorfkirche, Maulbeerbaum und Naturdenkmal, Kapaunberg als höchste Erhebungen des Landkreises, Optische Telegraphie/Telegraphenradweg: Station 12 Schermen/Kapaunenberg (Einweihung am 10.06.2014)

Vorschläge zum Thementourismus:

- Historische Park- und Gartenanlagen („Gartenträume“),
- Romanische Dorfkirchen („Straße der Romanik“)
- Historische Persönlichkeiten und ihr Wirken in der Region, Friedrich II., C. von Wulffen
- Geschichte der Landwirtschaft
- Landschaftsgestaltung von der Eiszeit bis heute

- Siedlungsgeschichte in der Elbaue
- Reittouristik, Camping- und Karawantourismus, Wasserwandertouristik

Thema für internationalen Wissenschafts- und Techniktourismus:

- Zentrum von Meisterleistungen wasserbautechnischer Ingenieurleistungen (Wasserstrassenkreuz/ Trogbücke und die Doppelschleuse in Hohenwarthe)

Die Gemeinde Möser hat ein großes Potential, touristische Schwerpunktthemen wie Natur- und Aktivangebote mit dem Thementourismus zu verknüpfen. Die Verzahnung der bereits hoch frequentierten und etablierten Destinationen Trogbücke und Elberadweg mit den geschichtsträchtigen Orten sowie Naturlandschaften jenseits der Elbe scheint eine wesentliche Aufgabe im Rahmen der Entwicklung eines touristischen Gemeindeleitbildes zu sein. Dies entspricht den Empfehlungen des Masterplanes Tourismus Sachsen-Anhalt 2020, den Radtourismus mit der Geschichte und dem Naturerlebnis zu verbinden. Dafür sind eine gute Strategie, ein touristisches Leitkonzept der Gemeinde sowie eine personelle Begleitung dieses Prozesses notwendig. Die Aktivitäten und das Engagement der Bürger in den Zukunftswerkstätten Tourismus und Wirtschaft machten deutlich, dass auch hier eine Einbindung der Bürger und ihres Fachwissens von großem Nutzen sein kann.

Kulturelle Angebote

Veranstaltung	Ortsteil	Datum	Turnus
Oster- und Maifeuer		30.04.	jährlich
Elbebadetag	Möser	Juli	jährlich
Reit- und Fahrturniere		Juli	jährlich
Maulbeerbaumfest		September	jährlich
Städte-Achter auf der Trogbücke	Möser	September	jährlich
Weihnachtsmärkte		Dezember	jährlich
Dorf- und Heimatfeste			jährlich
Grüner Markt	Möser		mtl./regelmäßig
Wechselnde Ausstellungen im Kavaliershaus			mtl./unregelmäßig

Abb.45 Veranstaltungen in der Gemeinde Möser

Das kulturelle Angebot in der Gemeinde Möser setzt sich vor allem aus Veranstaltungen der Heimat- und Traditionspflege zusammen. Dazu gibt es über jährlich stattfindende Feierlichkeiten und Events ein breites Angebot aus Sport und saisonalen Veranstaltungen (Osterfeuer, Weihnachtsmärkte). Weitere Angebote in Form von Theater, Konzerten werden durch die Gemeindebewohner besonders in Magdeburg wahrgenommen.

Sport- und Freizeit

Die Gemeinde Möser besitzt eine Vielzahl an Sport und Freizeitflächen, gerade im Segment des Vereinssports. Mit Fussball, Tennis, Rad- und Pferdesportangeboten sowie zahlreichen weiteren Angeboten besteht in der Gemeinde Möser eine vielseitige Sport- und Vereinsland-

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

schaft. Mit dem Radball und Radpolo (Radfahrclub „All Heil“ Lostau 1910 e.V.) gibt es in Lostau eine auf mehr als 100 Jahr zurückgreifende Tradition des Radsportes, die sehr erfolgreich in der 2. Bundesliga betrieben wird. Hinzu ergänzen fünf Sporthallen in den Ortschaften Schermen, Möser, Hohenwarthe und Lostau die sportliche Infrastruktur. In Schermen-Pietzpuhl gibt es zudem mit dem Reitplatz und der Reithalle ein Zentrum des Pferdesports, welches durch den Reitverein „Eichenhof“ Schermen-Pietzpuhl betrieben wird. Dieser ist Ausrichter eines jährlich stattfindenden und landesweit beachteten zweitägigen Springturniers.

Sporthallen:

- Sporthalle Möser,
- Sportlerheim Möser, (Gemarkung Burg)
- Sporthalle Hohenwarthe,
- Sporthalle Lostau,
- Sporthalle Schermen.

Das Vereinsleben in den Sportvereinen trägt ebenfalls einen wichtigen Beitrag für das Erleben und Pflegen von Gemeinschaft in der Gemeinde Möser bei. Dieses ist unbedingt zu erhalten, da dies auch einen bedeutenden weichen Standortfaktor eines attraktiven Wohnstandortes Gemeinde Möser darstellt.

Dorfgemeinschaftshäuser

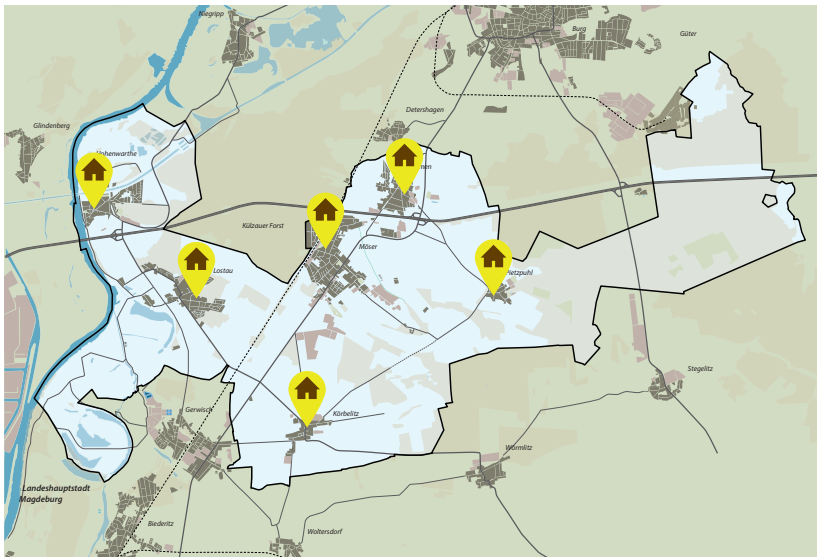


Abb.46 Übersicht zu Dorfgemeinschaftshäusern in der Gemeinde Möser

Jeder der Ortschaften innerhalb der Gemeinde besitzt im Ort ein Gemeinschaftshaus. Die Räumlichkeiten werden sowohl für Treffen der Ortschaftsräte, des lokalen Vereinswesens sowie auch für private Anlässe (Hochzeiten, Feierlichkeiten etc.) genutzt. Ein Großteil der Dorfgemeinschaftshäuser konnte innerhalb der letzten beiden Jahrzehnte über Fördermittel saniert bzw. neu gebaut werden. Das Bürgerzentrum in Möser ist als Neubau aus dem Jahr 2011 eines der größten seiner Art in der Gemeinde. Hier bestehen über einen teilbaren Saal Möglichkeiten für große Versammlungen und auch für die Vereinsarbeit im kleineren räumlichen Rahmen. Zudem ist das Bürgerzentrum auch Standort der örtlichen Bibliothek.

Auch in den anderen Ortsteilen stellen die jeweiligen Dorfgemeinschaftshäuser durch die dort vorgehaltenen Angebote zur Vereinsarbeit (Heimatvereine), lokale Bibliotheken und die Nutzungsmöglichkeiten für private Feierlichkeiten wichtige Zentren des lokalen Zusammenlebens dar.

Bezeichnung	Ortsteil	Kapazität (Besucherplätze)
Bürgerzentrum Möser	Möser	100
Infopunkt Hohenwarthe	Hohenwarthe	40
Saal Hohenwarthe	Hohenwarthe	100
Versammlungsraum OF	Hohenwarthe	50
Versammlungsraum OF	Körbelitz	40
Heimatstube Körbelitz	Körbelitz	35
Gemeindehaus Lostau	Lostau	50
Gemeindehaus Schermen	Schermen	30
Kavaliershaus Pietzpuhl	Pietzpuhl	200

Abb.47 Kapazitäten der Dorfgemeinschaftshäusern

Vereinsleben

Die Arbeit des Vereinswesens liefert einen wesentlichen Beitrag für das Wohlbefinden, das Erleben von Gemeinschaft und nicht zuletzt der Integration neuer Bewohner in die Gemeinschaft.

Über das breite Spektrum an Vereinen in den Bereichen Kultur, Sport sowie Heimat- und Traditionspflege besteht in der Gemeinde ein vielseitiges Angebot. Die Qualität des Vereinswesens und Vielschichtigkeit wurde auch seitens der Bürger als ein zu hervorhebendes positives Merkmal für die Gemeinde benannt.

Dennoch besteht gerade im demografischen Wandel und der damit einhergehenden Alterung der Bevölkerung eine wesentliche Herausforderung für die Fortführung der Vereinsarbeit. Speziell die Vereine der Heimat- und Traditionspflege suchen den Anschluss zur nachfolgenden Generation. Hier konzentriert sich die Vereinsarbeit derzeit auf einzelne lokale Protagonisten. Gerade in der Umsetzung und Durchführung der Heimat- und Ortsteilfeste sind diese jedoch auf die Hilfe größerer Personenkreise angewiesen.

Die Vielzahl der möglichen Freizeitbeschäftigungen, die Einbindung in Arbeit und Familie, erschweren den Wettbewerb um die nachfolgende Vereinsgeneration. Hier gilt es, Motivation durch die richtigen Anreize zu schaffen. Oftmals ist sind allein unzureichende Information Kommunikation, welche die Suche nach aktiven Mitgliedern behindert. Hier kann über das bereits geführte Vereinsregister auf der Gemeindegewebseite auf eine gute Informationsplattform zurückgegriffen werden. Zusätzlich könnte über einen `Tag der Vereine´ und eine Vorstellung der einzelnen Vereinsarbeiten für Interessierte und Hinzugezogene eine weitere Initiative zur Information und Mitgliedergewinnung werden.

Alternative Finanzierungswege wie Spenden und Sponsoring sind ebenfalls unabdingbar zum Aufrechterhalten der Vereinsarbeit. Auch hier ist über neue Instrumente (Sponsoring-pool) nachzudenken, um die Vereinsarbeit in der Gemeinde zu unterstützen.

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Vereine	Ortsteil	Mitglieder	Thema
1 Chor "Viva la musica"	Hohenwarthe	28	Hobby
2 Volkssolidarität Ortsgruppe Hohenwarthe	Hohenwarthe	114	Gemeinschaft
3 Sportverein Hohenwarthe	Hohenwarthe	380	Sport
4 Schützengilde Hohenwarthe	Hohenwarthe	18	Sport
5 Ortsteil-Entwicklungsverein Hohenwarthe-Waldschänke e. V.	Hohenwarthe	54	Interessensgemeinschaft
6 Ortsbürgerverein	Hohenwarthe	116	Gemeinschaft
7 OG Sportfischer Hohenwarthe	Hohenwarthe	40	Hobby
8 Kleintierzuchtverein "Elbaue" Hohenwarthe / Lostau e.V.	Hohenwarthe	22	Hobby
9 Blaskapelle	Hohenwarthe	11	Hobby
10 Ballspielsportverein Lostau	Lostau	29	Sport
11 Reit-und Fahrverein „von Bredow“ Lostau e.V.	Lostau	35	Hobby
12 Radfahrerclub "All Heil" Lostau	Lostau		Sport
13 Live-Band LOSTALOS	Lostau		Kultur
14 Heimatverein Lostau e.V.	Lostau		Kultur/ Gemeinschaft
15 Gospelchor Lostau	Lostau		Kultur/ Gemeinschaft
16 Florian Lostau - Verein zur Förderung der FFW Lostau e.V.	Lostau	80	Interessensgemeinschaft
17 Fischereiverein Burg e.V. Ortsgruppe Lostau	Lostau	34	Hobby
18 Senioren-Sportgruppe der Volkssolidarität Lostau	Lostau	20	Sport
19 Handarbeitsgruppe der Volkssolidarität Lostau	Lostau	15	Hobby
20 Volkssolidarität Ortsgruppe Lostau	Lostau	123	Gemeinschaft
21 Wiesenstraße on Tour (Möser)	Möser	7	Sport
22 Schützenverein der Gartenstadt Möser von 1923 e.V.	Möser	38	Sport
23 TSG Grün - Weiß Möser	Möser	256	Sport
24 Aerobic-Club-Möser e.V.	Möser	77	Sport
25 Förderverein der Kita MS Piratenclub e.V.	Möser	43	Interessensgemeinschaft
26 Förderverein der Freiwilligen Feuerwehr der "Gartenstadt" Möser e.V.	Möser	27	Interessensgemeinschaft
27 Heimatverein der "Gartenstadt" Möser e.V.	Möser	114	Kultur/ Gemeinschaft
28 Förderverein der Sekundarschule Möser e. V.	Möser	24	Interessensgemeinschaft
29 Volkssolidarität Ortsgruppe Möser	Möser	175	Kultur/ Gemeinschaft
30 Förderverein der Kindertagesstätte "Regenbogen" Körbelitz e.V.	Körbelitz	19	Interessensgemeinschaft
31 Seniorenclub Körbelitz e.V.	Körbelitz	84	Gemeinschaft
32 Heimatverein Körbelitz e.V.	Körbelitz	14	Kultur/ Gemeinschaft
33 Reitverein" Eichenhof" Schermen-Pietzpuhl	Schermen	35	Sport
34 Bürgergemeinschaft e.V.	Schermen	22	Kultur/ Gemeinschaft
35 Volkssolidarität Ortsgruppe Schermen	Schermen	79	Gemeinschaft
36 SG „Traktor“ Schermen e.V	Schermen		Sport
37 Pietzpuhl 2000 e.V	Pietzpuhl	30	Kultur/ Gemeinschaft

Abb.48 Vereine in der Gemeinde Möser

Erkenntnisse

Die landschaftlichen Vorzüge der Elbe in Verbindung mit den vielschichtigen in der Gemeinde vorgehaltenen touristischen Zielen und Inhalten gehören sicherlich zu den deutlichen Alleinstellungsmerkmalen der Einheitsgemeinde Möser. Hier sind u.a. mit dem Pietzpuhler Schloss als Stammsitz der Familie Wulffen, den Aufhalten des `Alten Fritz´ in Körbelitz bis zur Trogbücke als einzigartiges Ingenieurbauwerk der Neuzeit eine hohe Dichte touristischer Inhalte innerhalb der Gemeinde zu finden. Diese gilt es, miteinander zu verbinden und für den Besucher sichtbar zu machen sowie auf einer geführten Route durch die Gemeinde erlebbar zu machen. Dazu kreuzen mit dem Elberadweg und dem in Entstehung begriffenen Telegraphenweg gleich zwei überregionale Tourenwege das Gemeindegebiet.

Als verknüpfendes Element wurde hier in einer zum Thema Tourismus stattfindenden Bürgerwerkstatt der Arbeitstitel einer sog. `Landpartie´ entworfen. Der Entwurf einer konkreten Wegführung einer solchen Landpartie und die Umsetzung eines touristischen Leitsystems soll Teil der fortzusetzenden Arbeit innerhalb der `Leitbildwerkstatt Tourismus´ sein.



- Hochfrequentierte touristische Destinationen (Elberadweg, Trogbücke) in der Gemeinde
- Sehr gute Positionierung im Trendthema Radtourismus über den bestehenden Elberadweg (Telegraphenradweg im Ausbau)
- Vorhandene Fülle an touristisch relevanten Inhalten in der Gemeinde (Gartenstadt, bauhistorische Objekte, Wirken historischer Persönlichkeiten, Techn. Ingenieurbau, etc.)
- Hohes Engagement und Fachkompetenz in der Gemeindebevölkerung bei der Umsetzung touristischer Konzepte
- Sehr ausgeprägtes Vereinswesen, gute Infrastruktur an Dorfgemeinschaftshäusern



- Mangelnde touristische Infrastruktur an der Hauptdestination Wasserstraßenkreuz (Informationssystem, Sanitär)
- Fehlende Umlenkung aus den Hauptdestinationen (Elberadweg, Wasserstraßenkreuz) zum Entdecken der touristischen Ziele innerhalb der Gemeinde
- Fehlendes touristisches Leitsystem als verknüpfendes Element aller touristischen Ziele (Haupt- und Nebenziele) in der Gemeinde

4.6 LANDSCHAFT, FREIRAUM, KLIMA

Einbettung in die regionale Kulturlandschaft

Die Gemeinde Möser ist stark geprägt durch seine landschaftlichen Qualitäten. Nach Westen dominiert durch die flache Elbniederung mit den Ausläufern der Elbe als Teil des Biosphärenreservats Mittelelbe. Das Elbtal wird hier durch den Elbestrom mit seinen Altgewässern, dem Lostauer See, der Alten Elbe, und die unterhalb von Alt-Lostau in die Elbe mündende Ehle bestimmt. Westlich der Ortschaft Lostau geht der Landschaftsraum der Elbniederung in eine offene ackergeprägte Kulturlandschaft über. Westlich des Ortsteils Pietzpuhl, in Richtung Möckern, ist die Landschaft wiederum charakterisiert durch dichte Kiefernwaldgebiete auf meist sandigen Böden.

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

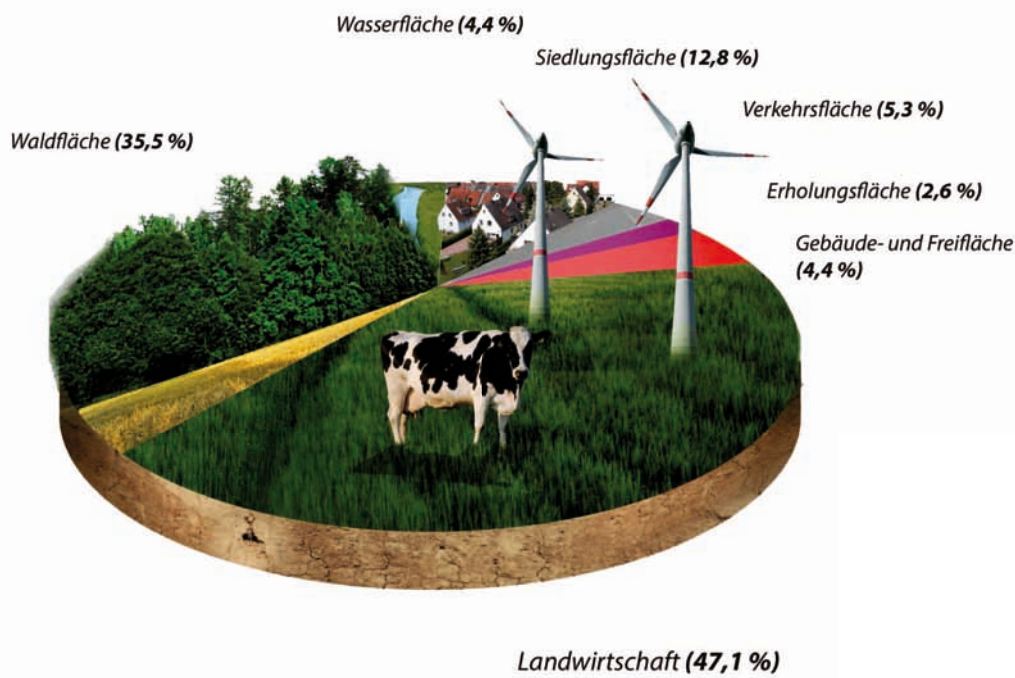


Abb.49 Bodenfläche nach Art der Nutzung, Gemeinde Möser

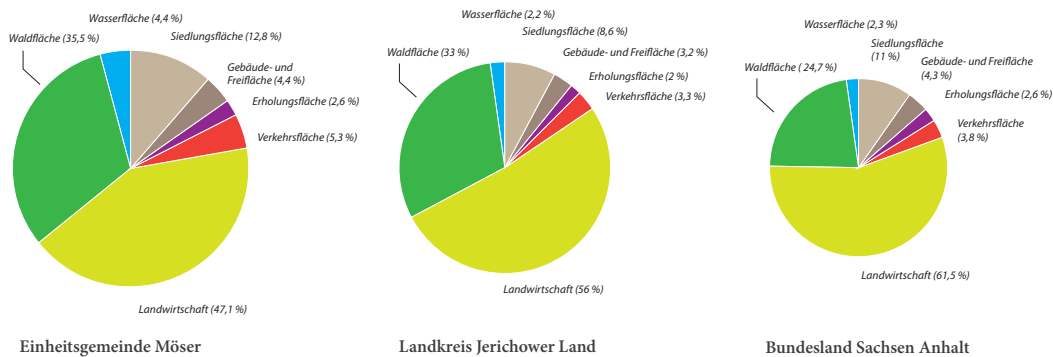


Abb.50 Vergleich Bodenfläche nach Art der Nutzung

Neben landwirtschaftlich genutzten Flächen sind vor allem der vergleichsweise hohe Gewässeranteil und eine wechselnde Landschaft aus landwirtschaftlich genutzten Flächen und Waldgebieten die bestimmenden naturräumlichen Merkmale der Einheitsgemeinde Möser. Bis auf einzelne Erhebungen (Kapaunberg, Weinberg bei Hohenwarthe, Taufwiesenberge) ist das landschaftliche Profil als flach zu bezeichnen.

Öffentliche und private Grünflächen

Die Attraktivität des Wohnumfeldes wird maßgeblich durch den Grünflächenanteil, die umgebende Landschaft und die Vielfalt von Naherholungsangeboten geprägt. Insbesondere die Einheitsgemeinde Möser profitiert von ihren landschaftlichen und naturräumlichen

Qualitäten.

Mit dem namensgebenden Begriff der Gartenstadt Möser besteht innerhalb der Gemeinde zudem eine gewachsene Tradition zur Pflege und zum Erhalt der privaten Grünflächen. Im Jahr 1915 wurde die `Gartenstadt Möser AG` durch Berliner Geschäftsleute gegründet. Noch heute zeugen der alte Baumbestand der alten Villensiedlung und die im Ort Möser ansässigen Gärtnereien vom Leitgedanken der Gartenstadt Möser. Der Slogan der Gartenstadt „Die Freuden sind größer durch Wohnen in Möser!“ beschreibt den dahinter stehenden Gedanken, der Verbindung von Natur und Wohnen, welcher damals schon potentielle Käufer nach Möser ziehen sollte. Im Jahr 2015 feierte die Gartenstadt Möser ihr 100-jähriges Jubiläum. Dies wurde im Rahmen einer Ausstellung und eines Festprogrammes begangen.

Dennoch gibt es aktuell seitens der Bürger den Wunsch, das Motiv der Gartenstadt wieder stärker in den Fokus der Ortsentwicklung zu stellen. In Gesprächen mit den Gemeindebewohnern wurde der Mangel an Treffpunkten mit Aufenthaltsqualitäten, besonders in den Ortsteilen geäußert. Demnach fehlen in den Ortschaften insbesondere Freiräume für Kinder, wie beispielsweise Spielplätze. Diese Orte haben über ihre Eigenschaft als Spielplatz, Garten- oder Parkanlage hinaus eine wichtige kommunikative Funktion. Als innerörtliche Treffpunkte sind diese Bereiche wichtige Orte des dörflichen Zusammenlebens. Im besten Fall fördern diese sogar das schnelle und einfache Kennenlernen und Integrieren von neu hinzugezogenen Gemeindebürgern.

Die Intention der Gartenstadt AG ist heute aktueller denn je und lässt sich als Leitgedanke auch auf die Gesamtgemeinde übertragen. Auch heute ist die Attraktivität des Wohnstandortes, die sich über die Qualität des Naturraumes und der Ortschaften definiert, ein zu erhaltendes und auszubauendes Gut in der Entwicklung der Gesamtgemeinde.

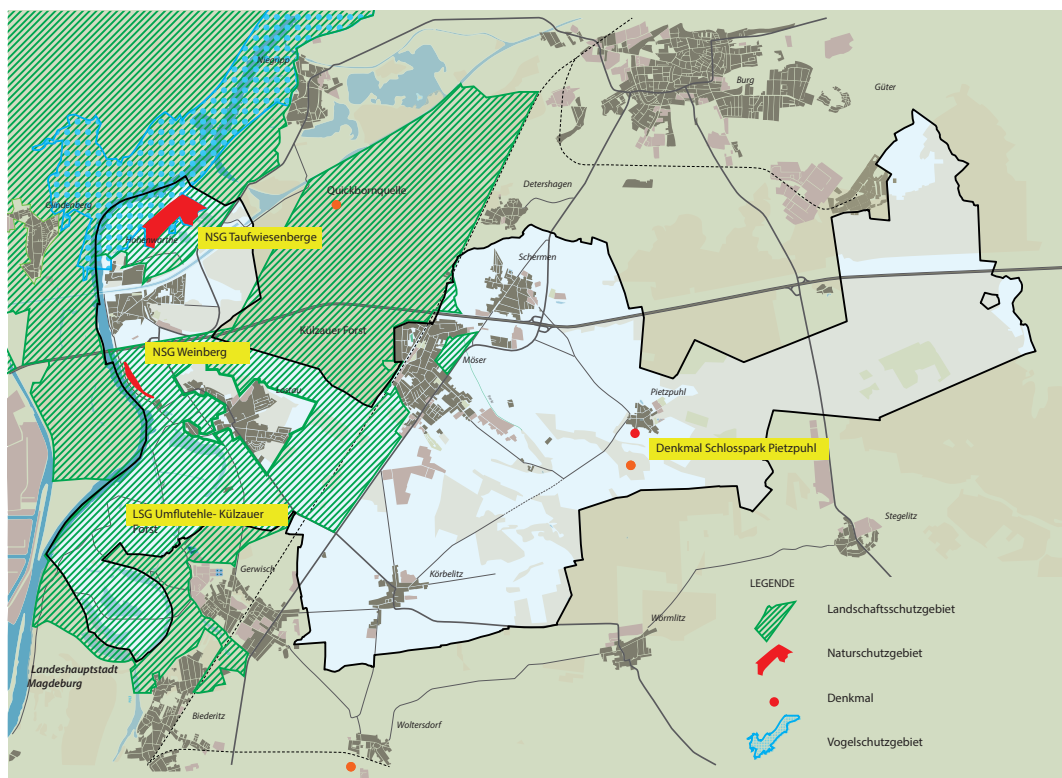


Abb.51 Übersicht zu Schutzgebieten in der Gemeinde Möser

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Schutzgebiete

Zu den innerhalb der Gemeinde befindlichen Landschaftsschutzgebieten (LSG) gehört vor allem der Bereich Umflutehle-Külzauer Forst. Das Landschaftsschutzgebiet (LSG) umfasst den Bereich von der Autobahn Berlin-Hannover (A2) bis Biederitz. Im Norden gehören mit dem Külzauer Forst und der Hohen Heide Teile des Burger Vorflämings zum Gebiet. Begrenzt

Bezeichnung	Status	Fläche
Umflutehle- Külzauer Forst	Landschaftsschutzgebiet (LSG)	4.017 ha
Zuwachs Külzauer Forst	Landschaftsschutzgebiet (LSG)	3,12 ha
Weinberg bei Hohenwarthe	Naturschutzgebiet (NSG)	5,49 ha
Taufwiesenberge	Naturschutzgebiet (NSG)	46,73 ha
Elbaue Jerichow	Vogelschutzgebiet	
Schlosspark Pietzpuhl	Denkmal	

Abb.52 Übersicht zu Schutzgebieten in der Gemeinde Möser

wird dieser Bereich im Norden durch den Elbe-Havel-Kanal und im Osten von Burg bis Biederitz durch die Bundesstraße 1. Die Ortslagen Möser, Lostau, Gerwisch und Biederitz sind daraus weiträumig ausgegliedert. Im Norden wird das LSG durch Ausläufer des Flämings geprägt.

Das unmittelbar südlich der Autobahn A2 gelegene Naturschutzgebiet (NSG) `Weinberg bei Hohenwarthe´ bildet mit einer Höhe von 76 m die höchste Erhebung innerhalb des Landschaftsschutzgebietes `Umflutehle-Külzauer Forst´. Von hier ist ein Blick über das Elbtal, die Börde und den Fläming möglich. Nördlich von Hohenwarthe erheben sich auf einem eiszeitlichen Dünenzug, oberhalb der Elbaue, die sog. Taufwiesenberge. Die Taufwiesenberge mit einer Höhe von bis zu 52 m bilden das gleichnamige Naturschutzgebiet. Der geschützte Naturraum aus Wald, Feuchtgebieten und Sanddünen stellt einen wertvollen Lebensraum für zahlreiche geschützte Tier- und Pflanzenarten dar. Das Naturschutzgebiet gehört als Teilgebiet zum Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Gebiet `Elbaue südlich Rogätz mit Ohremündung´. Nördlich grenzt hieran auch das Vogeschutzgebiet `Elbaue Jerichow´.

Zu den naturräumlichen Denkmälern zählt auch der zum Schloss in Pietzpuhl gehörende sog. Schlosspark. Zu diesem gehören neben einer parkähnlichen Gartenanlage künstliche Bachläufe sowie auch ein Mausoleum. Die angelegten Wege, das Mausoleum und die Brückenanlagen befinden sich derzeit in einem baulich sehr schlechten Zustand. Das Schloss und der zugehörige Park befinden sich aktuell im Privatbesitz der Familie Wulffen. Eine Wiederherstellung der Parkanlage sowie eine Einbindung als erweitertes touristisches Nahziel im Umfeld der Landesgartenschau (LAGA) 2018 in Burg wurde durch den Ortschaftsrat in Pietzpuhl bereits angeregt. Hierfür ist jedoch die Einwilligung und Bereitschaft des Eigentümers notwendig.

Hochwasserschutz

Die Gemeinde Möser war im Jahr 2002 und 2013 maßgeblich durch das Jahrhunderthochwasser betroffen. Dies betraf in besonderem Fall die Ortschaft Lostau mit der elbseitigen

Siedlung `Altes-Dorf`.

Im Landesentwicklungsplan ist dieser Bereich um Lostau als Hochwasserschutzgebiet deklariert. Die Ortschaft Lostau besitzt derzeit keine DIN-gerechte Hochwasserschutzanlage. Der derzeitige Hochwasserschutz wird noch durch den alten Eisenbahndamm gewährleistet. Dieser bildet jedoch keinen vollständigen Hochwasserschutz für den Ortsbereich `Altes Dorf` und `Kleines Dorf`.

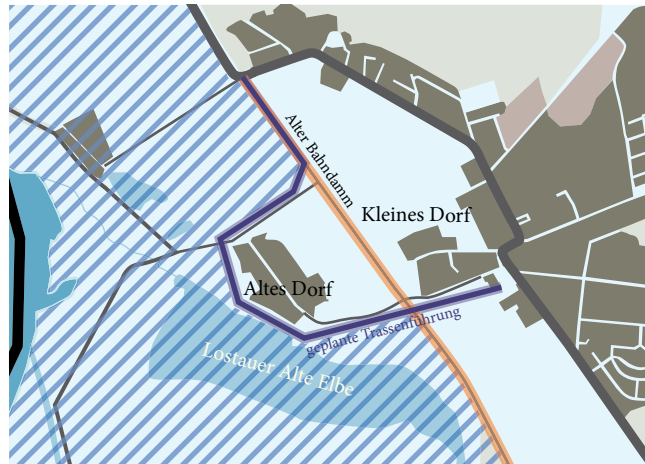


Abb.53 Hochwasserschutzmaßnahme
Altes Dorf – Lostau

Der Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft Sachsen-Anhalt hat sich nach dem Jahrhunderthochwasser von 2013 zum vollständigen Schutz der Ortschaft Lostau bekannt und die Planung zur Errichtung einer normgerechten, durchgängigen Hochwasserschutzlinie nach festgelegtem HQ-100 Bemessungswasserstand (Bemessungsgrundlage für die Höhe eines Jahrhunderthochwassers) zum Schutz der Wohnbebauung veranlasst. Zur Planung der Trassenführung wurde ein Ingenieurbüro (Büro Pabsch, Quedlinburg) beauftragt.

Die im Februar 2015 vorgestellte Planung sieht einen Hochwasserschutzdeich um Alt-Lostau (`Altes Dorf`) und das sog. `Kleine Dorf` vor. Die Trassenführung des Hochwasserschutzdammes soll südlich des Kleinen Dorfes beginnen, umschließt im weiteren Verlauf die Siedlung Alt-Lostau und schließt im Norden wiederum am Alten Bahndamm an. Zu den Umsetzungszielen gehörte auch eine geringe Inanspruchnahme der vorhandenen Retentionsflächen durch den Bau des Hochwasserschutzdammes.

Gewässer

Das dominierende Gewässer in der Gemeinde ist die sie tangierende Elbe mit der zugehörigen wasserführenden Landschaft der Elbniederung. In den Überflutungsaue der Elbe in Höhe der Ortschaft Lostau sind noch Spuren des alten Elbehauptstroms, der hier vor seiner Begradigung mäanderförmig verlief, sichtbar. Zu diesen Altgewässern gehört die sogenannte `Alte Elbe Lostau`. Das Gewässer liegt in der rezenten Überflungsaue der Elbe zwischen den Elbekilometern 332 und 339 und mündet südlich der A2 am rechten Ufer in die Elbe. Das Altgewässer als Teil des ehemaligen Elbehauptstroms entstand mit dem Durchstich mehrerer Elbemäander nördlich von Magdeburg ab dem Jahre 1740.

In den letzten Jahren wurden Maßnahmen zur Renaturierung der Alten Elbe bei Lostau durchgeführt. Hierzu gehörte eine Entschlammung des Lostauer Sees (Alte Elbe) und die

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Wiederherstellung des alten Ehleverlaufes. Über die Renaturierungsmaßnahmen wurden mehrere Ziele verfolgt. Dazu gehört zum einen, dass die Ehle wieder durch die Alte Elbe in die Elbe fließt und so auch die Wasserqualität verbessert wird. Zum anderen kann ein Hochwasser aus dem Einzugsgebiet der Ehle nach dem Rückgang des Elbehochwassers durch die Ableitung über den Ehlekanal und die Alte Elbe schneller wieder abgeführt werden. Die Renaturierungsmaßnahme wurde in 2014 abgeschlossen. Das gesamte Gebiet wurde zudem entlang des Gewässers ökologisch aufgewertet, so dass neben dem Elberadweg auch ein Stück Ursprungslandschaft des alten Elbestromgebietes zu erleben ist.



Abb.54 Renaturierungsmaßnahme 'Alte Elbe-Lostau'

Weitere kleinere Gewässer befinden sich in den einzelnen Ortsteilen. Sie werden auch heute noch beispielsweise als Angelgewässer (Fenn, Möser) oder als Löschwasserteich (Dorfteich, Körbelitz) genutzt.

Seen:

- Körbelitz: Dorfteich, Bäche
- Lostau: Kiessee Fl.10, Alte Elbe
- Möser: Fenn, Teich Möserhöhe
- Schermen: Beeke, Teich (Alte Badeanstalt)
- Pietzpuhl: Dorfteich, Burger Teich, Schwemmpuhl
- Hohenwarthe: Kiessee

Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel

Kommunale Energie- und Klimaschutzpolitik ist im vergangenen Jahrzehnt zu einem wichtigen Themenbereich der Kommunen geworden. Gründe hierfür sind u.a. die Preisentwicklungen für Energie, allgemeine politische Vorgaben und Ziele zur Minderung der Treibhausgasemissionen, zahlreiche rechtliche Änderungen in vielen Gesetzen und Verordnungen (u.a. Energiewende), aber auch sichtbare und absehbare Folgen des Klimawandels.

Kommunen sind u.a. zentrale Akteure der Energiewende und in der Pflicht, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Unter anderem zur:

- Vermeidung der **Kostensteigerungen** bei den kommunalen Liegenschaften und Anlagen,
- Förderung regionaler **dezentraler Energieerzeugung** vor allem aus erneuerbaren Energieträgern,
- Schaffung **regionaler Wertschöpfungsketten**
- **Information** und Unterstützung von Bauherren und Investoren und Eigentümern von Gebäuden bei der sicheren und kostengünstigen Energieversorgung,
- Gestaltung politischer Prozesse der **Partizipation**.

Die Kommunen nehmen diese Aufgaben in vielen Rollen wahr. Sie tun dieses im Rahmen der internen Organisation der Verwaltung, bei der Ausgestaltung der Aufgaben der Daseinsvorsorge, der Wahrnehmung ordnungsrechtlicher Aufgaben, z.B. des Bau- und Umweltrechts (hier insbesondere durch die Koordination und Steuerung), der Kooperation mit lokalen und regionalen Akteuren, der Information und Kommunikation von Zielen sowie der Partizipation.

Auch die Gemeinde Möser trägt ihren Teil zum Klimaschutz bei. So wurde in der Gemeinde begonnen, veraltete Straßenleuchten durch energiesparende LED-Leuchten zu ersetzen. Für diese Umstellung der Straßenbeleuchtung wurde durch den Einsatz der LED-Aufsatzleuchten eine erhebliche Minderung des Stromverbrauchs und eine CO²-Minderung erzielt.

Im Jahr 2015 erhielt die Gemeinde Möser die Förderung zur Erstellung eines Kommunales Klimaschutzkonzeptes. Dieses soll in diesem Jahr unter der Beteiligung der Gemeindebewohner ebenfalls fertiggestellt werden. Auf Grundlage der Ergebnisse aus dem Klimaschutzkonzept sollen konkrete Aufgaben und Zielstellungen zur Umsetzung der klimapolitischen Ziele in der Gemeinde formuliert werden.

Erkenntnisse

Die Bewohner der Gemeinde Möser sind sich der besonderen naturräumlichen Qualitäten ihres Wohnumfeldes bewusst. Nicht zuletzt auf Grund dieser Qualitäten haben sich eine Vielzahl der in den letzten Jahrzehnten hinzugezogenen Bewohner zur Ansiedlung bzw. zum Hausbau/ Hauskauf in der Gemeinde Möser entschlossen.

Ebenso klingt mit dem Beinamen der Gartenstadt Möser, der Leitgedanke zum Gestalten und Pflegen des Landschaftsraumes in Verbindung mit dem Wohnstandort mit. Dieses kulturelle Erbe wird aktuell durch eine aktive Vereinsarbeit des 'Gartenstadt Möser e.V.' lebendig gehalten. Im Jahr 2015 konnte das 100-jährige Jubiläum der Gartenstadt Möser gefeiert werden. Eine sichtbar werdende Wiederbelebung des Leitbildes der Gartenstadt im Ortsbild Möser wie auch den weiteren Ortsteilen ist daher ein weiterhin langfristig zu verfolgendes Ziel. Zum einen lässt ein gepflegtes grünes Ortsbild einen unmittelbaren Wohnwert für die Bewohner entstehen. Zum anderen schärft die Wiederbelebung des Gartenstadtgedankens das charakteristische Profil der Gartenstadt Möser. Diese Initiative sollte vor allen Dingen auch vor dem Hintergrund der in 2018 in Burg stattfindenden Landesgartenschau zur eigenen positiven Darstellung genutzt werden.

Auch bei der Entwicklung des touristischen Profils der Gemeinde Möser ist auf eine Verträglichkeit neu hinzukommender touristischer Angebote und die quantitative Auslegung touristischer Ziele mit dem Landschaftsraum zu achten. Hierfür bieten sich speziell solche Angebote des sanften Tourismus an, die mögliche Aktivitätsangebote mit der Natur und dem Landschaftsraum verbinden. Hier bieten andere Regionen gute Beispiele zum Aufbau

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

lokaler touristischer Zielpunkte, beispielsweise eines Barfusspfades (siehe konkrete Maßnahmvorschläge). Diese Art von naturverbundenen Aktivitätsangeboten besitzen für die Gemeinden auf Grund ihrer speziellen Nischen eine teilweise überregional ausstrahlende Wirkung. Gleichzeitig ist ein solches überregional bzw. regional ausgerichtetes Naherholungsziel auch ein alltäglich wahrnehmbares Angebot an die Gemeindebewohner und darum wiederum auch ein Element zur Stärkung des Wohnstandortes und der lokalen Identität.

- facettenreiche landschaftlichen Qualitäten in der Gemeinde, welche auch den Wert des Wohnstandortes ausmachen
- vorhandene Tradition im gestalterischen Umgang mit der Landschaft (Gartenstadt Möser)
- Pflege der Tradition der Gartenstadt durch einen engagierten Verein 'Heimatverein der Gartenstadt Möser e.V.'
- Gartenstadtgedanke verliert an sichtbarer Relevanz im Ortsbild der Ortschaft Möser - mangelnde Sensibilität (Baumfällung auf priv. Grundstücken, unsachgemäße Baumpflege) im Umgang mit dem Gartenstadterbe
- die Gemeinde Möser besitzt über ihre landschaftlichen Qualitäten und das Wirken der Gartenstadt bereits eine 'naturnahe Tradition', dieses Image gilt es stärker nach außen zu tragen und nach innen über gestalterische Massnahmen umzusetzen



4.7 MOBILITÄT, VERKEHR UND TECHNISCHE INFRASTRUKTUREN

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

Mit der Anbindung an die Bundesautobahn A2 (Berlin-Hannover) ist die Einheitsgemeinde Möser sehr gut an das überregionale Straßennetz angebunden. Diese passiert im Norden parallel zur Ost-West-Ausrichtung auf einer Länge von ca. 11 km das Gemeindegebiet. Mit den Anschlussstellen Lostau/Hohenwarthe und Burg-Zentrum bestehen gleich zwei Anschlusspunkte, die unmittelbar im bzw. am Gebiet der Einheitsgemeinde liegen.

Dazu kreuzt die Bundesstraße B1 (Aachen-Berlin) von Südost nach Nordwest diagonal das Gemeindegebiet und verbindet das Oberzentrum Magdeburg mit dem Mittelzentrum Burg. Diese mittige Lage der Gemeinde ermöglicht eine sehr gute Anbindung an die attraktiven Zentren. Auch in der Bürgerbefragung wurde die gute Anbindung und Erreichbarkeit von Zentren über das vorhandene Straßennetz als eines der wesentlichen positiven Merkmale der Gemeinde bewertet.

Neben der gut bewerteten Anbindung wurde jedoch die starken Lärmemissionen durch die Bundesautobahn A2 als störendes Element angezeigt. Dies betrifft vor allem die an der A2 direkt anliegende Ortschaft Schermen sowie auch die nördlichen Ausläufer der Ortschaft Möser. Hier ist im Hinblick auf die Stärkung des Wohnstandortes unbedingt nach Lösungen zur Minimierung der Lärmemissionen zu suchen.

Ländlicher Wegebau

Eine herausgehobene Stellung innerhalb der Verbindung der einzelnen Ortsteile haben die ländlichen Wege in der Einheitsgemeinde. Dazu zählen eine Fülle an landwirtschaftlich genutzten sowie Feld- und Forstwegen, die neben ihren eigentlichen Zweckbestimmungen wichtige Verbindungen zwischen den Ortsteilen darstellen und zudem als Wander-, Reit- und Radwege genutzt werden. Sie bilden als Alternative neben den Verkehrswegen des motorisierten Verkehrs das verbindende Rückgrat der Gemeinde.

Im Hinblick auf eine stetig alternde Gemeindebewohnerschaft bieten die ländlichen Wege auch die Möglichkeit, über den nicht-motorisierten Individualverkehr (Fahrrad etc.) Infrastrukturpunkte im Nachbarort schnell und sicher zu erreichen.

In der Projektliste der angezeigten LEADER-Vorhaben der LAG Elbe und Finer Bruch in der Gemeinde Möser für 2014-2020 ist die Ertüchtigung und der Ausbau der ländlichen Wege weiterhin als besonderer Schwerpunkt berücksichtigt.

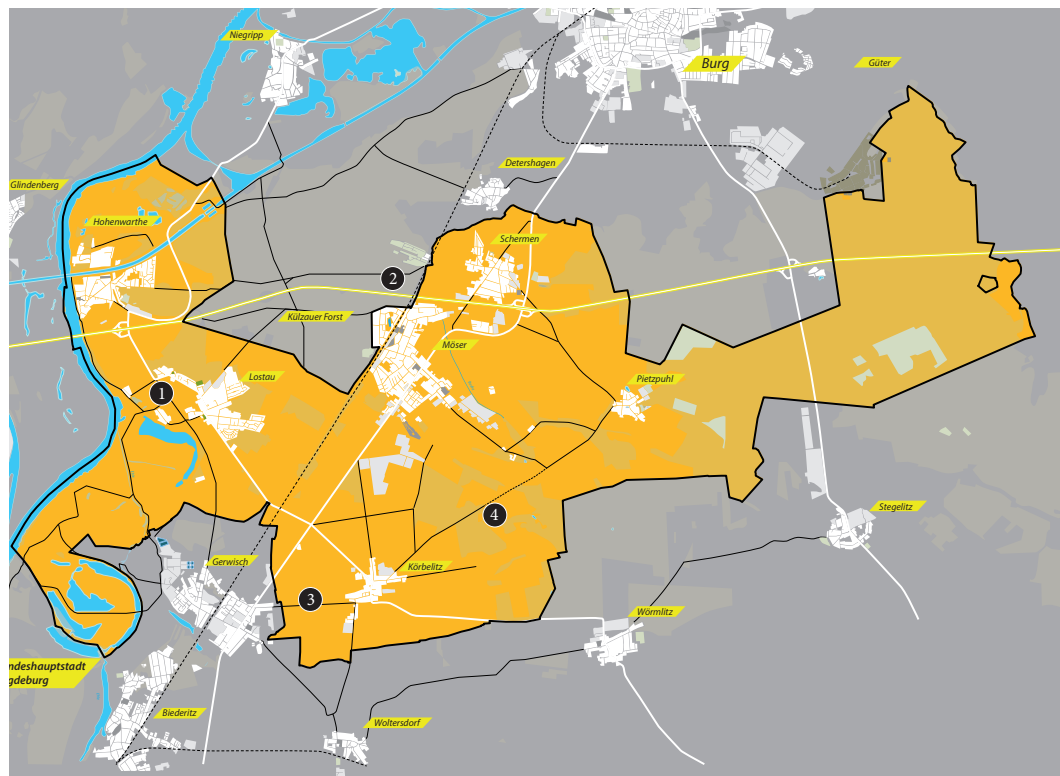


Abb.55 Übersichtskarte Ländliche Weg

Leader-Projekte:

- Ausbau ländlicher Wege, Alte Brücke Ziegelei bis zur Ehlebrücke im Zuge des Projektes 'Renaturierung Alte Elbe LOSTAU'
- Ausbau ländlicher Wege Altes Dorf LOSTAU bis Bockwindmühle
- Ausbau ländlicher Wege zwischen Körbelitz und Gerwisch
- Ausbau ländlicher Wege zwischen Körbelitz und Pietzpuhl

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

Mit den Linien 704, 708 und 710 verkehren in der Gemeinde drei Buslinien im öffentlichen Personennahverkehr der Nahverkehrsgesellschaft Jerichower Land (NJL). Über die drei hier verkehrenden Linien werden alle Ortsteile angefahren und mit dem Mittelzentrum Burg verbunden. Die Busverbindung nach Magdeburg ist über die Linie 704 oder über einen weiteren Umsteigevorgang in Heyrothsberge möglich.

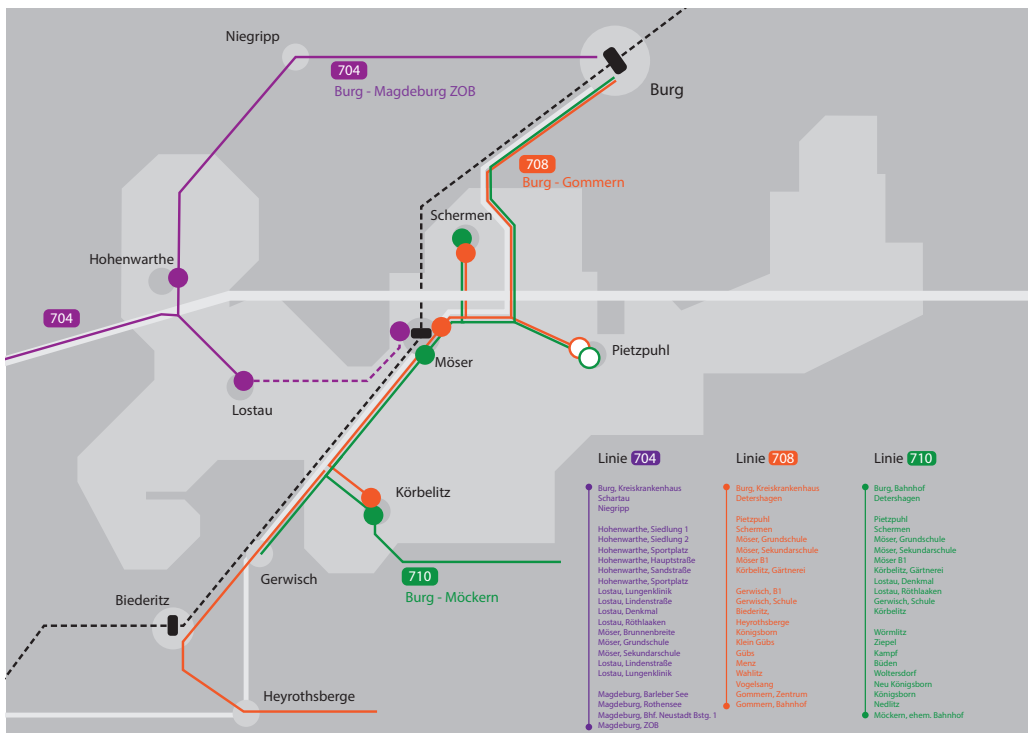


Abb.56 Übersichtskarte ÖPNV-Netz, Gemeinde Möser

Generell sind die Linienfahrpläne stark an den täglichen Schultag gekoppelt, so dass besonders am Morgen und am Nachmittag eine hohe Dichte an Verbindungen in und aus dem Grundzentrum Möser vorhanden ist. In den Ferien reduziert sich die Fahrtenanzahl dementsprechend.

Des Weiteren ist der Ortsteil Pietzpuhl nur über eine temporäre Bedarfshaltestelle angebunden. Hier bedarf es für ÖPNV-Nutzer einer vorherigen Bestellung (ca. 1 Stunde).

Aus den Bürgergesprächen wurde eine verbesserte Abstimmung der Fahrpläne auf die tatsächlichen Bedürfnisse der Nutzergruppen (u.a. Berufspendler) angeregt. Auch die Anbindung an den größten Arbeitgeber innerhalb der Gemeinde, die Lungenklinik in Lostau, bedarf nach Auskunft der Klinikleitung einer weiter zu optimierenden Anpassung an die jeweiligen Arbeitszeiten des Personals.

Schienen-Personenverkehr

Mit dem Bahnhof in Möser gibt es innerhalb der Einheitsgemeinde einen Anschlusspunkt innerhalb des regionalen Schienen-Personenverkehrs.

Die Zugverbindungen nach Magdeburg verkehren werktags stündlich, ebenso in Richtung Burg. Das Oberzentrum Magdeburg wird über die Regionalbahn in 18 Minuten erreicht, nach Burg sind es nur ca. fünf Minuten. Vor allem für Schüler, Berufspendler und Senioren ist die schnelle Anbindung ab Möser in die benachbarten Zentren eine attraktive Alternative zum Auto. Die nächsten großen Knoten- und Umsteigepunkte zum überregionalen Schienenverkehr (z.B. Richtung Hannover, Leipzig und Berlin) befinden sich in Magdeburg und/oder Burg.

Radverkehr

Über die überregionalen Fahrradwege, wie den Elberadweg und den in Entstehung begriffenen Telegraphenradweg, ist die Gemeinde Möser über ihre Gemeindegrenzen hinaus sehr gut erschlossen. Besonders die elbseitigen Ortsteile Lostau und Hohenwarthe besitzen mit dem direkt anliegenden Elberadweg eine sehr gute Radverkehrsinfrastruktur entlang der Elbe. Über die Verbindung nach Magdeburg besteht von hier eine attraktive Alternative zum Auto. Dies wird bereits auch durch einzelne Berufspendler aus Lostau und Hohenwarthe in den Sommermonaten wahrgenommen.

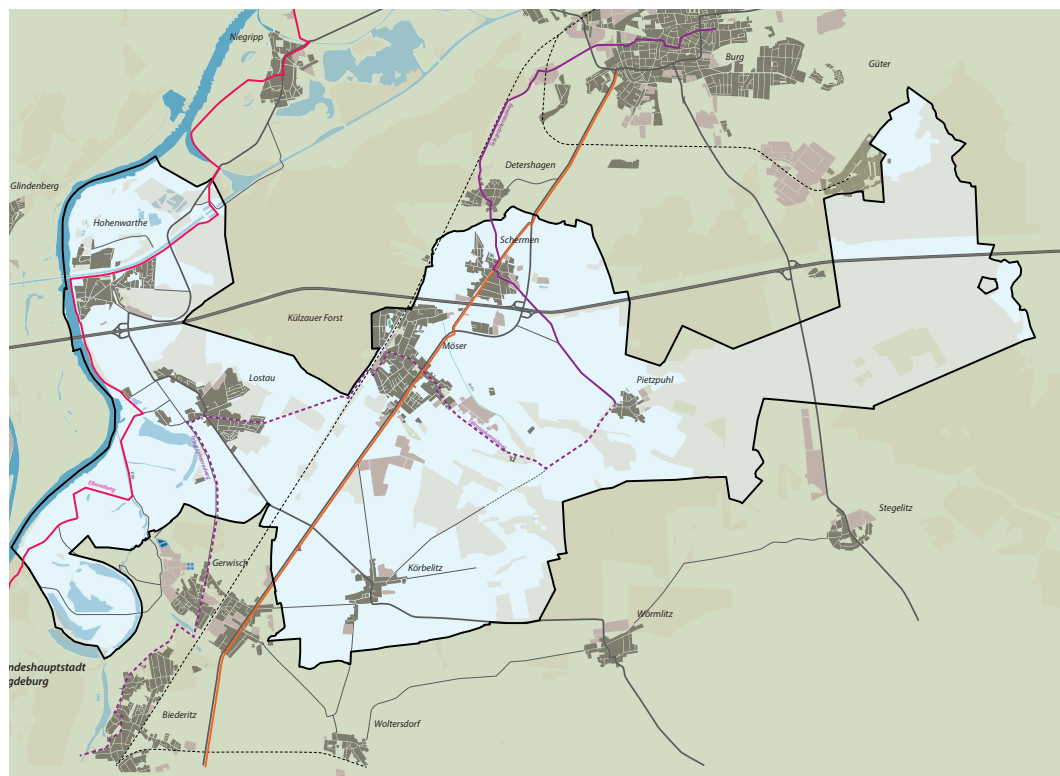


Abb.57 Karte Radweginfrastruktur, Gemeinde Möser

Parallel zur Bundesstraße B1 führt als Diagonale eine Radwegespur seitlich der Fahrbahn von Heyrothsberge über Möser und Schermen bis nach Burg. Diese ist auf Grund der unmittelbar angrenzenden hoch frequentierten Straße der B1 und den daraus resultierenden Gefahrenpotentialen nicht sonderlich attraktiv. Hier könnte eine Trennung von Fahrbahn und Radweg potentielle Gefahren entschärfen und den Radweg attraktiver machen.

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Der weitere Ausbau des Telegraphenweges würde zukünftig die Ortschaften Schermen, Pietzpuhl, Möser und Lostau miteinander verbinden und träge so auch erheblich zur Verbesserung der innergemeindlicher Radwegverbindung bei. Besonders die Ortschaften Pietzpuhl wie auch Körbelitz scheinen aktuell über ihren auf den motorisierten Verkehr begrenzten Zufahrten über der Stichstraßen von der Bundesstraße B1 vom Radwegenetz abgekoppelt. Der Ausbau der alten Verbindung von Pietzpuhl nach Körbelitz über die ehemalige Heerstraße könnte eine Verbindung dieser beiden Ortschaften schaffen. Über diese wäre zukünftig ein vollständiger Ringschluss aller Ortsteile für die vorgesehene touristische ‚Landpartie‘ ermöglicht.

Insbesondere die bisher realisierten Maßnahmen im Rahmen des ländlichen Wegeausbaus haben den Ausbau bzw. die Ertüchtigung des Wegenetzes vorangetrieben und den Radverkehr insgesamt gefördert. Dennoch besteht im inner- sowie außerörtlichen Radwegenetz weiterhin punktuell ein Ausbau- und Sanierungsbedarf.

Breitbandversorgung und Telekommunikation

Als essenzielle Versorgungsinfrastruktur hat die Breitbandversorgung (Internet, Telefon) an Wertigkeit gewonnen. Gerade für ländliche Bereiche bildet der (schnelle) Internetzugang einen Lückenschluss zu lokal nicht mehr vorhandenen Infrastrukturen (Fachhandel, Apotheken etc.). Es ist damit ein wesentlicher Bestandteil von Diskussionen und Strategien zur örtlichen Daseinsvorsorge.

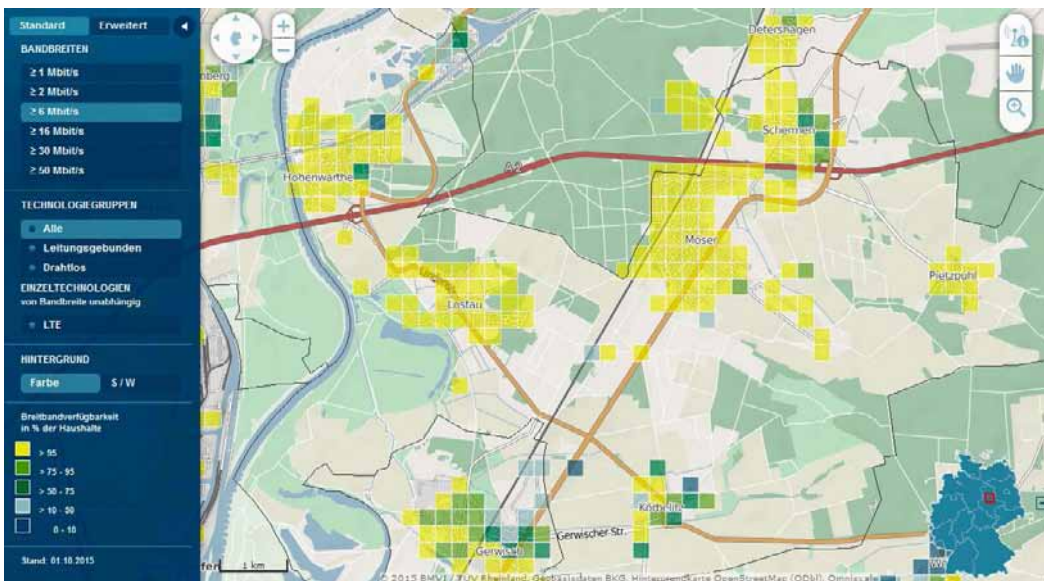


Abb.58 Breitbandversorgung in der Gemeinde >6 Mbit/s, Quelle: Breitbandatlas (Zugriff 10.01.2016)

Der Breitband-Atlas zeigt den durchschnittlichen Zugang der Haushalte zur Breitbandtechnologie. Nahezu 100 % der Haushalte in der Einheitsgemeinde Möser verfügen demnach über einen Breitbandanschluss mit Geschwindigkeiten >6Mbit/s.

Jedoch nur weniger als die Hälfte der Haushalte in der Gemeinde Möser haben zu Geschwindigkeiten über >30Mbit/s Zugang. Bei Geschwindigkeiten von >30Mbit/s profitieren vor allen Dingen die Ortslagen Körbelitz, Pietzpuhl und Schermen. Sogar bei Geschwindigkeiten >50Mbit/s gibt es in Körbelitz und Pietzpuhl immer noch eine gute Abdeckung.

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Zu den etwas schwächer bzw. ungleich versorgten Gebieten zählt die Ortschaft Möser. Hier gibt es nur eine flächendeckende Abdeckung bis zu einer Geschwindigkeit von >6Mbit/s. Selbst zu einer Geschwindigkeit >16 Mbit/s haben hier nur einzelne Lagen innerhalb der Ortschaft Zugang.

Für Familien, Arbeitnehmer mit der Möglichkeit zum Home-Office, Selbstständige und Unternehmer wird bzw. ist die schnelle Breitbandverbindung ein sehr wichtiges Standortkriterium.

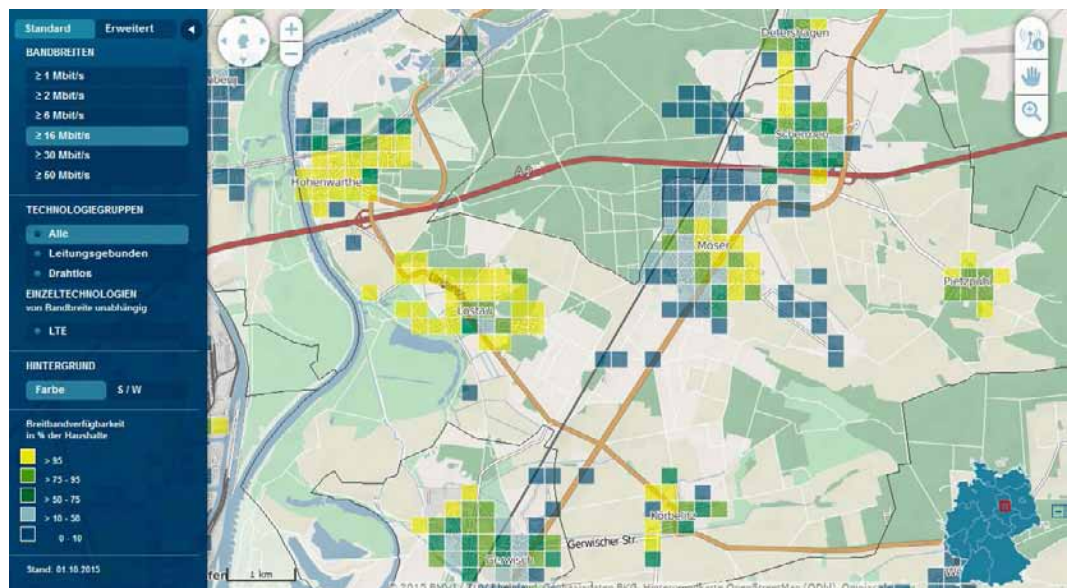


Abb.59 Breitbandversorgung in der Gemeinde >15 Mbit/s, Quelle: Breitbandatlas (Zugriff 10.01.2016)

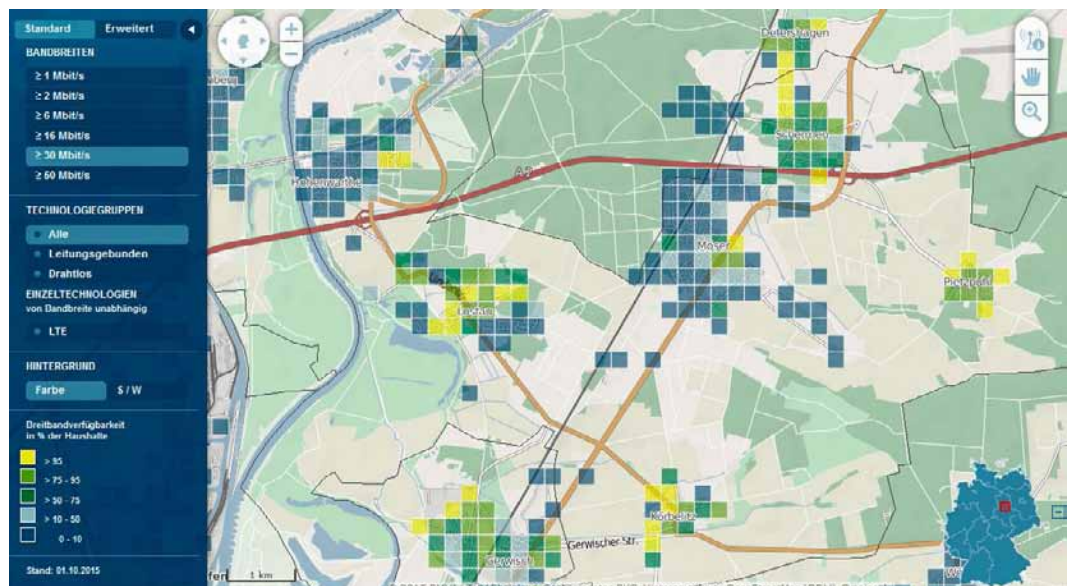


Abb.60 Breitbandversorgung in der Gemeinde >30 Mbit/s, Quelle: Breitbandatlas (Zugriff 10.01.2016)

Über die Initiierung und Gründung eines Zweckverbandes zur Entwicklung einer eigenen Breitbandversorgung in FTTH-Standard (engl. Fibre To The Home) würde die Gemeinde Möser vom aktuellsten Standard der Breitbandversorgung profitieren. Ebenso bietet sich

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

durch das Herstellen eines gemeindeeigenen Leerrohrsystems die Möglichkeit, sich weitestgehend unabhängig von einzelnen Netzanbietern zu machen. Über eine Ausschreibung könnten mögliche Betreiber des Glasfasernetzes ihr Angebot abgeben. Die Gemeinde profitiert neben dem dadurch erzeugten Wettbewerb der anbietenden Unternehmen auch gleichzeitig vom aktuellsten Entwicklungsstand der Breitbandtechnologie.

Regenerative Energien

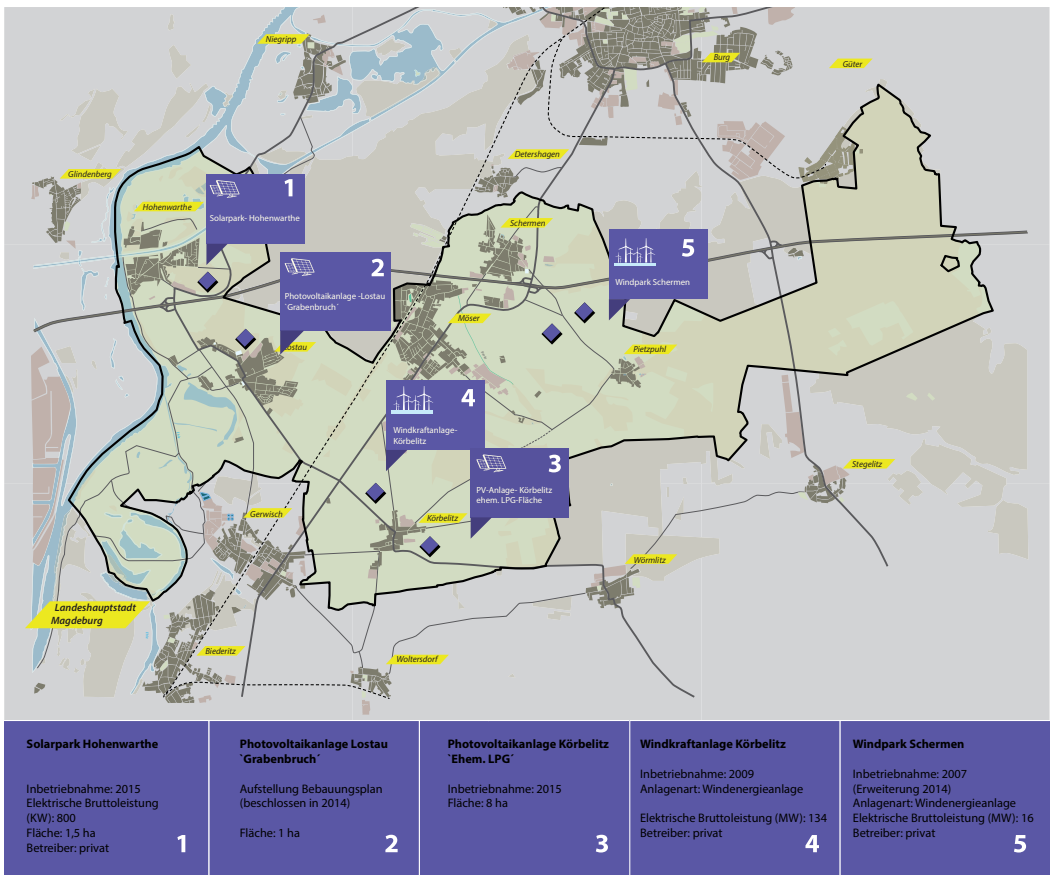


Abb.61 Erzeugung regenerative Energie, Gemeinde Möser

Schon heute kann die Gemeinde Möser ca. 145 % ihres eigenen Strombedarfes mit erneuerbaren Energien abdecken. Die Stromgewinnung aus regenerativen Energien wird auf dem Gemeindegebiet größtenteils durch private Unternehmen über PV-Anlagen (Solarparks) oder aus Windenergie (Windparks) generiert. Angrenzend an die Ortschaft Körbelitz und Hohenwarthe entstanden im Jahr 2015 zwei Solarparks. Dazu vervollständigen die zwei Windparks in Schermen und Körbelitz das Portfolio regenerativer Energieerzeugung auf dem Gemeindegebiet.

Insbesondere die Windkraftanlagen sind auch in der Einheitsgemeinde Möser Thema intensiver öffentlicher Diskussionen. So gibt es neben klaren Befürwortern auch Gegner aus den anliegenden Ortsteilen (Pietzpuhl), welche die von den Windkraftanlagen ausgehenden Lärmemissionen und landschaftsästhetische Auswirkungen kritisch betrachten.

Innerhalb der Gemeinde Möser besteht eine Initiative zur Umsetzung einer sich selbst versorgenden Energiegemeinde. Als Vorbild gilt hier das Altmarkdorf Tangeln (270 EW) und auch die Ortschaft Jühnde (780 EW) in Niedersachsen. Beide Ortschaften haben jeweils für ihre Einwohner eine autarke Energieversorgung erfolgreich umgesetzt. Um das Konzept auf eine Gemeinde mit 8.000 Einwohnern zu übertragen, bedarf es einer längeren Vorbereitung. Eine beratende Unterstützung erfährt die Gemeinde Möser bereits durch die Landesenergieagentur Sachsen-Anhalt (LENA). Die Gemeindeverwaltung signalisiert zu der Vision einer 'autarken Energiegemeinde' bereits großes Interesse. Jedoch muss hierfür, nach einer weiteren Konkretisierung des Vorhabens, vor allem die Finanzierung der dafür notwendigen Investitionen aufgebracht bzw. bewerkstelligt werden.

Trink- und Abwasser

Mit dem Beitritt zum Wolmirstedter Wasser- und Abwasserzweckverband (WWAZ) besteht seit dem Jahr 2012 in der Gemeinde Möser eine einheitliche Gebührenfassung für die Schmutzwasserentsorgung der Ortsteile Lostau, Möser, Hohenwarthe, Körbelitz und Pietzpuhl, mit Ausnahme des Ortsteils Schermen. Dieser ist nach wie vor dem Wasserverband Burg angeschlossen.

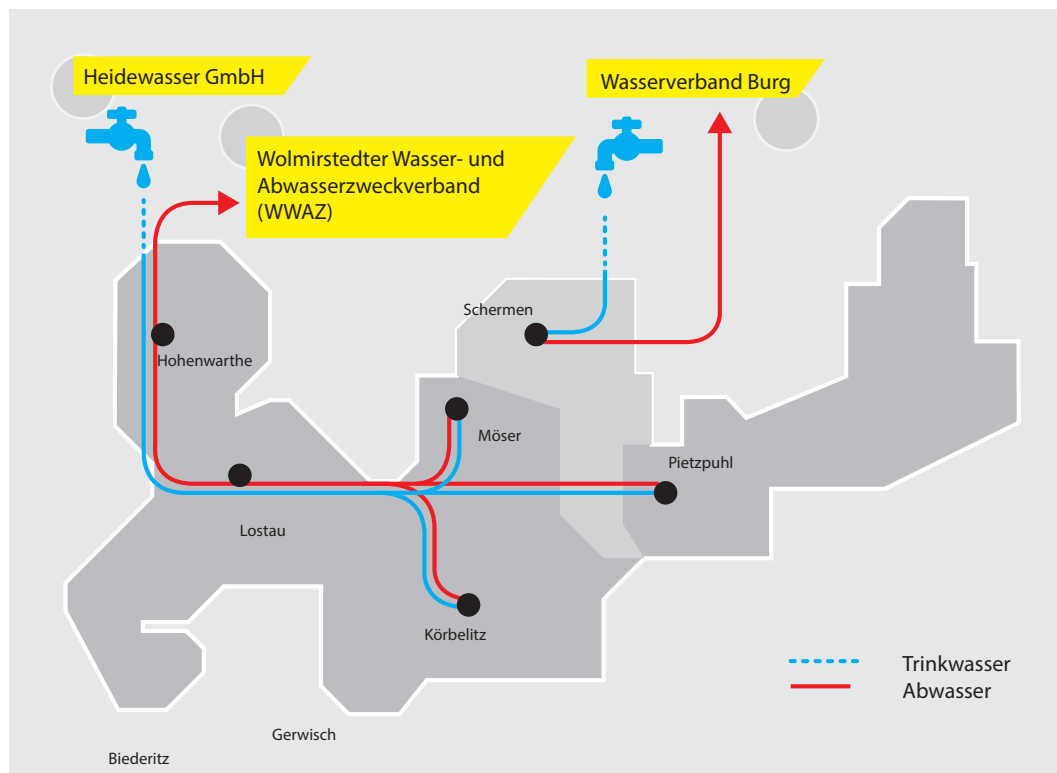


Abb.62 Wasser- und Abwasserversorgung, Gemeinde Möser

Davor bestanden zwischen den jeweiligen Ortsteilen sowie einzelnen Dienstleistern individuelle Verträge. Dies wurde mit dem Beitritt in das größere Tarifgebiet des WWAZ vereinheitlicht. In den Verhandlungen mit dem Wolmirstedter Wasser- und Abwasserzweckverband (WWAZ) wurde ein für die Gemeinde Möser einheitlicher Kubikmeterpreis von 2,54 Euro pro

4. Handlungsfelder - Status quo und Erkenntnisse

Kubikmeter vereinbart. Dieser liegt aktuell nun bei 2,30 Euro pro entsorgtem Kubikmeter (Stand 2016). Für die Abwasserentsorgung im Wirkungsbereich des WWAZ wird dazu eine jährliche Grundgebühr von 90 Euro/ Jahr erhoben.

Der Beitritt zu einem größeren Tarifgebiet gehörte gleichzeitig zum Konsolidierungskonzept der Gemeinde Möser. Die vorhandene Infrastruktur der Gemeinde (Kanalnetz, Pumpstationen etc.) wurde als Anlagevermögen geschätzt. Die Infrastruktur wurde durch den WWAZ übernommen. Der Kaufpreis konnte so für den Schuldenabbau der Gemeinde Möser verwendet werden.

Die Trinkwasserversorgung der Gemeinde erfolgt durch die Heidewasser GmbH. Das Trinkwasser wird hier durch das Wasserwerk Colbitz in das Netz eingespeist. Die Ortschaft Schermen wird in der Trinkwasserbereitstellung durch den Wasserverband Burg versorgt.

Im Gegensatz zu den Auswirkungen auf die baulichen und technischen Anlagen sind die Auswirkungen auf die Kosten durch die demografische Entwicklung groß. In der Abwasserentsorgung liegen die Fixkosten (Abschreibung, Verzinsung, Personal etc.) bei rund 85 %. Die verbrauchsabhängigen Kosten für Energie, Entsorgung etc. stellen demnach nur einen Anteil von ca. 15 % dar.

Trotz geringer werdender Absatzmengen an Trinkwasser, u.a. auf Grund eines steigenden Umweltbewusstseins privater Verbraucher und des technologischen Fortschritts, werden die Fixkosten auch zukünftig gleich bleiben. Hinzu kommen steigende Gebühren für die Ver- und Entsorgung bei gleichzeitig sinkendem Verbrauch. Zudem verursachen beispielsweise geringere Durchflussmengen zusätzliche Kosten für Wartungs- und Umbauarbeiten. Es ist daher bei einer demografisch bedingten rückläufigen Gemeindebewohnerzahl von tendenziell steigenden Abwasserentgelten auszugehen.

Abfallwirtschaft

Die Abfallentsorgung erfolgt in der Einheitsgemeinde Möser – wie im gesamten Landkreis – durch die Abfallwirtschaftsgesellschaft Jerichower Land mbH (AJL). Das Unternehmen ist für sämtliche Sammlungs-, Transport- und Deponierungsaufgaben für sämtliche Abfälle (Restmüll, Bioabfall, Schadstoffe, Elektro- und Elektronikschrott etc.) zuständig. In Absprache mit der Abfallwirtschaftsgesellschaft Jerichower Land mbH (AJL) wurde zudem für die sechs Ortschaften der Gemeinde Möser ein zentraler Sammelplatz für Grünschnitt eingerichtet.

Erkenntnisse

- sehr gute Infrastruktur für den motorisierten Verkehr
- Vorhandenes ländliches Wegenetz als Grundlage eines verbundenen Gerüst der Gemeinde
- fehlendes durchgängiges Netz an Fahrradverbindungen zwischen allen Ortsteilen (Telegraphenradweg kann hierzu einen erheblichen Teil beitragen)
- keine flächendeckende hohe Breitbandversorgung in der Gemeinde, Prüfen zur Umsetzung eines gemeindeeigenen Leerrohrsystems





5.

Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte

Die hier aufgestellten Empfehlungen der Handlungsfelder orientieren sich an den Erkenntnissen aus der Analyse und an den für die Einheitsgemeinde Möser aufgestellten Leitziele. Die sehr intensive und bereits bis auf die Themenebenen gehende Diskussion im Rahmen der Bürgerbeteiligung gab dafür bereits eindeutige Impulse und Zielrichtungen vor.

5. Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte

5.1 SIEDLUNGS- UND FLÄCHENENTWICKLUNG

Ziele:

Die Gemeinde Möser bekennt sich zu einer **nachhaltigen Siedlungs- und Flächenentwicklung**. Priorität hat die Fokussierung der Gemeinde auf die Sicherung und **Stärkung der Ortskerne und Ortsmitten**. Alle zukünftigen Planungen sollen mit dem Ziel, eine intensive Flächen- und Raumnutzung im Innenbereich zu erreichen, ausgerichtet werden. Der relativ hohe Flächenverbrauch bezogen auf die Gemeindegebietsfläche, sowie der besondere Anspruch, Teil des Biosphärenreservats Mittelelbe zu sein, verpflichten die Gemeinde zu einem **sensiblen Umgang mit den Flächenressourcen**.

Aufgaben:

Die Entwicklung der Innenbereiche hat Vorrang. Dies betrifft gewerbliche Projekte sowie Projekte des Wohnens. So ist es möglich, die Attraktivität der Ortschaften zu erhalten und weiteren Flächenversiegelungen entgegen zu wirken. Flächenausweisungen in den Außenbereichen, insbesondere innerhalb naturnaher Landschaftsräume, sollen deshalb auf ihre Notwendigkeit überprüft und wenn möglich vermieden werden.

Die alten Ortskerne, als Raum für das öffentliche Leben, sind zu stärken und über gestalterische Nachbesserungen mit neuen Aufenthaltsqualitäten zu versehen.

Die neuen funktionalen Zentren in den Ortsteilen, meist Räume der Versorgung in Ortsrandlage (Möser, Lostau), sind mit den gewachsenen Ortskernen räumlich, funktionell und gestalterisch in Verbindung zu bringen.

Die Beräumung bzw. der Rückbau ungenutzter baulichen Anlagen, vornehmlich ehemaliger landwirtschaftlicher Betriebe, ist langfristig zu überdenken und zu überprüfen. Stattdessen können einfache Maßnahmen der Renaturierung oder Zwischennutzungen in Form von extensiven Grünflächen im Dorf durchgeführt werden.

Die Wahrung der Wohnqualität der Ortsteile entlang der überregionalen Verkehrswege ist über geeignete Lärmschutzmaßnahmen zu erhalten und zu verbessern.

Umsetzungsschritte:

- Prüfung bzw. Aktualisierung der vorhandenen F- und B-Pläne hinsichtlich der o.g. Prioritäten
- Aufbau eines gesamtgemeindlichen Gemeindeentwicklungsmonitoring als Basisinstrument und Grundlage der zukünftigen Arbeit (Beobachtung der sozio-demografischen Entwicklung, Wohnen, Wirtschaft, Infrastrukturen)
- Herausstellung der spezifischen Entwicklungspotentiale in Voraussicht auf künftige



Entwicklungsmaßnahmen und Förderprogramme

- Fortschreibung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Möser mit Fokus auf die relevanten Siedlungskerne
- Regelmäßige Überprüfung der Auslastung und Qualität der kommunalen Einrichtungen und Ableitung von Entscheidungen zur Standortstärkung,-sicherung bzw. Umnutzung (Um-,Mehrzweck- bzw. Nachnutzungskonzept erforderlich)

5.2 STÄDTEBAU UND WOHNEN

Ziele:

Ziel ist es, in Zeiten demografischer Veränderungen, die **vorhandene gute Wohn- und Lebensqualität zu erhalten und zu sichern**. Die Gemeinde Möser soll auf Grund ihrer baulichen Struktur, des vorwiegend privat genutzten Einfamilienhauses, weiterhin **attraktiv für junge Familien** bleiben. Der älter werdenden Gemeindebevölkerung soll über eine **bedarfsgerechte Anpassung der Wohn- und Raumangebote** ein attraktives Angebot zum **Altwerden in der Gemeinde** gemacht werden.

Aufgaben:

Die bauliche Entwicklung soll, wie bereits unter Punkt 5.1 aufgezeigt, auf die Innenbereiche der Ortsteile konzentriert werden. Das betrifft den Neubau sowie auch den Umbau der im ländlichen Raum häufig anzutreffenden Gebäudetypologien.

Gleichzeitig verlangt die sich ändernde Gemeindealterstruktur nach passenden Wohnangeboten. Seniorengerechtes Wohnen bedeutet hier neben Neubau vor allem bauliche Veränderungen im Bestand. Die damit verbundene Notwendigkeit von baulichen Änderungen und Umbauten sollte durch die Gemeinde unterstützt und begleitet werden. Weitere Wohnformen des altersgerechten Wohnens sind zu entwickeln und zu fördern. Hierzu gehören auch alternative Wohnformen wie das Mehrgenerationen-Wohnen.

Es sind städtebauliche Rahmenbedingungen erforderlich, die ein differenziertes Angebot an Wohnraum entstehen lassen.

Der Wohnimmobilienmarkt in der Gemeinde ist geprägt durch das privat genutzte Einfamilienhaus. Über ein Monitoring von Leerstandsobjekten soll frühzeitig möglichen negativen Entwicklungen (´turning down´ Effekte) einzelner Ortslagen erkannt und entgegen gewirkt werden.

Im Fokus der städtebaulichen Aufwertung steht das administrative und infrastrukturelle Zentrum in der Ortschaft Möser. Hier bedarf es eines städtebaulichen Konzeptes zur

5. Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte

Neuordnung im Bereich entlang der Bundesstraße 1. Die Schnittstelle von der B1 zum gewachsenen Ortskern der ehemaligen Gartenstadt ist als Eingangssituation deutlicher zu markieren.

Auf Grund des sehr großen Anteils des privaten Immobilieneigentums (ca. 90%) in der Gemeinde bedarf es einer Sensibilisierung und Vorbereitung der Eigentümer auf die sich im Rahmen des demografischen Wandels vollziehenden veränderten Wohnbedürfnisse sowie damit verbundene Nachfrageveränderungen (u.a. Haushaltsgrößen, Wohnflächengrößen, Barrierefreiheit).

Zum Bewahren und Deutlichmachen der städtebaulichen und baukulturellen Identitäten der einzelnen zur Einheitsgemeinde gehörenden Ortschaften ist es wichtig, die Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmale der Ortsteile in den Fokus der Erhaltung zu stellen. Dazu gehören die Dorfkirchen, historische Gebäude etc..

Als weiche Standortfaktoren sollen den Wohnstandorten Spiel- und Freiflächen für Kinder, Treffpunkte für Jugendliche und fußläufige Anschlusspunkte in den Landschaftsraum (Spazierwege, Radwege) zugeordnet werden.

Umsetzungsschritte:

- Einführung einer dauerhaften Leerstandsverfolgung (Monitoring) auf Grundlage eines kartographisch geführten Leerstandskatasters
- Durchführung von Informationsveranstaltungen und Vorstellung von Modellprojekten, zum Thema `Alt und Jung unter einem Dach` oder `Altersgerechtes Wohnen – Umbau im eigenen Haus`
- Erfassung von städtebaulichen und verkehrlichen Missständen und Festlegung der gemeindlichen Schwerpunkte notwendiger Standortentwicklungen, Erarbeitung von Neuordnungskonzepten
- Leitprojekt, gestalterische und funktionelle Aufwertung des Grundzentrums Möser
- Unterstützung der privaten Bauherren und Investoren bei der Umsetzung privater Umbaumaßnahmen zum Erreichen einer altersgerechten Wohnsituation
- Prüfung und Ergänzung der infrastrukturellen Ausstattung (Besucher-WC, Infotafel, Verweis auf den Info-Punkt in Hohenwarthe) im Bereich Wasserstraßenkreuz - die verkehrliche Erschließung des Standortes sowie die funktionelle Anbindung zum Ortsteil Hohenwarthe sind zu optimieren
- Zum Erhalten der Alleinstellungsmerkmale der Ortsteile erstellen die Ortschaftsräte Dringlichkeitslisten zur Beseitigung lokaler städtebaulicher Missstände



5.3 GEMEINDELEBEN UND DASEINSVORSORGE

Ziele:

Die Qualität der Daseinsvorsorge zu halten und zu verbessern sowie das **vielfältige lebendige Gemeindeleben** zu gestalten, werden weiterhin wichtige Kriterien sein, an welcher die **Wohn- und Lebensqualität** in der Gemeinde gemessen wird. Die **Stärkung der Gemeinschaft** soll die **Grundlage für das zukünftige gemeinsame Handeln** in der Gemeinde sein. Die Umsetzung des Leitbildes unterstützt hierbei den Prozess des Zusammenwachsens und des **Denkens als Gemeindegemeinschaft**.

„...WENN WIR DIE VORHANDENE INFRASTRUKTUR ZUKÜNFTIG ERHALTEN KÖNNEN, DANN HABEN WIR VIEL GESCHAFFT.“; O-Ton aus der Bürgerbeteiligung

Aufgaben:

Zur Überprüfung einer zukunftsfesten Erfüllung des medizinischen Versorgungsanspruches in der Gemeinde bedarf es einer eigenen Bedarfsplanung. Zur Verbesserung und Ergänzung ist die Machbarkeit von bereits im ländlichen Raum erprobten Umsetzungsbeispielen (Filialpraxen, Wiedereinführung einer Gemeindeschwester o.ä.) zu prüfen.

Angesichts der gemeinschaftlich anstehenden Aufgaben ist eine Basisbildung durch weitere Kooperation und Zusammenarbeit der Vereine untereinander erforderlich sowie eine engere Zusammenarbeit mit der lokalen Wirtschaft anzustreben.

Den Vereinen, als Träger des Gemeindelebens, sind bei der Gestaltung des Generationswechsels zu unterstützen. Es gilt engagierte Nachfolger für ehrenamtliche, aus Altersgründen ausscheidende Akteure zu finden und junge Leute zu bewerben, die mit neuen Ideen und Inhalten diese Rolle übernehmen.

Die Kinder und Jugendlichen sind stärker in das Gemeindeleben zu integrieren. Dafür sollen Konzepte der Ansprache und Beteiligung gefunden werden, um bereits in der Schule das Interesse an Vereins- und Ehrenamtskultur zu wecken.

Umsetzungsschritte:



- Feststellung der Bedarfe an Versorgungsleistungen in den einzelnen Ortschaften, mögliche Lösungsmöglichkeiten (‘Dorfläden’ etc.) vorstellen und mit den Bürgern diskutieren
- Befragung zum Bedarf an mobilen Händlerangeboten (Bedarf und strukturelle Anforderungen ermitteln: Verbesserungen, Anfahrtszeiten, Standorte, Häufigkeiten etc.)
- Kontaktaufnahme mit Landkreis, Kassenärztlicher Vereinigung Sachsen-Anhalt und weiteren Akteuren zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung, aktive Bewerbung von Ärzten und Gemeindeschwestern

5. Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte

- Kleine Anlaufstellen/-punkte in den Ortschaften sollen als eine erweiterte Form der Nachbarschaftshilfe organisiert werden. Ein ‚Dorfladen‘ bzw. Vereinsräumlichkeiten bilden als lokale Anlaufstelle für einen durch Vereinsarbeit organisierten Einkaufsliefer-service lokale Versorgungspunkte.
- Über eine Gemeindeplattform sollen Mitfahrmöglichkeiten für die Fahrten zum Arzt oder zum Einkauf in die benachbarten Zentren organisiert werden.
- Generationen-Projekte in den Vereinen organisieren (z.B. ‚Repair-Café‘, Kurse zu digitalen Inhalten von Jugendlichen für Senioren)
- Bildung von Förderkreisen mit Vertretern der Bürgerschaft und der lokalen Wirtschaft zur Sicherung der vorhandenen Qualität und zur Organisation des Generationenwechsels in den Vereinen

5.4 KULTUR UND TOURISMUS

Ziele:

Das Gemeindegebiet verfügt über eine **Vielzahl** an geschichtsträchtigen Orten, Bauten und einzigartigen Landschaftsräumen, die mit **großen Themen der Gegenwart und Vergangenheit** besetzt sind. Dieses **touristische Potential** soll für die Gesamtgemeinde besser ausgeschöpft und offensiver beworben werden. Sowohl Wochenendausflügler als auch die Bewohner verbinden mit der **Gemeinde Möser** vor allem seine Qualität als **Naherholungsziel**.

„...**ALLES WAS WIR FÜR DIE ATTRAKTIVITÄT UNSERER GEMEINDE TUN, TUN WIR AUCH FÜR UNSER WOHLBEFINDEN.**“ O-Ton aus der Bürgerbeteiligung

Aufgaben:

Die Gemeinde Möser ist in Verträglichkeit mit dem Wohnstandort als Naherholungsgebiet für die umliegenden Ober- und Mittelzentren weiter auszubauen und zu entwickeln.

Bereits in der Schule bedarf es einer identitätsbildenden Kenntnisvermittlung zur Historie und Identität der Gemeinde. Hierüber soll eine frühzeitige Bindung an die Gemeinde hergestellt werden.

Die privaten Initiativen und Projektarbeiten zur touristischen Entwicklung der Gemeinde gilt es, zu unterstützen und in eine gemeinsame Planung zu überführen. Die Protagonisten sollen als ‚Stakeholder‘ die gemeindliche Entwicklung in den jeweiligen Bereichen mitgestalten. Das große Potential an lokalen Akteuren und „Experten“ vor Ort gilt es, zu bündeln und zu formieren. So können Einzelprojekte in Zusammenhang gebracht werden mit einer gemeinsam getragenen Gemeindevision. Dieser Prozess verlangt Moderation und Steuerung.



Umsetzungsschritte:

- Weiterführung der Zukunftswerkstätten, Bildung einer ‚Expertenrunde Tourismus‘ unter Vorsitz des Bürgermeisters
- die Verbindung der Gemeinde Möser an die LAGA 2018 in Burg muss anvisiert werden; dafür ist eine Kontaktaufnahme und fortlaufende Kommunikation mit dem Landkreis, der Stadt Burg und dem Organisations- und Vorbereitungsbüro notwendig
- Erarbeitung eines verträglichen sanften Tourismuskonzeptes „LANDPARTIE“ zur Verbindung aller innergemeindlichen touristischen Punkte (siehe Konkrete Maßnahmen in Kapitel 6.8)
- Einordnung von Willkommenspunkten für Fahrradtouristen an wichtigen Umlenkpunkten/Schnittstellen – Verbindung des Elberadwegs mit dem lokalen Wegenetz, zur ‚Landpartie‘ sowie weiteren ‚Nebenzielen‘.
- Herausarbeitung von gemeindespezifischen Tourismusthemen, Anknüpfung an vorhandene Themenprogramme des Landes, des Bundes und der EU (Gartenräume, Straße der Romanik, Burgen und Schlösser, Biosphärenreservat Mittelelbe)
- Entwicklung eines Wegeleitsystems und von Marketinginstrumenten (u.a. Ausschilde- rung, Pläne, Karten, Flyer, Gemeindeportrait) mit einheitlicher Gestaltung (Logo etc.)
- Entwicklung neuer landschaftsverträglicher Naherholungsangebote (siehe Konkrete Maßnahmen in Kapitel 6.8)
- Einordnung eines Erlebnisspielplatzes zur Aufwertung des Wohnumfeldes und gleich- zeitig als attraktiver Zielpunkt für Familien mit Kindern
- Entwicklung eines zentralen Besucherservicepunktes ‚Wasserstrassenkreuz/ Trogrücke‘
- Die Einordnung eines Caravan- Stellplatz sollte geprüft werden
- Einordnung von Willkommenspunkten für Gäste entlang der Bundesstraße 1 (u.a. mit Parkmöglichkeiten, Infotafel) sowie am Bahnhof Möser für Ankommende mit der Bahn
- Entwicklung neuer lebendiger Tourismus-Konzepte (z.B. Laienspielgruppen empfinden Preußenrevuen nach)
- Entwicklung eines ‚Hofspektakels‘ als Musik- und Theaterveranstaltung unter Einbezie- hung der lokalen Besonderheiten (z.B. Ottohof, Karlshof, Paulshof).

5.5 WIRTSCHAFT UND HANDEL

Ziele und VISIONEN:

Die Einheitsgemeinde Möser ist derzeit eine Pendlergemeinde mit einer klein- und mittelständigen Gewerbestruktur sowie Kleinstgewerbe. Die Gemeinde soll aus seiner Tradition der Gartenbaubetriebe und Landwirtschaft mit der **Entwick- lung neuer Schwerpunktthemen aus Dienstleistungen, Versorgung, und sanftem Tourismus ein eigenes Wirtschaftsprofil** entwickeln. Die vorhandenen Potentiale aus Lage, Natur, und Tourismus werden als die zu bewerbenden Standortfakto- ren erkannt.

5. Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte

Aufgaben:

Es ist eine aktive Wirtschaftsförderung erforderlich, die auf die Entwicklung der Schwerpunkte Dienstleistungen, Versorgung, soziale Dienste und sanfter Tourismus sowie die Verbindung dieser ausgerichtet ist. Dieses breite Spektrum bedeutet Kommunikation, Koordination und Kooperation der lokalen Akteure und Unternehmen, der Verwaltung und Fachausschüsse sowie ein zielabgestimmtes Handeln.

Weiterführung der Zukunftswerkstatt `Wirtschaft, Leerstand, Umgestaltung der Ortsmitten`. Die Initiative eines Unternehmerstammtisches/AG Wirtschaft soll aufgegriffen und verstetigt werden (Definition der Aufgaben, Inhalte, Partner).

Umsetzungsschritte:

- Stärkung des Versorgungszentrums Möser / Standortentwicklung Ortsmitte Möser
- Wirtschaftsförderung ist Schwerpunktaufgabe der Gemeindearbeit, aktive Bewerbung des Standortes, kooperative Zusammenarbeit der Verwaltung mit lokalen Interessenvertretern
- Ansprechpartner für die Wirtschaft in der Gemeinde installieren (sog. `Botschafter`)
- Verortung eines `LANDMarktes`/grüner Markt in Kombination mit Dienstleistungsangeboten
- Klärung bauordnungsrechtlicher Vorgaben und Neuordnungsideen zu ungenutzten Flächenpotentialen in den Innenbereichen der Ortsteile und Bewerbung dieser Standorte (siehe Brachen- und Leerstandskataster/Liegenschaftsmanagement)
- Bereitstellung von mindergenutzten oder leer stehenden Räumen zur Förderung von Existenzgründern, als `Filiale` für externe Dienstleister oder als gemeinnütziger `Dorfladen` (Option der Subventionierung solcher Aktivitäten durch Erlass von Mietkosten für die Startphase)
- Entwicklung des Besucherzentrums Trogbrücke
- Integration und Ausbau des Tourismuskonzeptes `LANDPARTIE` zur Gemeindemarke



5.6 MOBILITÄT UND INFRASTRUKTUR

Ziele:

Voraussetzung für die Lebensqualität im ländlichen Raum ist die Gewährleistung von **Mobilität für alle Personengruppen** in bedarfsgerechter Form. Um die **Erreichbarkeit aller Angebote** der Daseinsvorsorge sicher zu stellen, ist die Qualität aller Infrastrukturnetze zu sichern und weiter auszubauen. Die Anbindung an das übergeordnete Netz der **Bundesstraßen und Autobahnen** gehört hier ebenso dazu wie der Zugriff aus der Gemeinde auf eine leistungsfähige **Breitbandverbindung**.

Aufgaben:

Zur Förderung des innerörtlichen Radverkehrs als kostengünstigste und umweltfreundlichste Form der Mobilität und als Kriterium für mehr Lebensqualität ist der verstärkte Ausbau des Radwegenetzes notwendig. Ein verbindendes Netz von gefahrenfreien Radwegen ist für die Erreichbarkeit der Ortszentren sowie der Einrichtungen des Gemeinwesens und des Handels innerhalb des Gemeindegebietes notwendig (wechselseitiger Effekt: Fahrrad-tourismus/ Gemeindeinfrastruktur).

Im Rahmen der Erarbeitung eines Radwegenetzes ist auch die Errichtung von entsprechenden Abstellmöglichkeiten am Bahnhof, an Bushaltestellen und weiteren zentralen Einrichtungen einzubeziehen.

Die Angebote des öffentlichen Nahverkehrs sind in Bezug auf den tatsächlichen lokalen Bedarf und der Nutzerinanspruchnahme zu prüfen und ggfs. in Absprache mit den Betreibern, der Nahverkehrsgesellschaft Jerichower Land (NJL), zu optimieren (z.B. Abstimmung des Fahrplans mit der Lungenklinik, Routenerweiterung zur Trogbrücke).

Auch die Möglichkeit, ein Rufbussystem einzuführen, muss längerfristig überprüft werden. Andere Modelle wie Bürgerbus, Sammeltaxi und Mitfahrgemeinschaften sollen der Bürgerschaft anhand praktizierter Beispiele vorgestellt und diskutiert werden.

Umsetzungsschritte:



- Erarbeitung eines Radwegekonzeptes für die Einwohner der Gemeinde Möser unter Beachtung bereits vorhandener Strukturen, Anbindungspunkte an überregionale Radwegeverbindungen, Einbeziehung des Rad- und Tourismuskonzeptes 'LANDPARTIE'
- Unterstützung von Modell- und Bürgerprojekten zur Förderung oder zum Aufbau alternativer Mobilitätsmodelle
- Langfristiger Erhalt des Schiffsanlegers in Hohenwarthe als Anlegestelle der Weißen Flotte
- Initiierung und Gründung eines Zweckverbandes zur Entwicklung einer Breitbandversorgung in FTTH-Standard
- Herstellen eines Leerrohrsystems als gemeindeeigene Breitbandinfrastruktur

5. Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte

5.7 LANDSCHAFT, KLIMA, ENERGIE

Ziele:

Die Lage in einem besonderen Natur- und Landschaftsraum – Biosphärenreservat Mittelelbe, Landschaftsschutzgebiet Fläming und Külzauer Forst - ist das **Grundkapital** der Gemeinde Möser. Der besondere **Schutz** und das **Bewahren** dieses wertvollen Landschaftsraumes verdient oberste Priorität. Von Bestand und Erhalt der Qualität des Naturraumes will die Gemeinde Möser als **bevorzugter Wohnort im Grünen** und als **Naherholungsgebiet** auch zukünftig profitieren. Die Gemeinde Möser ist bemüht, ihren Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele zu leisten und will als **naturverbundene Gemeinde** weiterhin an Profil gewinnen.

Aufgaben:

Städtebauliche Planungen und Entwicklungen sollen hinsichtlich ihrer Umweltverträglichkeit und dem schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen geprüft und anschließend entsprechend umgesetzt werden.

Weitere extensiven Flächeninanspruchnahmen soll möglichst vermieden werden. Das Leitbild soll lauten: Intensive statt extensive Flächennutzungen, Renaturierung nach Rückbaumaßnahmen. Ausgleichsmaßnahmen sollen nachhaltig eingeordnet werden.

Touristische Angebote werden auf ihre umwelt- und landschaftsverträglichen Aspekte geprüft und ausgewählt (z.B. Reittouristik, Wandern, Joggen, Radfahren, Wasserwandern).

Förderung des Radverkehrs durch Ausbau eines Radwegenetzes zwischen den Ortschaften der Einheitsgemeinde (siehe Kapitel 5.6)

Umsetzung:

- Erarbeitung und Umsetzung eines kommunalen Klimaschutzkonzeptes 2016 mit Beteiligung der Bürgerschaft bzw. ‚Stakeholder‘ der Gemeinde
- Renaturierung der Flächen bei Rückbaumaßnahmen von Langzeitbrachen oder Schrottimobilien
- Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung fördern, Gartenstadtinitiative beleben - ´Patenschaften für Straßenrandbepflanzungen´ initiieren
- Fortführung der Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung zur Sensibilisierung für klimapolitische Gemeindeziele (z.B. Ressourceneffizienz, erneuerbare Energien) und mögliche Anwendungsgebiete auf individueller und gemeinschaftlicher Ebene



5. Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte

5. Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte



Abb.63 Konzeptplakat aus der Bürgerwerkstatt

5.8

Vorschläge für konkrete Projekte

Exemplarische Beispiele zur Umsetzung der im IG EK-Prozess erarbeiteten Ziele und Empfehlungen. Als Einstieg in den Umsetzungsprozess wurden Sofortmaßnahmen ausgewählt, die schnell umsetzbar sind und eine möglichst große Wirkung auf die zu erreichenden Entwicklungsziele freisetzen. Neben der textlichen Beschreibung sollen auch illustrierte Beispiele den vorgestellten Umsetzungsgedanken verbildlichen.

1

‘Grüne Treffpunkte Ortsmitte’

Abb.64 Beispiel ‘Grüne Ortsmitte’ Schermen

Die Ortszentren der einzelnen Ortschaften haben über den strukturellen Wandel und die Verlagerung von Einzelhandel und gewerblichen Angeboten in die Ortsrandlagen große Veränderungen erfahren. Diesen funktionalen Verlust konnte durch neue Angebote nicht wieder ersetzt werden.

Über die Gestaltung neuer Treffpunkte sollen die Ortsmitten wieder sichtbar belebt werden und Menschen zum Treffen und kommunizieren einladen

- Gestaltung von ‘Grünen Treffpunkte’ mit Sitzmöglichkeiten, Grünflächen und kleinen Spielmöglichkeiten in den zentralen Ortslagen
- Verbindung mit Stell- und Halteflächen für mobile Händler (Ausschilderung)
- barrierefreie Zuwegung zum Erreichen dieser Treffpunkte, sichere Fußgängerüberwege (Bsp.: Lostau, Möser)

2

Erarbeitung eines Tourismuskonzeptes ‘Landpartie’

Ziel der Maßnahme ist die Zusammenführung der Vielzahl der touristischen Ziele in eine Gemeinderoute. Neben den überregional ausgerichteten Elberadweg sollen dem Radtouristen sowie dem Naherholungssuchenden ein Tagesangebot zum Entdecken der Gemeinde Möser gemacht werden. Die Vielzahl der ortsspezifischen Sehenswürdigkeiten werden entlang einer Gemeinderoute, die sog. Landpartie, miteinander verknüpft.

5. Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte

„...von der Trogrbrücke aus gehen die Besucher auf Entdeckungsreise in die Geschichte, kommen an Streuobstwiesen vorbei, fahren durch den Forst, essen ein Eis, sind auf den Spuren von Friedrich II. oder auf dem Telegraphenradweg, Kaffeetrinken, Schloßpark, hören ein Konzert in einer romanischen Dorfkirche, sehen uns ein kleines Museum an zur Gartenstadt.“

Über die Aufenthalte des `Alten Fritz´ in Körbelitz, bis zum Leben und Wirken der Familie von Wulffen im Schloss Pietzpuhl gibt es eine Menge zu berichten und zu zeigen. Mit dem Besuchermagnet Trogrbrücke und den umliegenden Schleusen (Doppelsparschleuse Hohenwarthe, Schleuse Niegripp, Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee) existiert in der Gemeinde Möser mit den angrenzenden Nachbargemeinden eine weltweit einzigartige Dichte an Ingenieurbauwerken des Wasserbaus. Mit dem Elberadweg gibt es bereits eine bedeutende touristische Infrastruktur die jährlich über 100.000 Radfahrer durch die Gemeinde führt. Diese Nordsüdverbindung wird über die Umsetzung des Telegraphenradweges in Ost- West-Richtung (Berlin-Koblenz) in den nächsten Jahren ergänzt. Damit entsteht innerhalb des Gemeindegebietes für den Radtourismus ein wichtiger Kreuzungspunkt.

Thematische Stationen:

- Hohenwarthe/ Elbe/ Wasserstraßenkreuz
- LOSTAU an der alten Elbe
- Körbelitz/ Friedrich II
- Möser/ Gartenstadt
- Pietzpuhl/ Schloss und Kavaliershaus
- Schermen/ Optische Telegraphie



Abb.65 Prinzipalskizze zur `Landpartie´

- Klärung der liegenschaftsrechtlichen Verhältnisse zur Durchwegung des Landschaftsraumes zwischen Körbelitz und Pietzpuhl
- Evaluierung der notwendigen Ausbaumaßnahmen zur Komplettierung des Radwegenetzes
- Entwicklung eines einheitlichen Wegeleitsystems für den Rundweg `Landpartie´
- Kooperation mit regionalen Tourismusverbänden zur Vermarktung der `Landpartie´

3

‘Willkommenspunkte’

Über die Verortung sogenannter ‘Willkommenspunkte’ soll eine verbesserte und sichtbare Präsentation der Gemeinde Möser

nach außen erreicht werden. Die Gemeindebesucher werden an markanten Punkten (Gemeindeübergang, in den Ortszentren) über Schilder begrüßt und erhalten über einen Übersichtsplan mit Eintragung der touristischen Ziele die Möglichkeit zur erstmaligen Orientierung und Information.

Mögliche Standorte:

Ortmitte Möser, Bahnhof Möser, Wasserstrassenkreuz/ Trogbrücke, Schnittstelle Telegraphen-/ Elberadweg

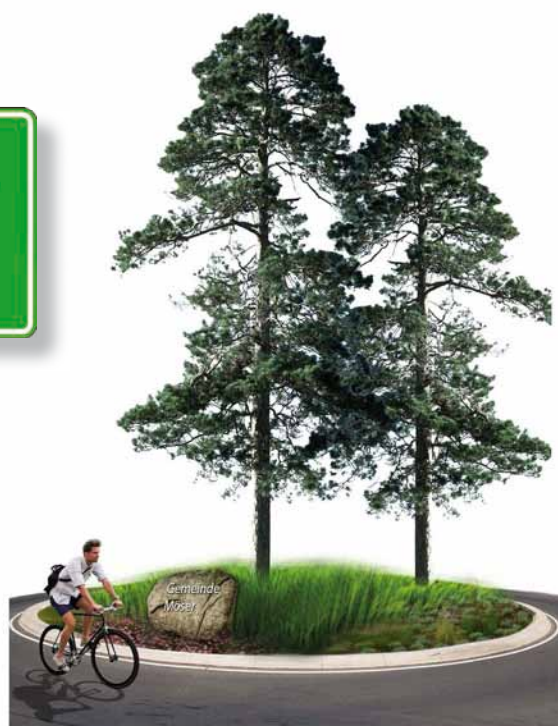


Abb.66 Fotomontage ‘Begrüßungspunkt’, baulich umgesetzt

4

**Standortentwicklung/
Aufwertung der funktionalen Ortsmitte (B1) in Möser**

Die mehr als ein Jahrhundert alte Tradition als Gartenstadt, auch ein Alleinstellungsmerkmal der Gemeinde, steht für „Wohnen im Grünen“ und ist ein wichtiges Zeugnis einer städtebaulichen Entwicklung.

Der OT Möser selbst braucht eine ideelle und gestalterische Aufwertung, siehe Schwerpunkträume der Umgestaltung, besonders im Bereich der Bundesstraße. Die derzeitige Außenwahrnehmung ist unbedingt und gesamtheitlich zu verbessern. Im Bereich des sich über die Gewerbeansiedlung herausgebildeten funktionellen Zentrums der Ortschaft Möser im Bereich der Bundesstraße 1 bedarf es einer Neuordnung.

Das Thema der ‘Gartenstadt’ ist zu erhalten und zu pflegen – sichtbar im öffentlichen Freiraum wie auf privaten Flächen. Der Leitgedanke sollte von den Bürgern mitgetragen und gelebt werden.

- Standortfindung für die Verortung des ‘LANDmarktes’
- Einordnung des Willkommenspunktes mit Ausweisung von Besucherparkplätzen
- Gestaltung des Straßenrandbereiches, als öffentlichen Raum mit Aufenthaltsqualität
- Anbindung und Umlenkung zum alten Ortskern neu gestalten

5. Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte

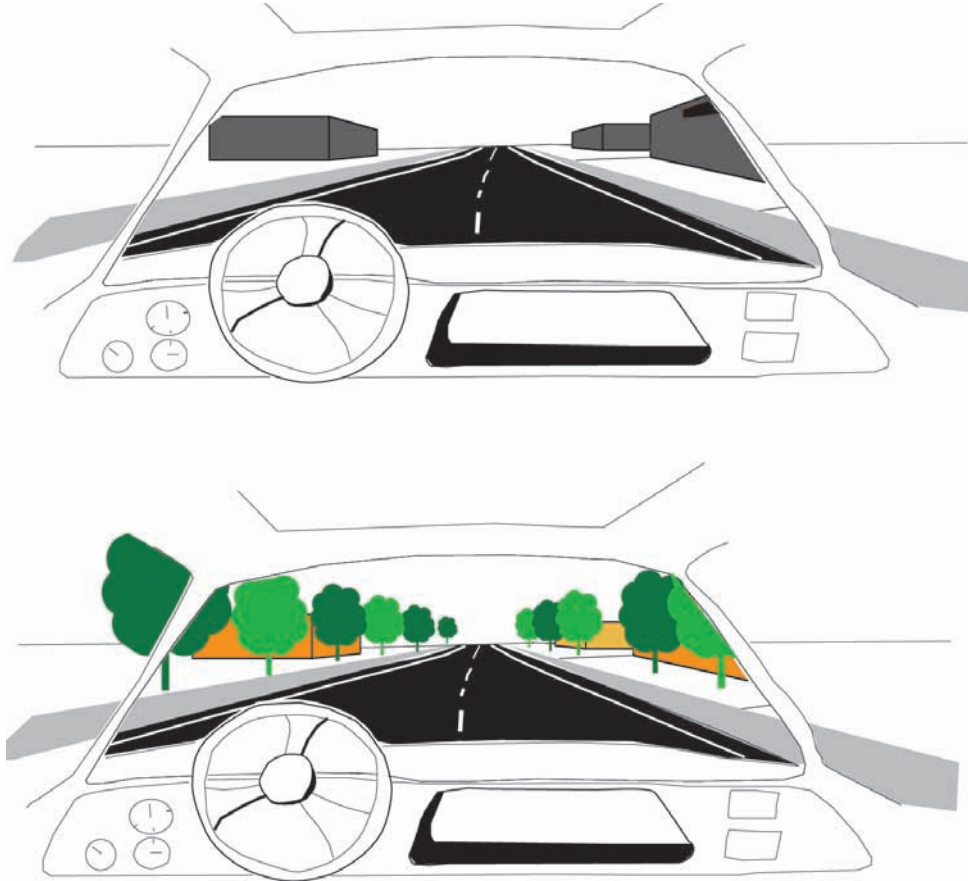


Abb.67 Prinzip: Aufwertung Ortssdurchfahr Möser entlang Bundesstraße B1

5

Entwicklung eines Besucherzentrums an der Trogbücke

- Einrichtung eines zentralen Informationspunktes zum Wasserstraßenkreuz in Hohenwarthe
- Kontaktaufnahme mit internationalen Partnern und Kommunen mit gleichen Thema/ Modellregionen, internationaler Erfahrungsaustausch und Kooperation
- Aufbau eines 'Kompetenzzentrum' für Wasseringenieurbau

(u.a. „Richtlinie für die Förderung von Projekten der transnationalen Zusammenarbeit mit besonderem Landesinteresse aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt.“ Rd.Erl. der StK vom 3.6.2015-45-4668-9)

Ziel würde neben einem großen Marketingeffekt auch die Positionierung der Gemeinde Möser/des OT Hohenwarthe im internationalen Wissenschafts- und Techniktourismus, weiterer Beitrag zur Profilierung der Gemeinde

⁰¹ Quelle



Abb.68 Beispiel Besucherzentrum 'Trogbücke'

6

Ländliche 'GRÜNDERzentren'

Das Innutzungbringen kommunaler Leerstandsobjekte zu sog. 'GRÜNDERzentren' soll zu einer Belebung der Ortsmitten beitragen. Auch kommunale Objekte mit noch vorhandenen Raumkapazitäten (Dorfcommunityshäuser, etc.) können hierfür genutzt werden. Neugründer können über eine zeitlich begrenzte Nutzungsüberlassung hier ihre Gründungsidee ausprobieren und umsetzen.



Abb.69 Beispiel: Leerstandsobjekt zur Installation eines 'GRÜNDERzentrums'

5. Entwicklungsstrategie, Handlungsfelder und Leitprojekte

Über die Auswahl der Bewerber hat die Gemeinde die Möglichkeit dringend benötigte Dienstleistungsangebote (beispielsweise Alten- und Krankenpflege) anzusprechen bzw. anzuwerben. Als Grundlage und zur Ermittlung der dafür infrage kommenden Objekte ist eine Erfassung (Gewerbstättenkataster) potentieller Objekte und Räumlichkeiten notwendig.

- Entwicklung eines internen Leerstandskatasters/ Gewerbstättenkatasters
- Förderung von Gründungen zum Erhalt der gemeindlichen Daseinsvorsorge (Soziale Dienstleistungen, Einzelhandel, etc.)
- Anstossen eines Pilotprojektes zur Installation dörflicher Gründerzentren (LEADER-Projekt)

7

Tag der Vereine

Gemeinsam Feste feiern! Ein `Tag der Vereine´ in der Gemeinde Möser soll alle hier engagierten Vereine zusammenbringen und eine Plattform bieten, um die jeweilige Vereinstätigkeiten vorzustellen. Für neue Gemeindemitglieder bietet dies gleichzeitig die Möglichkeit, sich über die Vereinsaktivitäten in der Gemeinde zu informieren. Der hier hergestellte Kontakt ermöglicht somit auch die schnelle Integration neuer Bürger in das Gemeindeleben.

- Stärken der Willkommenskultur
- Identität innerhalb der Gesamtgemeinde wird gefördert
- wechselnde lokale Austragungsorte unterstützen das Kennenlernen der einzelnen Ortschaften und das Zusammenwachsen der Gemeinde

8

`Hofspektakel´



Abb. 70 Beispiel
Hofspektakel (Theater in Norddeutschland)

- Organisation eines Hofspektakels unter Einbindung der vorhandenen baulichen Hofstrukturen (Karlshof, Paulshof, Ottohof, etc.)
- Nutzen der Hofkulisse für ein jährliches Theaterspiel oder auch Ort für Konzerte
- Möglichkeit zur regionalen Standortwerbung

9

Entwicklung touristischer Naherholungsaktivitäten (Bsp.: Barfusspfad)

- Beispielhafte Entwicklung (Barfusspfad) eines touristisches Naherholungsangebot
- Dieses entspricht aufgrund seines Bezuges zur Landschaft eben dem Profil, welches Möser dem Naherholungssuchenden vermitteln soll.
- Bindet über die reine Investition kaum Ressourcen.
- Spricht ein breites Spektrum unterschiedlicher Altersklassen an.
- Ausbau des `Profils` Naherholung, Bewegung, Erlebnis und Gesundheitstourismus



Abb.71 Beispiel `Barfusspfad` (Fotomontage)

10

Generationen-Projekte



Abb.72 Beispiel Generationprojekt `Repair-Café`

- Initiieren von Generationen-Projekten in der Vereinsarbeit
- Instrument zur Ansprache der jungen Generationen zum Mitwirken in den Vereinen
- Thematische Erneuerung der Vereinsinhalte (Alt lernt von Jung - Jung lernt von alt)
- Austausch der Generationen unterstützen

11

‘Leerstandsmonitoring’

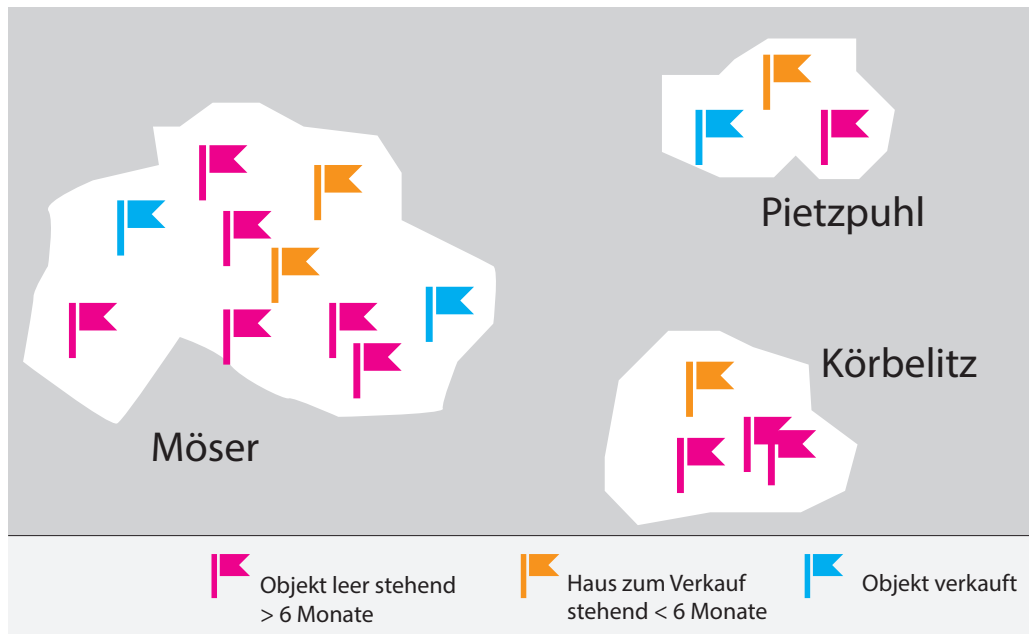


Abb.73 Prinzip ‘Kartographisches Leerstandsmonitoring’

- Leerstandsmonitoring als kartographische Übersicht frei stehender Wohn- und Gewerbeimmobilien
- Beobachtung der Immobilienentwicklung in den Ortsteilen
- Erkennen und Eingreifmöglichkeit bei möglichen ‘turning down’ Effekten einzelner Lagen
- Aktualisierung und Fortführung kann durch die Zuarbeit der lokal ansässigen Ortschaftsräte erfolgen

6. EMPFEHLUNGEN ZUR UMSETZUNG

Das **IGEK** ist ein **strategisches Instrument** und ein Einstieg in den gemeindlichen Entwicklungsprozess. Um dieses Konzept zum kommunalen Handlungsleitfaden werden zu lassen, müssen sich Phasen der Umsetzung und Verstetigung an die Erarbeitung des IG EK anschließen.

Die ersten Ergebnisse und Empfehlungen des IG EK sollten als Orientierung für alle weiteren Aktivitäten auf gemeindlicher Basis dienen und bei zukünftigen Entscheidungen berücksichtigt werden. Die Entwicklungen und Wirkungen der Massnahmen und Projekte sind fortlaufend zu beobachten und zu dokumentieren. Die gemeindliche Entwicklungsplanung ist ein Prozess, deshalb ist das IG EK bei Bedarf fortzuschreiben.

6.1 Prozesssteuerung und Beteiligte

Die in der Gemeinde anstehenden Aufgabenschwerpunkte - Stärkung des Finanzhaushaltes, Erhalt der Wohn- und Lebensqualität, Anpassung an die Herausforderungen des demografischen Wandels, Klima- und Naturschutz erfordern ein ressort- und ortsteilübergreifendes Denken und Handeln. Deshalb ist es wichtig, dass auch nach dem Erarbeitungsprozess des IG EK die vorhandenen Beteiligungsstrukturen weitergenutzt werden und auf der kommunalpolitischen wie Verwaltungsebene ausgebaut werden.

Es wird vorgeschlagen, dass der Gemeinderat/Bauausschuss unter Vorsitz des Bürgermeisters künftig als Lenkungsgruppe fungiert, d.h. die Ziele, Projekte und Umsetzung der Maßnahmen des IG EK werden hier abgestimmt und deren Realisierung überprüft. Die Ergebnisse des Gemeindeentwicklungsmonitorings werden regelmäßig ausgewertet und es erfolgt eine stete Information zum Stand der Arbeit durch die Arbeitskreise/ 'Expertenrunden' und Fachämter. Die Ergebnisse werden den zuständigen Fachausschüssen berichtet.

Das Bauamt sollte in enger Abstimmung mit dem Bürgermeister den Prozess zur Umsetzung des IG EK strukturieren, steuern und inhaltlich begleiten. Die Gemeindeverwaltung übernimmt die Federführung bei der Vorbereitung und Durchführung der Projekte und Maßnahmen.

Die Ortschaftsräte als Verbindungselement zwischen der konkreten Arbeit und den Bürgern vor Ort und der Gemeindepolitik sind wichtige Multiplikatoren. Deshalb sind sie für die Ziele und Maßnahmen des IG EK zu gewinnen und zum Arbeitsstand zu informieren.

An die aktive Bürgerbeteiligung, die bereits während des Erarbeitungsprozesses IG EK stattfand, ist unbedingt anzuknüpfen. Die fundierte Mitwirkung der Bürger in den Zukunftswerkstätten und die Bereitschaft weiter aktiv an den Schwerpunktthemen mitzuarbeiten, ist ein erster Schritt und Erfolg des IG EK Möser. Deshalb wird empfohlen für ausgewählte Themen diese Zukunftswerkstätten fortzusetzen, so dass sich daraus ein fester Kreis von Akteuren bilden kann.

Eine Expertenrunde/AG Leitbild, besetzt durch engagierte Bürger und lokale Akteure aus allen Ortsteilen, sollte dann der Ideenträger und Impulsgeber für die innovative Weiterführung des gemeindlichen Entwicklungskonzeptes sein.

6. Empfehlungen zur Umsetzung

Dafür notwendig ist eine offizielle Gründung mit der Möglichkeit einer inhaltlichen und personellen Erweiterung. Auf Grund der Schwerpunktlage in der Gemeinde kann diese Expertenrunde auch in Themen untergliedert werden, zum Beispiel `Expertenrunde Wirtschaft´/`Tourismus´/`Ortsbild´ und Expertenrunde `Gemeindeleben/Daseinsvorsorge´.

Prioritätensetzung /Förderprogramme

Leit- und Startprojekte sind auf Grund ihrer Symbolkraft und Erfolgsaussicht von besonderer Bedeutung und verlangen deshalb eine besondere Beachtung hinsichtlich ihrer finanziellen Vorbereitung und Durchführung.

Die Umsetzung der Maßnahmen ist eng verbunden mit der Bereitstellung von Fördergeldern. Die Gemeinde Möser sollte sich um Fördermittel bemühen, die noch mit der EU-Förderperiode 2014-2020 realisiert werden können. Nach 2020 wird es voraussichtlich zu weiteren Einschränkungen der EU- und Länderbudgets kommen. Deshalb ist die Prioritätensetzung der Leit- und Startprojekte von immenser Bedeutung hinsichtlich ihrer Wirkung und ihrem Nutzeffekt für die Gemeinde.

6.2 Monitoring und Evaluierung

Das Gemeindeentwicklungsmonitoring sollte künftig als Instrument der Gemeindeverwaltung angelegt und fortgeführt werden, um den ermittelten Datenstand vergleichbar zu machen und frühzeitig auf Tendenzen und Entwicklungen reagieren zu können. Auch um mögliche Prognosen und Entwicklungen zu bestätigen, beziehungsweise anhand von Frühindikatoren Veränderungen rechtzeitig zu erkennen.

Aus den Ergebnissen können Rückschlüsse auf die Wirksamkeit von Strategien und Maßnahmen gezogen und ggf. auch notwendige Korrekturen bzw. Anpassungen vorgenommen werden. Als Indikator eignen sich für die Gemeinde Möser vor allem die Beobachtung und zahlenmäßige Erfassung des Wohnimmobilienmarktes. Dafür sollten Datenbanken und Erfassungssysteme vor allem in Hinsicht auf die Gebäude- und Einwohnerdaten sowie zur sozialen und demografischen Situation der Bevölkerung und Haushalte ausgebaut werden.

Auch für die Beantragung von Fördermitteln oder der Bewerbung bei Modellprojekten ist der Verweis auf die Ergebnisse eines gemeindlichen Monitorings von wachsender Bedeutung.

Das Integrierte Gemeindliche Entwicklungskonzept ist dann erfolgreich, wenn der Verlauf der Umsetzung regelmäßig überprüft und dokumentiert wird. Es wird empfohlen, in regelmäßigen Abständen das IG EK zu evaluieren und bei Bedarf fortzuschreiben. Die Fortschreibung kann sich auf bestimmte Handlungsfelder oder ergänzende Themen beziehen. Wichtig sind die Wirkungen der realisierten Projekte und die Abstimmung der Ziele mit aktuellen Bedarfen und demografischen Erhebungen, auch die Durchführungs- und Beteiligungsstrukturen sind zu bewerten.

Abbildungsverzeichniss

Abb.01	Gemeindesteckbrief
Abb.02	Gemeindeeindrücke
Abb.03	Phasenmodell des Leitbildprozesses
Abb.04	Einwohnerentwicklung und Prognose Bundesland Sachsen-Anhalt (2008-2025)
Abb.05	Tabelle Einwohnerentwicklung und Prognose Bundesland Sachsen-Anhalt (2008-2025)
Abb.06	Lage im Bundesland Sachsen-Anhalt
Abb.07	Einwohnerentwicklung und Prognose LK Jerichower Land (2008-2025)
Abb.08	Tabelle Einwohnerentwicklung und Prognose LK Jerichower Land (2008-2025)
Abb.09	Einwohnerentwicklung und Prognose Gemeinde Möser (2008-2025)
Abb.10	Tabelle Einwohnerentwicklung und Prognose Gemeinde Möser (2008-2025)
Abb.11	Einwohnerentwicklung in den Ortsteilen (1990-2014)
Abb.12	Tabelle Einwohnerentwicklung in den Ortsteilen (1990-2014)
Abb.13	Prozentuale Zuwächse in den Ortsteilen (1990-2014)
Abb.14	Prognose zur Altersstruktur in der Gemeinde Möser 2025
Abb.15	Altersgruppen (5-er Gruppen)
Abb.16	Vergleich Gemeindedurchschnittsalter im LK Jerichower Land
Abb.17	Vergleich zur Größe der privaten Haushalte
Abb.18	Auswertung Fragebogen
Abb.19	Wertung von Einzelthemen
Abb.20	Attraktive Orte in der Gemeinde
Abb.21	Orte/ Themen mit Entwicklungsbedarf in der Gemeinde
Abb.22	Orte/ Themen mit Entwicklungsbedarf in der Gemeinde
Abb.23	Positionsfragen Bürgerfragebogen
Abb.24	Wertung zur Zufriedenheit, Bürgerfragebogen
Abb.25	Gemeindestrukturen Einheitsgemeinde Möser-Biederitz / Einheitsgemeinde Möser
Abb.26	Bauungspläne (Wohnbau) in der Gemeinde Möser
Abb.27	Baualter des Gebäudebestands in der Gemeinde Möser
Abb.28	Anteil des selbstgenutzten privaten Wohneigentums in der Gemeinde Möser
Abb.29	Bewegungsmodell zu den Arbeitswegen
Abb.30	Gewerbegebiete in der Gemeinde
Abb.31	Karte Einzelhandelsangebote in der Gemeinde Möser
Abb.32	Bewegungsmodell zur Nachfrage von Gütern des alltäglichen Bedarfs
Abb.33	Bewegungsmodell zur Nachfrage von Gütern des nicht alltäglichen Bedarfs
Abb.34	Realsteuervergleich, Jahressumme Gemeinde Möser nach Angabe des Statistisches Bundesamtes
Abb.35	Gesamthöhe Ergebnis Haushaltsjahr 2013
Abb.36	Abfrage zur Auslastung der KITA-Einrichtungen, Dez.2015
Abb.37	Prognose der Schülerzahlen Grundschule Möser
Abb.38	Karte Medizinische Versorgung in der Gemeinde Möser
Abb.39	Bewegungsmodell zur Inanspruchnahme medizinischen Versorgung
Abb.40	Übersichtskarte zu Kirchen in der Gemeinde Möser
Abb.41	Ausstattung und personelle Ressourcen der Freiwilligen Feuerwehr in der Gemeinde Möser
Abb.42	Vergleich Übernachtungszahlen
Abb.43	Übersicht zu Gasthäusern und Herbergsbetriebe in der Gemeinde
Abb.44	Übersicht zu potentiellen touristischen Zielen in der Gemeinde Möser
Abb.45	Veranstaltungen in der Gemeinde Möser
Abb.46	Übersicht zu Dorfgemeinschaftshäusern in der Gemeinde Möser
Abb.47	Kapazitäten der Dorfgemeinschaftshäusern
Abb.48	Vereine in der Gemeinde Möser
Abb.49	Bodenfläche nach Art der Nutzung, Gemeinde Möser
Abb.50	Vergleich Bodenfläche nach Art der Nutzung
Abb.51	Übersicht zu Schutzgebieten in der Gemeinde Möser
Abb.52	Übersicht zu Schutzgebieten in der Gemeinde Möser
Abb.53	Hochwasserschutzmaßnahme Altes Dorf – Lostau

Abb.54	Renaturierungsmassnahme `Alte Elbe-Lostau`
Abb.55	Übersichtskarte Ländliche Weg
Abb.56	Übersichtskarte ÖPNV-Netz, Gemeinde Möser
Abb.57	Karte Radweginfrastruktur, Gemeinde Möser
Abb.58	Breitbandversorgung in der Gemeinde >6 Mbit/s, Quelle: Breitbandatlas (Zugriff 10.01.2016)
Abb.59	Breitbandversorgung in der Gemeinde >15 Mbit/s, Quelle: Breitbandatlas (Zugriff 10.01.2016)
Abb.60	Breitbandversorgung in der Gemeinde >30 Mbit/s, Quelle: Breitbandatlas (Zugriff 10.01.2016)
Abb.61	Erzeugung regenerativer Energie, Gemeinde Möser
Abb.62	Wasser- und Abwasserversorgung, Gemeinde Möser
Abb.63	Konzeptplakat aus der Bürgerwerkstatt
Abb.64	Beispiel `Grüne Ortsmitte` Schermen
Abb.65	Prinzipskizze zur `Landpartie`
Abb.66	Fotomontage `Begrüßungspunkt`, baulich umgesetzt
Abb.67	Prinzip: Aufwertung Ortssdurchfahr Möser entlang Bundesstraße B1
Abb.68	Beispiel Besucherzentrum `Trogbrücke`
Abb.69	Beispiel: Leerstandsobjekt zur Installation eines `GRÜNDERzentrums`
Abb.70	Beispiel Hofspektakel (Theater in Norddeutschland)
Abb.71	Beispiel `Barfusspfad`
Abb.72	Beispiel Generationprojekt `Repair-Café`
Abb.73	Prinzip `Kartographisches Leerstandsmonitoring`